Der aufrichtige

# Kalendermann.

Ein gar kurioses
und
nützliches Buch.

Für die Jugend
und
den gemeinen Bürger und Bauersmann

Zweiter Theil

verfertiget und herausgegeben
von

Christoph Gottlieb Steinbeck
Ord. Mitglied der Naturforsch. Gesellsch. in Jena.

---

Gera 1795
in der Expedizion der deutschen Volkszeitung
und bei Wilhelm Heinsius.

Für den Buchbinder: Es wird nur einer von diesen

# Ein Contrakt.

Dieses Büchlein kostet, von dieser Auflage, bei uns 4 Groschen sächs. oder 18 Kreutzer reinl.; jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß es kein Käufer desselben, geschweige sonst jemand (der es z. E. gefunden, abgeschrieben, geborget, geschenkt bekommen, geerbet, alt gekaufet, in einer Auction erstanden oder irgend auf eine andere recht oder unrechtmäßige Art erhalten hat) ohne unser Wissen und Willen, weder verändert oder übersetzt, noch unverändert weder mit den vorstehenden noch mit einem andern Titel nachdrucket oder nachdrucken läßt; es sei denn, daß derjenige, der es thut oder thun lässet, uns den Betrag von Sieben tausend Exemplarien desselben binnen Zwei Monathen — von Fertigung seines Nachdrucks an gerechnet — baar — ohne allen möglichen Abzug und ohne alle Ausflüchte, vergüten, mit seinem gesammten Mobiliar- und Immobiliarvermögen dafür haften, auch — im Fall die Zahlung dieses Betrags an uns, zur gesetzten Frist, nicht geschehen sollte — für alle bei seinem Foro sowohl, als sonst dadurch entstehende Judicial- und Extrajudialkosten stehen wollte. Wer es also thut, oder thun läßt, ist dadurch diese Bedingung vollkommen eingegangen, und wer uns so einen Mann, mit gehöriger Legitimation seiner selbst, überzeugend bekannt macht, auch nöthigen Falls, wenn wirs verlangen, vor Gerichten zureichenden Beweiß gegen ihn führet, soll von obigen Quanto 100 Thaler erhalten, und das Verfahren der gesammten Gerichtsstellen und Obrigkeiten dabei, vor welche die Sache kommen sollte — dem Publiko, zu ihrer Ehre oder Schande, — wie sie es nämlich verdienen, von Schritt zu Schritt, vorgelegt werden. Wer aber von diesem Kontrakte, beim Kauf des Buchs, nichts wußte, und es deswegen nicht behalten will, der schicke es nur unbeschädigt an uns zurücke, und er soll nicht nur sein Kaufgeld postfrei wieder erhalten, sondern auch dem Publiko als ein sehr akkurater Mann empfohlen werden. Uebrigens versprechen wir aber jedem, der sich wegen des Vertriebs des Buchs an uns wendet, gute Bedingungen. Geschrieben Gera, im Voigtlande den 16. April 1795.

Die Expedizion der deutschen Volkszeitung daselbst.

G. Steinbeck. W. Heinsius.

Dieses Blatt kommt gleich nach den Titel.

[illegible]

[illegible]

Die Expedition der [illegible]

[illegible]

Dieses Blatt kommt gleich nach den Titel.

# Erstes Gespräch,

in welchem August erzählt, wie es ihm gegangen, und was er vom Kalenderwesen schon weiß — dann festgesetzt wird, was er davon noch erfahren soll.

Aug. Sie können nicht glauben, wie sehr ich mich freue, daß Sie von Ihrer Reise, glücklich wieder bei uns angekommen sind.

Kalm. Ach! mir ists selbst recht wohl zu Muthe, daß ich wieder zu Hause, bei den Meinen bin.

Aug. Tausendmahl habe ich an Sie gedacht, und hundertmahl Streit über Sie gehabt.

Kalm. Streit? Wie so?

Aug. Nun Sie wissen doch noch, daß Sie, vor Ihrer Abreise, anfingen, mir einen ausführlichen Unterricht übers Kalenderwesen zu geben? Sie erinnern sich doch noch, was Sie mir damahls z. E. von dem Laufe der Sonne, der Planeten und des Mondes, von der eigentlichen Beschaffenheit ihres täglichen Auf- und Unterganges — von den verschiedenen Jahreszeiten und Tageslängen — von den himmlischen Zeichen — von dem, was es heißt: heute tritt die Sonne in so ein Zeichen, z. E. in den Löwen — von dem, was darunter zu verstehen

ist, wenn der Unwissende spricht: heute regiert so ein Zeichen, z. E. der Krebs — von dem Recht- und Rücklaufe der Planeten — von Gedritt- Geviert- Gesechstscheinen, von Zusammenkünften und Gegenscheinen, von Drachenschwänzen, und Drachenköpfen — von Aspekten und ihrem Einflusse — vom Mondeswechsel — von Sonnen- und Mondfinsternissen — und von der schönen Art, wie die gewöhnlichen Kalender meistens gemacht werden, gesagt haben? Das erinnern Sie sich doch noch?*)

Kalm. Warum denn nicht? Das hat Ihm aber doch keinen Streit zugezogen?

Aug. Ja wohl!

Kalm. Das wüßt' ich doch nicht.

Aug. Sie wissen doch, wie die Leute, mit den unser einer zu thun hat, sind. — Was sie in ihrer Jugend, etwa von ihrer seeligen Grosmutter gehört haben, dabei bleiben sie, es mag wahr oder falsch sein, und was sie nicht mit den Händen greifen können, das glauben sie auch nicht, sobald es vernünftig ist. Hexengeschichten, Teufelskomödien, Verbannungsgeschichten, Fabeln von bezauberten Schlössern und Prinzen kann man aussinnen, und ihnen erzählen, die glauben sie, wenn

*) Dies alles ist, wie bekannt, in dem Buche: der aufrichtige Kalendermann, wovon, zur Zeit, die 3te rechtmäsige Auflage in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben ist, so deutlich gemacht, daß es jedes Kind verstehen kann.

wenn sie auch noch widersinniger wären, wenn man ihnen aber z. E. eine gewisse Einrichtung in der Natur, noch deutlicher und begreiflicher machet, — daß sie so, und nicht anders ist, noch handgreiflicher beweißt, so glauben sie es doch nicht. So ist mirs gegangen, wenn ich jemanden sagte, und beweisen wollte, daß die Sonne beständig auf einem Flecke stehen bleibe, im Gegentheil die Erde sich alle 24 Stunden einmahl um sich selbst herum drehe — und dadurch sich jährlich einmahl um die Sonne herumwinde. *) Das will unter Zehnen kaum Einem in den Kopf. Die meisten sprechen: das glaub ich nicht — durchaus nicht, meintwegen mags glauben und sagen wer da will — denn wir bleiben ja immer auf einem Flecke.

Kalm. Ganz natürlich — weil sich die ganze Erde drehet. — Würde unser Dorf allein taglich einmal um die Erde herum laufen, so würden wir freilich alle Augenblicke in eine andere Gegend kommen: so aber ist das ohnmöglich, denn, indem unser Dorf itzt, gegen diejenigen Sterne gerechnet, die gerade über unserm Kopfe stehen — gegen Morgen zu fortrücket — so rücken ja alle andere Gegenden vor uns auch fort — und zwar in eben der Geschwindig-

 dig-

*) Im 5ten, 6ten, und 10den Gespräche im aufrichtigen Kalendermanne ist dieses ausführlich dargethan.

digkeit fort. Wir jagen gleichsam, die Gegenden vor uns, holen sie aber niemals ein — kommen also auch nie in andre Gegenden — Wenn wir aber auf dem Himmel über uns Achtung geben — so haben wir immer andre Sterne gerade über uns —

Aug. Und dies ist eben, wie ich glaube, der sicherste Beweis, daß sich die Erde drehet. — Es kanns auch niemand widerlegen, aber glauben, wills auch kaum der Zehnde.

Kalm. Je nun, wer der Wahrheit kein Gehör geben — keine Gründe annehmen will, den muß man bei seinem Starrkopfe lassen und bedauren.

Aug. Ja wohl, das hab ich auch jederzeit gethan. Nirgends ist mirs aber närrischer gegangen als vor ohngefähr 8 Wochen, in Ochsenhausen, bei einer Hochzeit — wo dieser Discours auch aufs Tappet kam, und ich den Stillstand der Sonne auch vertheidigte, und zwar so lebhaft, daß ich darüber mit 5 Bauern zusammen kam, und, wenn ich keine Schläge haben wollte, endlich ausreißen mußte.

Kalm. Armer August! Ich habe Ihm, auf diese Art, durch meinen Unterricht, wahre Noth gemacht.

Aug. O die Noth mag hingehen, die rühret mich nicht — Aber über unsre alte Schulmeisterin habe ich mich tüchtig geärgert.

Kalm. Warum denn über diese?

Aug.

Aug. Je die hat, (Sie waren kaum abgereiset) einen erschrecklichen Larm, über Sie im Dorfe angerichtet.

Kalm. Ueber mich? Wie denn so?

Aug. Sie hat uns damahls behorcht, da Sie mir die Stelle aus dem Buche Josua, (wo es heist: Sonne stehe stille) erklärten, und zeigten, daß der General Josua das Buch, das wir unter seinem Namen, in der Bibel haben, nicht selbst, sondern ein anderer über 350 Jahre nach seinem Tode erst geschrieben habe, daß sich der General Josua geirrt hat, wenn er glaubte, die Sonne laufe, und daß uns der Verfasser des Buchs Josua diesen Irrthum erzähle, wie andre biblische Verfasser, von andern Menschen die größten Laster erzählten, ohne deswegen daran Theil zu nehmen. *)

Kalm. Ganz recht.

Aug. Dies alles hat nun, wie gesagt, das alte Weib gehört, und Sie darüber zu einen Bibelverdreher, zu einen Neuling, zu einen Ketzer, und Gott weiß, zu was noch mehr gemacht — ist im Dorfe, wie rasend herum gelaufen, hat alle Leute gegen Sie aufgehetzt, ja, wie man sagt, so soll sie bei dem gnädigen Herrn von Brav so gar eine Bittschrift deswegen eingegeben haben, daß er Sie sobald Sie wiederkämen, auf der einen Seite die Haare vom Kopfe abschneiden lassen möch-



*) Im 9ten Gespräche, im aufrichtigen Kalendermann ist dies alles bewiesen.

te, damit Sie jedermann gleich kenne, und sich jeder ehrliche Christe für Sie zu hüten im Stande sei.

Kalm. Die arme Frau dauert mich wirklich.

Aug. Ach was bedauern, was bedauern, wenn ich an Ihrer Stelle wäre, so wollte ich ihr's schon anstreichen lassen.

Kalm. Gott bewahre! Man muß solchen Unsinn jedem Menschen, geschweige denn einem alten Weibe verzeihen, das vom Bibelauslegen und Bibelverdrehen eben so wenig, als ein Affe vom Orgelspielen verstehet.

Aug. Da haben Sie wohl recht. Doch a propos *) Sie waren ja so gütig und versprachen mir, bei Ihrer Abreise: wenn Sie wiederkämen, einen hundertjährigen Kalender mit zu bringen, in dem alles übrige, vom Kalenderwesen, das Sie mir damahls nicht erklärten, vollends deutlich gemacht werden sollte, darf ich mir denselben ausbitten?

Kalm. Ja bester August! Diesmal konnte ich mein Versprechen nicht halten, denn so viel Mühe ich mir auch gegeben habe, so bin ich doch nicht im Stande gewesen, so einen hundertjährigen Kalender zu finden, worinnen das gestanden hätte, was Er von mir erwartet.

Aug. Sie wollten mir ja selbst einen machen?

Kalm. Darzu hat mir, bis izt, die Zeit gefehlet,

*) Diese französische Redensart bedeutet, bei uns Deutschen gemeiniglich eben so viel, als: damit wir nicht ein's in's andre reden.

fehlet, wenn er aber Lust hat, so will ich Ihm nunmehro das, was ich Ihm vor meiner Reise, vom Kalenderwesen noch nicht gesagt habe, mündlich erklären, unsre Gespräche darüber aufschreiben, und so den hundertjährigen Kalender in Seiner Gesellschaft verfertigen. Ist er's zufrieden?

Aug. O sagen Sie mir nur, wie Sie so fragen können. Das sollen mir wieder angenehme Stunden sein, die ich bei Ihrem Unterrichte zubringen werde.

Kalm. Was will Er denn eigentlich übers Kalenderwesen noch wissen?

Aug. Was das für Dinge sind: die Sonntagsbuchstaben — der Sonnenzirkel, der Mondenzirkel oder die goldne Zahl — die Epakten, oder der Mondenzeiger — die Indiktion, oder der Römer Zinßzahl — ferner: wie es eigentlich mit dem alten oder julianischen, mit dem neuen oder gregorianischen und dem verbesserten Kalender beschaffen ist — wie ein Kalender gemacht wird — Dann wollten Sie mir Ihre Meinung über die sogenannten Erwählungen, nämlich über die ✤, ‡, ☗, ☘, ♣, ♉, ∴, ☋, u. s. w. entdecken, und sagen, an welchen Zeichen ein Mensch eigentlich und wirklich sehen könne, ob es heute für ihn gut oder böse sei, Aderzulassen, zu purgiren, und dergl. ferner: wornach man auf einige Zeit die verschiedenen Veränderungen der Witterung vorhersagen könnte.

te. Auch versprachen Sie mir, mich mit einigen alten Bauernregeln bekannt zu machen.

Kalm. Dies alles soll geschehen. Morgen wollen wir anfangen, denn heute habe ich unsern Herrn Pfarrer noch zu besuchen versprochen.

Aug. Wenn befehlen Sie, daß ich morgen kommen soll?

Kalm. Gegen Abend.

Aug. O wenn es doch schon morgen wär!

# Zweites Gespräch,

### über die sogenannten Sonntagsbuchstaben in jedem Jahre.

Aug. Ich bin schon da!

Kalm. Schön! Ich sehe daraus, daß Er Lust hat, mit dem Kalenderwesen vollends ganz bekannt zu werden, und will daher von meiner Seite, auch alles mögliche thun.

Aug. Das weiß ich schon. Sagen Sie mir nur gleich, was das für Dinge sind: die Sonntagsbuchstaben.

Kalm. Sie sind ein Handwerksvortheilchen der Herren Kalendermacher, wodurch sie mit einem Mahle sehen, auf welche Monathstage durchs ganze

ganze Jahr hindurch alle Wochentage hauptsächlich alle Sonntage fallen.

Aug. Wie meinen Sie das eigentlich?

Kalm. Nehm Er einmahl den Kalender auf das Jahr 1794 zur Hand. Nicht wahr, nach demselben, fällt der 1ste, 8te, 15de, 22ste und 29ste Jan., also alle diese itzt erwähnten 5 Monathstage auf denjenigen Wochentag, den wir Mittwoche nennen.

Aug. Wie ich nicht anders sehe.

Kalm. Aber nun geb' er einmahl Achtung, übers Jahr, also 1795 werden alle diese 5 Monathstage auf den Donnerstag, in 2 Jahren, also 1796, auf den Freytag, in 3 Jahren, also 1797 auf den Sonntag, und so alle Jahre auf andre Wochentage fallen. —

Aug. Ganz natürlich, weil das Jahr nicht immer an einem und demselben Wochentage, sondern bald den Mondtag, bald den Sonnabend anfängt.

Kalm. Richtig, deswegen fallen nun aber auch die Sonntage, von Jahre zu Jahre immer auf andre Monathstage. In diesem Jahre (1794) ist z. E. der 13de Julius ein Sonntag, und in 3 Jahren, also 1797 wird er — nämlich der 13 Julius, ein Donnerstag sein. Und wie es mit diesem einzigen ist, so ist es mit allen 365 oder 366 Monathstagen, aus dem ein Jahr bestehet.

Aug.

Aug. Sehr begreiflich, denn wenn einer fortrückt, so müssen die andern alle nachrücken.

Kalm. Um nun zu wissen, auf welche Monathstage im Jahre der Sonntag und die übrigen 6 Wochentage fallen, hat man die sieben ersten Buchstaben aus dem Abc, nämlich A. B. C. D. E. F. und G. genommen, und, vom ersten Januar an bis zum letzten December, zu jeden Monathstage, der Reihe nach, einen davon hinzugeschrieben,

| | | | |
|---|---|---|---|
| zum | 1sten Jan. | das | A. |
| — | 2ten | — — | B. |
| — | 3ten | — — | C. |
| — | 4ten | — — | D. |
| — | 5ten | — — | E. |
| — | 6ten | — — | F. |
| — | 7ten | — — | G. |
| — | 8ten | wieder das | A. |
| — | 9ten | — — | B. |

u. s. w. durchs ganze Jahr hindurch, wie er aus der Tabelle, die ich Ihm hier gebe, deutlicher sehen wird.

Aug. Richtig, da stehet, durchs ganze Jahr hindurch neben allen Monathstagen einer von jenen 7 Buchstaben.

Kalm. Aus dieser Tabelle kann er nun auf eine sehr leichte Art sehen, auf welche Monathstage durchs ganze Jahr hindurch die Sonntage fallen; und dies muß Er zu allererst wissen, wenn Er einen Kalender machen will.

Aug.

Zu Seite 10.

# Sonntagsbuchstabentabelle.

| Jan. | Februar | | März | April | Mai | Junius | Julius | August | Sept. | October | Nov. | Dec. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1.A. | 1.D. | 1.D. | 1.D. | 1.G. | 1.B. | 1.E. | 1.G | 1.C. | 1.F. | 1.A. | 1.D. | 1.F. |
| 2.B. | 2.E. | 2.E. | 2.E. | 2.A. | 2.C. | 2.F. | 2.A. | 2.D. | 2.G. | 2.B. | 2.E. | 2.G. |
| 3.C. | 3.F. | 3.F. | 3.F. | 3.B. | 3.D. | 3.G. | 3.B. | 3.E. | 3.A. | 3.C. | 3.F. | 3.A. |
| 4.D. | 4.G. | 4.G. | 4.G. | 4.C. | 4.E. | 4.A. | 4.C. | 4.F. | 4.B. | 4.D. | 4.G. | 4.B. |
| 5.E. | 5.A. | 5.A. | 5.A. | 5.D. | 5.F. | 5.B. | 5.D. | 5.G. | 5.C. | 5.E. | 5.A. | 5.E. |
| 6.F. | 6.B. | 6.B. | 6.B. | 6.E. | 6.G. | 6.C. | 6.E. | 6.A. | 6.D. | 6.F. | 6.B. | 6.D. |
| 7.G. | 7.C. | 7.C. | 7.C. | 7.F. | 7 A. | 7.D. | 7.F. | 7.B. | 7.E. | 7 G. | 7.C. | 7.E. |
| 8.A. | 8.D. | 8.D. | 8.D. | 8.G. | 8.B. | 8.E. | 8.G. | 8 C. | 8.F. | 8.A. | 8.D. | 8.F. |
| 9.B. | 9.E. | 9.E. | 9.E. | 9.A. | 9.C. | 9.F | 9.A. | 9.D. | 9.G. | 9.B. | 9.E. | 9.G. |
| 10.C. | 10.F. | 10.F. | 10.F. | 10.B. | 10.D. | 10.G. | 10.B. | 10.E. | 10.A | 10.C. | 10.F. | 10.A. |
| 11.D. | 11.G. | 11.G. | 11.G. | 11.C. | 11.E. | 11.A. | 11.C. | 11.F. | 11.B. | 11.D. | 11.G. | 11.B. |
| 12.E. | 12.A. | 12.A. | 12.A. | 12.D. | 12.F. | 13.B. | 12.D. | 12.G. | 12.C. | 12.E. | 12.A. | 12.C. |
| 13.F. | 13.B. | 13.B. | 13.B. | 13.E. | 13.G. | 13.C. | 13.E. | 13.A. | 13.D. | 13.F. | 13.B. | 13.D. |
| 14.G. | 14.C. | 14 C. | 14.C. | 14.F. | 14.A. | 14.D. | 14.F. | 14.B. | 14.E. | 14.G. | 14.C. | 14.E. |
| 15.A. | 15.D. | 15.D. | 15.D. | 15.G. | 15.B. | 15.E. | 15.G. | 15.C. | 15.F. | 15.A. | 15.D. | 15.F. |
| 16.B. | 16.E. | 16.E. | 16.E. | 16.A. | 16.C. | 16.F. | 16.A. | 16.D. | 16.G. | 16.B. | 16.E. | 16.G. |
| 17.C. | 17.F. | 17.F. | 17.F. | 17.B. | 17.D. | 17.G. | 17.B. | 17.E. | 17.A. | 17.C. | 17.F. | 17.A. |
| 18.D. | 18.G. | 18.G. | 18.G. | 18.C. | 18.E. | 18.A. | 18.C. | 18.F. | 18.B. | 18.D. | 18.G. | 18.B. |
| 19.E. | 19.A. | 19.A. | 19.A. | 19.D. | 19.F. | 19.B. | 19.D. | 19.G. | 19.C. | 19.E. | 19.A. | 19.C. |
| 20.F. | 20.B. | 20.B. | 20.B. | 20.E. | 20.G. | 20.C. | 20.E. | 20.A. | 20.D. | 20.F. | 20.B. | 20.D. |
| 21.G. | 21.C. | 21.C. | 21.C. | 21.F. | 21.A. | 21.D. | 21.F. | 21.B. | 21.E. | 21.G. | 21.C. | 21.E. |
| 22.A. | 22.D. | 22.D. | 22.D. | 22.G. | 22.B. | 22.E. | 22.G. | 22.C. | 22.F. | 22.A. | 22.D. | 22.F. |
| 23.B. | 23.E. | 23.E. | 23.E. | 23.A. | 23.C. | 23.F. | 23.A. | 23.D. | 23.G. | 23.B. | 23.E. | 23.G. |
| 24.C. | 24. F | 24.F. | 24.F. | 24.B. | 24.D. | 24.G. | 24.B. | 24.E. | 24.A. | 24.C. | 24.F. | 24.A. |
| 25.D. | 25.G. | 25.F. | 25.G. | 25.C. | 25.E. | 25.A. | 25.C. | 25.F. | 25.B. | 25.D. | 25.G. | 25.B |
| 26.E. | 26.A. | 20.G. | 26.A. | 26 D. | 26.F. | 26.B. | 26.D. | 26.G. | 26.C. | 26.E. | 26.A. | 26.C. |
| 27.F. | 27.B. | 27.A. | 27.B. | 27.E. | 27.G. | 27.C. | 27.E. | 27 A. | 27.D. | 27.F. | 27.B. | 27.D. |
| 28.G. | 28 C. | 28.B. | 28.C. | 28.F. | 28.A. | 28.D. | 28.F. | 28.B. | 28.E. | 28.G. | 28.C. | 28.E. |
| 29.A. | | 29.C. | 29.D. | 29.G. | 29.B. | 29.E. | 29.G. | 29.C. | 29.F. | 29.A. | 29.D. | 29.F. |
| 30.B. | | | 30.E. | 30.A. | 30.C. | 30.F. | 30.A. | 30.D. | 30.G. | 30.B. | 30.E. | 30.G. |
| 31.C. | Für ein gemeines Jahr. | Für ein Schaltjahr. | 31.F. | | 31.D. | | 31.B. | 31.E. | | 31.C. | | 31.A. |

Aug. Das glaub ich wohl, aber wie ich, aus dieser Tabelle sehen soll, welche Monathstage im Jahre Sonntage sind, wüßt ich doch nicht.

Kalm. Wie gesagt: sehr leichte. Er muß nämlich erstlich Achtung geben, auf welchen Mo-„nathstag der erste Sonntag im Jahre fällt, „ob auf den 1sten, 2ten, 3ten, 4ten, 5ten, 6ten „oder 7ten Januar. Wenn er dies weiß, so muß „Er zweitens sehen, was für ein Buchstabe, „neben diesem Tage stehet, an welchem der „erste Sonntag ist, und nun weiß Er mit einem Mahle alle die Monathstage, durchs ganze „Jahr hindurch, an welchen es Sonntag ist, denn „alle die Monathstage, neben welchen nun „jener Buchstabe in der Tabelle wieder „stehet, das sind lauter Sonntage in die-„sem Jahre.“

Aug. Das wäre doch kurios.

Kalm. Wart Er nur, ein Beispiel solls Ihm gleich sichtbar machen. Das gegenwärtige 1794ste Jahr schliest sich mit einer Mittwoche, der 1ste Jan. des kommenden 1795sten fällt also auf einen Donnerstag — der 2te, auf einen Freitag, der 3te, auf einen Sonnabend, der 4te, auf einen Sonntag. Und das ist doch wohl der erste Sonntag im Jahre 1795?

Aug. Ganz natürlich.

Kalm. Was für ein Buchstabe stehet nun aber in der Tabelle, neben dem 4ten Januar, als dem-

demjenigen Tage, an welchem der erste Sonntag des Jahres 1795 fällt?

Aug. Ein D.

Kalm. Dieser Buchstabe D zeiget nun durch das ganze Jahr 1795 hindurch, an welchen Monathstagen es Sonntag ist, denn alle die Tage, neben welchen, in der Tabelle ein D stehet, das sind in diesem Jahre Sonntage.

Aug. Und dieser Buchstabe D heist nun gewiß der Sonntagsbuchstabe für dieses Jahr?

Kalm. Richtig — weil er mir nämlich, auf eine so leichte Art, mit einem Mahle zeiget, auf welche Monathstage im Jahre die Sonntage fallen. Wenn ich aber dies einmahl weiß, so ist ja auch ganz leichte, anzugeben, auf welche Monathstage, die übrigen Wochentage fallen. Für das Jahr 1795 schreib ich nämlich zu allen den Tagen, wo in der Tabelle ein D stehet: Sonntag. Wenn dies geschehen ist, so setze ich nun zu denjenigen Monathstagen, die zwischen jeden dieser Sonntage fallen, die Wochentage, in ihrer gewöhnlichen Ordnung, hinzu, und ich bin denn fertig — Der Grund zum ganzen Kalender ist gelegt. In der Tabelle steht z. E. bei dem 5ten April ein D: der ist also 1795 ein Sonntag. Der 6te daher ein Mondtag, der 7te ein Dienstag, der 8te eine Mittwoche, der 9te ein Donnerstag, der 10te ein Freytag, der 11te ein Sonnabend, der 12te wieder ein Sonntag, u. s. w.

so w. durchs ganze Jahr hindurch von einem Sonntag zum andern.

Aug. Wenn nun aber das Neujahr akkurat auf einen Sonntag fällt?

Kalm. Je nun, so ist ganz natürlich dies der erste Sonntag im Jahre, und der Buchstabe A. in so einem Jahre, z. E. 1797 der Sonntagsbuchstabe, das heist: In so einem Jahre fallen die Sonntage auf alle die Tage, neben welchen, in der Tabelle, ein A stehet. Kurz, derjenige Buchstabe, der in einem Jahre der Sonntagsbuchstabe heist, zeigt nur in der Tabelle, an welchen Tagen in diesem Jahre, Sonntag ist.

---

Aug. Aber hier habe ich den Kalender auf das Jahr 1792, da stehen vorn zwei Sonntagsbuchstaben, für dieses Jahr, nämlich A und G. Wie gehet das zu?

Kalm. Das Jahr 1792 war ein Schaltjahr — alle Schaltjahre haben aber zwei Sonntagsbuchstaben. Das Jahr 1796 wird z. E. wieder ein Schaltjahr sein, also auch zwei Sonntagsbuchstaben haben, nämlich C und B.

Aug. Warum aber das?

Kalm. Das kommt von demjenigen Tage her, welcher, im Februar so eines Jahres, eingeschaltet wird.

Aug. Welches ist denn eigentlich der Schalttag?

Kalm. Der 25ste Februar. Dieser Tag gehört eigentlich nicht in das Jahr, hat daher, in der Tabelle (in der andern Reihe des Februars) auch keinen eigenen Buchstaben, sondern wird mit dem nämlichen Buchstaben bezeichnet, mit welchem der 24ste bezeichnet war, nämlich mit einem F. Sieh Er nach!

Aug. Ganz gut, aber ich kann nur nicht einsehen, warum deswegen so ein Jahr zwei Sonntagsbuchstaben haben muß.

Kalm. Das geht sehr natürlich zu, wie ich Ihm an einem Beispiele, nämlich an dem Jahre 1796 zeigen will. In diesem Jahre wird der erste Sonntag auf den 3ten Januar fallen. Was steht nun in der Tabelle, neben dem 3ten Januar für ein Buchstabe?

Aug. Ein C — Alle die Tage, neben welchen in der Tabelle, ein C stehet, sind also in diesem Jahre 1796 Sonntage — Nicht wahr?

Kalm. Nein — nur bis zum 24sten Februar zeigt mir diesmahl das C die Sonntage an.

Aug. Warum denn aber das?

Kalm. Weil dann der Schalttag kommt, und dieser zwar seinen eigenen Wochentag (diesmahl den Donnerstag) wegnimmt, aber doch keinen eigenen Tagesbuchstaben, in der Tabelle hat.

Aug. Ich kann's immer noch nicht recht begreifen.

Kalm. Es soll Ihm gleich deutlicher werden. C ist also 1796 der erste Sonntagsbuchstabe — in diesem Jahre ist demnach, den 3ten, 10ten, 17ten, 24sten, und 31 Januar, ferner den 7ten, 14ten, und 21sten Februar Sonntag, denn bei allen diesen Tagen, stehet in der Tabelle ein C.

Aug. Ganz recht.

Kalm. Nun wollen wir aber sehen, ob die nun folgenden Sonntage (nach der zweiten Reihe des Februars) in der Tabelle, auch wieder auf die Tage fallen, neben welchen ein C stehet.

Der 21 Febr. ist also ein Sonntag und hat C.
— 22 — ——— Mondtag — — D.
— 23 — ——— Dienstag — — E.
— 24 — ——— Mittwoche und hat F.
— 25 — der Schalttag, ist Donnerst. u. hat wieder F.
— 26 — ist ein Freytag und hat G.
— 27 — ——— Sonnabend — — A.
— 28 — wieder ein Sonntag, hat aber ein B.

Siehts Er's? Nicht C, sondern B hat er in der Tabelle

Aug. Ei ich sehe es gar wohl.

Kalm. Von hier an zeigt also das B die Sonntage für den übrigen Theil des Jahres in der Tabelle an, denn nunmehro fallen die Sonntage auf den 28sten Febr. (in der 2ten Reihe der Tabelle) auf den 6ten, 13ten, 20sten, 27sten März u. s. w. kurz auf lauter Tage, die in der Tabelle mit B bezeichnet sind. Das Schaltjahr

1796 hat also auf eine ganz natürliche Art zwey Sonntagsbuchstaben. Nicht wahr?

Aug. Mehr als zu natürlich.

Kalm. Und so ists überhaupt mit allen Schaltjahren — alle Sonntage rücken in der Tabelle vom 25sten Febr. an, um einen Buchstaben zurück.

| Fallen sie bis zum 24sten Febr. auf die Tage, welche in die Tabelle bezeichnet sind mit A, | so fallen sie vom 25 Febr. an auf die Tage, neben welche in der Tabelle stehet, ein G. |
|---|---|
| ——————— B | ——————— A |
| ——————— C | ——————— B |
| ——————— D | ——————— C |
| ——————— E | ——————— D |
| ——————— F | ——————— E |
| ——————— G | ——————— F |

und dies einzig und allein deswegen, weil der 24ste und der 25ste, also zwei Tage, nur Einen Buchstaben haben.

---

Aug. Aber nun sagen Sie mir doch, wenn ich nun einen Kalender auf ein gewisses Jahr, machen will, und ich weiß nicht, an welchem Wochentage dieses Jahr anfangen wird, ob an einer Mittwoch, Donnerstag, Freitag, oder Sonnabend — so kann ich ja also auch nicht wissen, auf welchen

welchen Tag der erste Sonntag in diesem Jahre fällt, ob auf den 5ten, 4ten, 3ten oder 2ten Januar — und wenn ich dieß nicht weiß, sodann ich ja auch nicht angeben, welcher Buchstabe in der Tabelle mir die übrigen Sonntage durchs ganze Jahr hindurch anzeiget. Wenn ich z. E. itzt schon einen Kalender auf das Jahr 1866 machen sollte, wie kann ich denn wissen, was für ein Buchstabe, in der Tabelle, mir, für das Jahr 1866, die Sonntage anzeigen wird?

Kalm. Dazu hat man verschiedene Wege, die ich Ihm bekannt machen will.

Vor allen Dingen muß man sehen, ob dasjenige Jahr, zu dem ich den Sonntagsbuchstaben wissen will, ein gemeines- oder ein Schaltjahr ist, ob es also nur Einen oder Zwei Buchstaben hat, welche mir in der Tabelle, die Sonntage angeben.

Weiß Er schon, wie man's macht, wenn man wissen will, ob ein gewisses Jahr ein Schaltjahr ist oder nicht?

Aug. Nein.

Kalm. Das zu erfahren, ist Kinderleicht.

Man dividiret nämlich diejenige Jahreszahl, von der man wissen will, ob es ein gemeines oder Schaltjahr sein wird, mit 4 — und giebt Acht, ob am Ende, bei dieser Division etwas, als Rest, übrig bleibt, oder nicht. Bleibt etwas übrig,

rig, so ist es ein gemeines Jahr. Bleibt nichts übrig, so ists ein Schaltjahr.

Er wollte z. E. wissen, ob das Jahr 1866 ein Schaltjahr sein wird, oder nicht, so dividirt er also diese Jahreszahl mit 4. also:

4:) 1 8 6 6

4 6 6 (2.

Hier kommt 466 heraus, und bleibt zwei übrig.

Aug. Das Jahr 1866 ist also kein Schaltjahr — weil etwas übrig blieb, hat also auch nur Einen Sonntagsbuchstaben.

Kalm. Richtig — aber nun dividir' Er einmahl die Jahrzahl 1804 mit 4.

Aug. Gleich.

4:) 1 8 0 4

4 5 1.

da kommt 451 heraus und bleibt nichts übrig, ist also ein Schaltjahr.

Kalm. Und hat daher zween Sonntagsbuchstaben.

Aug. Es kommt nur darauf an, was für welche? und wie macht mans denn, wenn man dies erfahren will?

Kalm. Dies will ich Ihm gleich sagen, wie Er's anzufangen hat, wenn Er z. E. wissen will, welcher Buchstabe, in der Tabelle, im Jahr 1866 die Sonntage anzeigen wird — Hier hat Er ein

Täfel-

Täfelchen, in welchen alle 7 Sonntagsbuchstaben aber in verkehrter Ordnung, und unten drunter, von 1 — 7, Zahlen stehen.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| G. | F. | E. | D. | C. | B. | A. |
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. |

Aug. Ja was soll ich aber mit diesem Dinge machen?

Kalm. Die Sonntagsbuchstaben damit suchen.

Aug. Wenn ich nun also wissen will, was wir 1866 für einen Sonntagsbuchstaben haben, wie mach's ichs denn da?

Kalm. Erstlich dividirt Er diejenige Jahrszahl, zu der Er den Sonntagsbuchstaben haben will mit 4.

Aug. Den Augenblick

4:) 1 8 6 6

= 4 6 6 (2.

Kalm. Schon fertig?

Aug. Ja — 4 in 1866 habe ich 466 mahl — und bleibt 2 übrig.

Kalm. Hier geht uns nur das, was Er herausgebracht hat, (die 466) an, was übrig bleibt, bekümmert uns hier gar nicht. Aber das, was Er herausgebracht hat, das addir Er zweitens zu der Jahrzahl selbst,

also hier zu 1866.

Aug. Gleich — 466
1866 zu

macht 2332.

Kalm. Diese Summe dividir Er drittens mit 7

Aug. Das soll den Augenblick geschehen

7:) 2332
333 (1.

Kalm. Schon richtig? Nun so sage Er mir viertens: was dabei übrig geblieben ist, denn dieser Rest zeigt mir im Täfelchen den Sonntagsbuchstaben, für das berechnete Jahr.

Aug. Eins ist übrig blieben.

Kalm. Was steht über der Eins, im Täfelchen, für ein Buchstabe?

Aug. Ein G.

Kalm. Das G ist also, im Jahre 1866, der Sonntagsbuchstabe, oder deutlicher: — Im Jahre 1866 werden die Sonntage auf alle diejenigen Tage fallen, neben welchen, in der Tabelle, (Seite 10) ein G stehet.

Aug. Man sollts nicht glauben — Wenn nun aber bei dieser letzten Division, die mit der 7 geschicht, nichts übrig bleibt, wie da?

Kalm. Dann ist derjenige Buchstabe, der über der 7 steht, der Sonntagsbuchstabe. So wird's z. E. 1809 sein. Probier Er's einmal

1) Di-

1) Dividir' Er diese Jahrzahl mit 4.

(August rechnet.)

Kalm. Was hat Er herausgebracht?

Aug. 452.

Kalm. 2) Dieses Herausgebrachte addir Er zu der Jahrzahl selbst.

Aug. 452 und 1809 macht zusammen 2261.

Kalm. Diese Summe theil Er nun 3tens mit 7. — — — Ist Er fertig? und was ist bei dieser Theilung übrig geblieben?

Aug. Nichts.

Kalm. Also zeigt mir die 7, im Täfelchen, den Sonntagsbuchstaben. Welcher ists, der über derselben steht?

Aug. Das A — dieses zeigt mir also, für dieses Jahr, in der Tabelle (Seite 10) alle Sonntage an. — Wie ists aber da, wenn das Jahr, zu welchem ich den Sonntagsbuchstaben wissen will, ein Schaltjahr ist, also zwei Sonntagsbuchstaben hat?

Kalm. Es wird auf eben die Art verfahren, nur daß man darzu ein andres Täfelchen hat — Hier ist es

| AG. | GF. | FE. | ED. | DC. | CB. | BA. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. |

und zeiget den Augenblick für ein Schaltjahr beide Sonntagsbuchstaben. Z. E. Das Jahr 1804 wird ein Schaltjahr sein — dividir ich also erstlich dies mit 4, so bring' ich 451. heraus, — addir' ich 2tens dies zur Jahrzahl selbst, nämlich zu 1804, so er-

halte ich 2255. — Wenn ich nun 3tens diese Summe mit 7 dividire, so bekomme ich 322 und bleibt Eins übrig — diese Eins zeigt mir also im Schaltjahrtäfelchen, daß 1804 AG. die Sonntagsbuchstaben sind, denn diese stehen ja in demselben über der Eins.

Aug. Nun warten Sie nur, ich werde mir den Spaß machen, und nach und nach auf alle Jahre die Buchstaben ausrechnen, die mir in der Tabelle (Seite 10) die Sonntage für jedes Jahr anzeigen.

Kalm. Recht gut. Wenn Er dies aber etwa noch auf die Jahre 1795, 1796, 1797, 1798 oder 1799 oder überhaupt auf ein Jahr in diesem Sekulo thun will, so muß Er, wenn Er die Jahrzahl mit 4 dividirt hat, und nun das Herausgebrachte zu derselben addirt, ohne dieß noch Eins hinzuthun, ehe Er die lezte Theilung mit 7 vornimmt, sonst würde Er fehlen.

Aug. Wie meinen Sie das?

Kalm. Gesetzt Er wollte die Sonntagsbuchstaben, aufs Schaltjahr 796 berechnen — oder wissen: welche Buchstaben im Schaltjahre 1796 die Sonntage, in der Tabelle, angeben werden, so dividirt Er also erstlich diese Jahrzahl mit 4, und bringt dadurch 449 heraus — diese addirt Er 2tens zu der Jahrzahl selbst, und erhält dadurch die Summe 2245 Zu dieser Summe muß Er nun drittens noch Eins hinzurechnen, welches dann 2246 macht und Er endlich 4tens mit 7 dividiren muß. Versteht Er mich?

Aug.

Aug. O ja, recht wohl!

Kalm. Bei dieser Theilung wird nun 6 übrig bleiben, und die 6 im Schaltjahrstäfelchen anzeigen, daß C B im Jahr 1796 die Sonntagsbuchstaben sind.

Aug. Richtig.

Kalm. Man hat aber auch noch einen andern Weg, durch den man finden kann, welche Buchstaben, in der Tabelle, für jedes Jahr, die Sonntage angeben, nämlich durch den sogenannten Sonnenzirkel.

Aug. Ei, es ist gut, daß Sie mir an den Sonnenzirkel denken, denn ich habe Sie schon vorhin einmahl fragen wollen, was das für ein Ding ist.

Kalm. Morgen will ich Ihm dieß sagen.

## Drittes Gespräch,

in welchem gezeiget wird, was der sogenannte Sonnenzirkel für ein Ding ist, wozu er nützt, und wie er gefunden wird.

Kalm. Der sogenannte Sonnenzirkel ist eine Reihe von 28 Jahren, nach deren Verlauf, die Sonntage, durch das ganze Jahr hindurch, wieder

der auf die nämlichen Monathstage fallen, wie vor 28 Jahren, wo also auch die nämlichen Sonntagsbuchstaben wieder gelten, wie vor 28 Jahren.

Aug. Das wäre wirklich so?

Kalm. Ich würd's Ihm doch nicht sagen! Nicht wahr, zwischen 1767 und 1795 sind 28 Jahre verflossen?

Aug. (sinnt ein wenig) Nach Adam Riesens Rechenbuche — ja

Kalm. Nun so nehm' Er einmahl einen Kalender aufs Jahr 1795, und — wenn Er einen hat — einen aufs Jahr 1767 — so wird Er sehen, daß in beiden Jahren alle Sonntage, auf die nämlichen Monathstage fallen, z. E. im Januar, auf den 4ten, 11ten, 18ten, und 25sten, — im Februar, auf den 1sten, 8ten, 15ten, und 22sten, im August, auf den 2ten, 9ten, 16ten, 23sten und 30sten, und so durchs ganze Jahr hindurch auf alle die Tage, neben welchen in der Tabelle (Seite 10) ein D steht — der Buchstabe D, ist also 1795 wieder der Sonntagsbuchstabe, wie er es 1767 war.

Aug. Und das geht von Jahre zu Jahre so?

Kalm. Von Jahre zu Jahre. Im Jahre 1796 werden daher die Sonntage, wieder auf die nämlichen Monathstage wie 1768 — im Jahre 1797, wie 1769 fallen u. s w. — die Sonntagsbuchstaben, werden daher auch in diesen, und wie gesagt, überhaupt von 28 Jahren zu 28 überein sein.

Aug.

Aug. Und dies nennt man also den Sonnenzirkel.

Kalm. Richtig — eigentlich sollte man es aber den Sonntagszirkel nennen, weil er blos die Sonntage angehet, und zeiget, daß diese jedes Jahr wieder, auf die nämlichen Tage, wie vor 28 Jahren, fallen.

Aug. So ist das? Wenn ich nun aber z. E. auf das Jahr 1798 itzt schon einen Kalender machen sollte, und nicht weiß, was, von dort an zurück gerechnet, vor 28 Jahren für ein Sonntagsbuchstabe war? Wie da?

Kalm. Auch dies will ich Ihm sagen. Vorher muß ich Ihm aber wieder einige Tafeln geben, welche man braucht, um durch den Sonntagszirkel zu finden, an welchen Tagen wir in einem gewissen Jahre, z. E. 1798 Sonntag haben werden. Hier sind sie:

Erstlich eine, welche mir die Sonntage für den alten oder julianischen Kalender sogleich angiebt, so bald ich die Tabelle (Seite) zur Hand nehme, die ich Ihm gestern gab.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. GF. | 5. BA. | 9. DC. | 13. FE. | 17. AG. | 21. CB. | 25. ED. |
| 2. E. | 6. G. | 10. B. | 14. D. | 18. F. | 22. A. | 26. C. |
| 3. D. | 7. F. | 11. A. | 15. C. | 19. E. | 23. G. | 27. B. |
| 4. C. | 8. E. | 12. G. | 16. B. | 20. D. | 24. F. | 28. A. |

Dann

Dann zweitens eine, welche angiebt, wie im neuem oder gregorianischem Kalender, die Sonntage, nach jener Tabelle ( Seite ) vom Jahre 1701 bis 1799 fallen.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. DC | 5 FE. | 9. AG | 13 CB. | 17 ED. | 21. GF. | 25 BA. |
| 2. B. | 6. D. | 10. F. | 14. A. | 18. C. | 22. E. | 26. G. |
| 3. A. | 7. C. | 11. E | 15. G. | 19. B. | 23. D. | 27. F. |
| 4. G. | 8. B | 12. D. | 16. F. | 20. A. | 24. C. | 28. E. |

Endlich drittens eine, welche mir dies ebenfalls in dem neuen Kalender, von dem Jahre 1801 an, bis 1899.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. ED | 5. GF | 9 BA | 13 DC | 17 FE | 21. AG | 25. CB |
| 2. C | 5. E | 10. G | 14. B | 18. D | 22. F | 26. A |
| 3. B | 7. D | 11. F | 15. A | 19. C | 23. E | 27 G |
| 4. A | 8 C | 12 E | 16 G | 20. B | 24. D | 28 F. |

Kalm. Die Zahlen, in diesen 3 Tafeln zeigen die Jahre eines sogenannten Sonnenzirkels an, die Buchstaben aber, die bey jeder Zahl stehen, sind die Sonntagsbuchstaben, für diese Jahre.

Aug. Ich muß gestehen, daß ich Sie diesmahl nicht verstanden habe.

Kalm. Einige Beispiele werden Ihm die Sache deutlich machen. Das Jahr 1795 wird das

12te

12te Jahr eines Sonnenzirkels sein — was steht nun in der 1sten, von diesen 3 Tafeln, die ich Ihm itzt gab, für ein Buchstabe?

Aug. Ein G.

Kalm. Im Jahre 1795 ist demnach im alten Kalender, G der Sonntagsbuchstabe. — In der 2ten Tafel steht bei der 12 ein D — nicht wahr?

Aug. Ganz recht,

Kalm. und zeiget, daß im Jahre 1795, als dem 12ten Jahre eines Sonnenzirkels, für den neuen Kalender D der Sonntagsbuchstabe ist, denn die 2te Tafel gilt bis zum Jahre 1799.

Aug. So ist das — Aber warum hat denn der julianische Kalender eine andre Tafel, als der neue — und warum gilt denn wieder bei dem neuen bie 2te nur bis 1799, von 1801 an aber die 3te?

Kalm. Dies kann ich Ihm itzt noch nicht sagen — ich will mirs aber hier anmerken, damit ichs nicht vergesse, wenn ich Ihm mit dem Unterschiede des alten und neuen Kalenders bekannt mache. —

Aug. Aber warum ist denn das Jahr 1800 nicht mit in der 2ten und 3ten Tabelle begriffen.

Kalm. Weil sich eben in diesem Jahre, die Sonntagsbuchstaben ändern; denn 1800 wird das 17te Jahr eines Sonntagszirkels und im neuen Kalender, das E der Sonntagsbuchstabe sein — Nun seh' Er aber einmahl nach, ob in der 2ten oder 3ten Tafel neben der 17 — ein bloses E stehet?

Aug.

Aug. Nein, denn in der 2ten stehen ED, und in der 3ten FE bei der 17.

Kalm. Dies Jahr konnte also in keine von diesen beiden Tafeln gebracht werden. Warum sich aber eben in diesem Jahre im neuen Kalender die Sonntagsbuchstaben ändern, will ich Ihm gleichfalls zeigen, wenn wir mit einander von der Beschaffenheit des julianischen und gregorianischen Kalenders reden werden. Itzt will ich Ihm nur noch an einigen Beispielen den Gebrauch des Sonntagszirkels, in diesen Tafeln, begreiflicher machen — Das Jahr 1796 wird das 13de Jahr eines Sonntagszirkels sein, bei der 13 stehen in der ersten Tafel FE — in der 2ten aber, CB. Also werden 1796 im alten Kalender FE, im neuen aber CB diejenigen Buchstaben sein, die mir in der Tabelle (Seite) die Sonntage anzeigen. — Oder das Jahr 1811 ist das 28ste Jahr eines Sonntagszirkels: Was steht nun, in der 3ten Tafel, die, von 1801 an, gilt, für ein Buchstabe bei der 28?

Aug. Ein F.

Kalm. Im Jahre 1811 fallen also im neuen Kalender, nach der Tabelle (Seite) die Sonntage auf alle diejenigen Tage, die mit F bezeichnet sind. Sieht Er — wie leicht es also ist — den Sonntagsbuchstaben für jedes Jahr durch den sogenannten Sonnenzirkel zu finden?

Aug.

Aug Ja, wenn ich einmal weiß, das wievielste Jahr eines Sonntagszirkels ein gewisses Jahr ist — da haben Sie recht. Wie kann ich aber wissen das wievielste Jahr eines Sonntagszirkels, z. E. das Jahr 1829 ist? ob das 1ste, 10de oder das wievielste?

Kalm. Das will ich Ihm gleich sagen.

Erstlich zähl Er zu demjenigen Jahre, von dem Er wissen will, das wievielste Jahr eines Sonntagszirkels es ist — noch 9 hinzu.

Aug. Gut — 1829 und 9, macht 1838.

Kalm. Diese Summe dividir' Er zweitens mit 28.

Aug. Gleich (er rechnet) — 28 in 1838 hab' ich 65mahl — und bleibt noch 18 dabei übrig.

Kalm. Auf das, was Er durch diese Division herausbringt (hier auf die 65) kommt gar nichts, sondern alles darauf an, was dabei übrig bleibt, (hier also auf die 18) denn dieses zeigt, das wievielste Jahr eines Sonntagszirkels — das berechnete Jahr ist.

Aug. Das Jahr 1829 ist also das 18de eines Sonntagszirkels?

Kalm. Richtig, und, nach der 3ten Tafel, die von 1801 an, gilt, D der Sonntagsbuchstabe für dieses Jahr.

Aug. Wenn nun aber bei dieser Division nichts übrig bleibt?

Kalm. So ist die Zahl, mit welcher dividirt wird, nämlich die 28 diejenige, die mir den Sonntagsbuchstaben in der Tafel des Sonntagszirkels angiebt. So wirds z. E. 1811 sein, denn addir' er einmahl zu dieser Jahrzahl noch 9. so wird er 1820 erhalten — nun dividir' Er zweitens diese Summe mit 28, so wird Er 65 herausbringen, es wird aber nichts dabei übrig bleiben — dies Jahr also das 28ste eines Sonntagszirkels und für dasselbe, laut der 3ten Tafel, F der Sonntagsbuchstabe im neuen Kalender sein. Im alten aber, nach der ersten Tafel, das A.

Aug. Richtig. Warum muß ich denn aber zu demjenigen Jahre, von dem ich wissen will, das wievielste es vom Sonntagszirkel ist — noch 9 addiren?

Kalm. Weil das Geburtsjahr Jesu, von welchem an wir, wie bekannt, unsre Jahrzahl rechnen, das 9te Jahr vom Sonntagszirkel war — unsre gewöhnliche Jahrzahl also 9 Jahr später als der damahlige Sonntagszirkel anfieng.

Aug. Das laß ich gelten — Was wollt' ich doch aber gleich noch sagen? — (er sinnt) — Ja itzt fällt mirs ein.

Aug.

Aug. Warum dauert es denn akkurat 28 Jahre, ehe die Sonntage durchs ganze Jahr hindurch, wieder auf die nämlichen Monathstage fallen?

Kalm. Das kommt von der verschiedenen Einrichtung unsrer Jahre her, daß wir nämlich bald Schaltjahre von 366, bald gemeine Jahre von 365 Tagen haben.

Aug. Was hat dies aber für Einfluß auf den Sonntagszirkel?

Kalm. Gar viel — Wenn das Neujahr beständig auf einen und denselben Wochentag, z. E. auf den Donnerstag fiele, so hätten wir gar keinen Sonntagszirkel, sondern die Sonntage, durchs ganze Jahr hindurch, einmal wie das andre, an demjenigen Tage, neben welchen, in der Tabelle (Seite 10) ein D stehet, denn der erste Sonntag im Jahre, wäre dann jederzeit der 4te Januar.

Aug. Neben diesen steht aber in der Tabelle ein D — dieser Buchstabe zeigte also, durchs ganze Jahr, einmahl wie das andere, natürlich die Sonntage an.

Kalm. Würden wir ferner lauter gemeine Jahre haben, so würden die Sonntage aller 7 Jahre wieder auf die nämlichen Monathstage fallen im 1ten, z. E. auf alle die, welche in der Tabelle mit A bezeichnet sind

im 2ten auf alle die, mit B.
im 3ten — — — C.
im 4ten — — — D.

im 5ten auf alle die mit E.
im 6ten — ——— F.
im 7ten — ——— G.
im 8ten wieder auf alle die, neben welchen in der Tabelle ein A steht u. s. w. von 7 Jahren zu 7 Jahren. — Der Sonntagszirkel würde also 7 Jahre dauern.

Aug. Ganz natürlich.

Kalm. Nun haben wir aber, wie Er weis, aller 4 Jahre ein Schaltjahr von 52 Wochen und 2 Tagen, dies macht, daß die Sonntage in 4 mahl 7 oder 28 Jahren erst wieder hintereinander auf die nämlichen Monathstage fallen — Hier hat Er ein Verzeichniß, auf welche Wochentage von 1767 an, bis 1794. also in den lezten verflossenen 28 Jahren, das Neujahr, nach einander gefallen ist. Aus demselben kann Er die ganze Sache deutlich einsehen.

| | |
|---|---|
| 1767 Neuj. d. Donner. | 1775 — Sonntag |
| *Sch. 1768 — Freit. | Sch. 1776 Montag |
| 1769 — Sonntag | 1777 — Mittwoch |
| 1770 — Mondtag | 1778 — Donnerstag |
| 1771 — Dienstag | 1779 — Freitag |
| Sch. 1772 Mittwoch | Sch. 1780 Sonnabend |
| 1773 — Freitag | 1781 Neuj. d. Mondtag. |
| 1774 — Sonnabend | 1782 — Dienstag |

1783

*) Alle die Jahre, neben den ein Sch. stehet, waren Schaltjahre.

| | |
|---|---|
| 1783 — Mittwoch. | 1789 — Donnerstag |
| Sch. 1784 Donnerstag | 1790 — Freitag |
| 1785 — Sonnabend | 1791 — Sonnabend |
| 1786 — Sonntag | Sch. 1792 Sonntag |
| 1787 — Mondtag | 1793 — Dienstag |
| Sch. 1788 Dienstag | 1794 — Mittwoch. |

Kalm. Sieht Er! 1767 fiel das Neujahr auf einen Donnerstag, 1768 einen Tag später, also auf einen Freytag. Weil aber dieses 1768ste Jahr ein Schaltjahr war, so rückte das folgende 1769ste Neujahr, um zwei Wochentage fort, fiel also, nicht auf den Sonnabend, sondern auf den Sonntag. 1770 auf einen Mondtag u. s. w. bis 1794, wo das Neujahr an einer Mittwoche war, und 1795 wieder auf einen Donnerstag, wie 1767, — ferner 1796 auf einen Freitag, wie 1768 fällt.

Aug. Ist denn das Jahr 1796 auch wieder ein Schaltjahr, wie das 1768ste es war?

Kalm. Freilich, deswegen rückt das darauf folgende 1797ste Neujahr auch, wie damahls um zwei Wochentage fort, fällt also, nicht auf den Sonnabend, sondern wie 1769 auf den Sonntag — u. s. w.

Aug. Es hat doch in der Welt alles seine Ordnung.

Kalm. Ja wohl. Weil nun im Jahre 1795 das Neujahr wieder auf den nämlichen Wochen-

tag, wie 1767 fällt, so muß der erste Sonntag also auch wieder auf den nämlichen Monathstag wie damals fallen, nämlich auf den 4ten Januar. Da ferner, neben diesem 4ten Jan. in der Tabelle (Seite 10) ein D steht, so ist das D auch wieder 1795 derjenige Buchstabe, der mir durchs ganze Jahr hindurch, wie damahls, die Sonntage anzeiget.

Aug. Nun begreif ichs. 1796 fällt also das Neujahr, und daher auch alle Sonntage durchs ganze Jahr hindurch wieder wie 1768 — 1797 wie 1769 — 1798, wie 1770 — 1799, wie 1771 — 1800, wie 1772 u. s. w.

Kalm. Bis 1799 hat es seine Richtigkeit, aber mit dem Jahre 1800 geht eine Aenderung vor. — Wie Er nämlich aus dem Neujahrsverzeichnisse sehen wird, so war das Jahr 1773, ein Schaltjahr, das darauf folgende 1773ste Neujahr rückte also gegen des vorigen gerechnet, um zwei Wochentage, nämlich von der Mittwoche auf den Freitag fort. 1800 wird nun zwar das Neujahr auch wieder auf die Mittwoche fallen, aber es wird kein Schaltjahr sein — das darauf folgende 1801ste Neujahr, wird also nicht wie 1773 auf den Freitag, sondern auf den Donnerstag fortrücken.

Aug. So ist das.

Kalm. Ja, und Er wird daher auch einsehen, warum sich, wie ich Ihm schon (Seite 28) sagte,

te, mit den Jahren 1800 die Sonntagsbuchstaben ändern werden. Das Jahr 1772 war ein Schaltjahr, hatte also zwei Sonntagsbuchstaben, nämlich E und D. — 1800 wird aber ein gemeines Jahr sein, also auch nur einer, das E zum Sonntagsbuchstaben haben, weil nämlich das Neujahr 1800 auf eine Mittwoche, der erste Sonntag also auf den 5ten Januar fällt und dieser in der Tabelle ein E hat. Das Jahr 1801 wird ferner nicht wie das Jahr 1773 ein C, sondern ein D. zum Sonntagsbuchstaben haben.

Aug. Ganz natürlich, weil 1773 das Neujahr den Freitag, 1801 aber schon den Donnerstag — dort also der erste Sonntag im Jahre den 3ten, hier aber erst den 4ten Januar fällt, und bei dem 3ten Januar in der Tabelle (Seite 10) ein C, bei dem 4ten aber ein D steht.

Kalm. Richtig. Er wird daher auch begreifen, warum die 2te Sonntagstafel (Seite 26) nur bis 1799 gilt und 1801 die 3te angeht. Die Jahrzahl des Sonntagszirkels geht beständig fort. Das Jahr 1801 wird also das 18te Jahr so eines Zirkels sein. Was steht aber bei der 18 in der 2ten Tafel (Seite ) für ein Buchstabe?

Aug. Ein C.

Kalm. Das C wäre also 1801 der Sonntagsbuchstabe? Ist das Recht?

Aug. Nein — wie Sie mir den Augenblick gezeigt haben, so ist fürs Jahr 1801, D der Sonntagsbuchstabe.

Kalm. Was steht nun aber in der 3ten Tafel neben der 18 für ein Buchstabe?

Aug. Ein D — und das trifft ein.

Kalm. Diese 2te und 3te Tafel sind also beide nach dieser Veränderung berechnet, und wenn Er den Sonntagsbuchstaben für ein Jahr des kommenden Jahrhunderts suchen will, so muß Er dies also in der 3ten Tafel thun.

Aug. Woher kommt es aber, daß die erste Tafel (Seite 25) wie Sie mir damahls sagten, beständig, also auch im kommenden Jahrhunderte gilt.

Kalm. Weil im julianischen Kalender, für den Sie eingerichtet ist, einmahl wie das andere, also auch das Jahr 1800 ein Schaltjahr ist — Die Sonntage also, einmahl wie das andre, von 28 Jahren zu 28 Jahren, auf die nämlichen Tage fallen. Im neuen oder gregorianischen und dem verbesserten Kalender ist das aber anders. Da ist zwar auch alle 4 Jahre ein Schaltjahr — nur die Schlußjahre von 3 Jahrhunderten hinter einander, z. E. die Jahre 1700, 1800, und 1900 ausgenommen, diese sind im neuen Kalender nur gemeine Jahre.

Aug. Warum aber das? Und was hat es denn überhaupt mit dem julianischen, dem gregorianischen, und dem verbesserten Kalender für eine Bewandniß?

Kalm. Das will Ihm morgen sagen.

---

Aug.

Aug. Nur noch eine einzige Frage erlauben Sie mir heute.

Kalm. Und die heißt.

Aug. Wenn nun, wie Sie mir heute gezeigt haben, die Sonntage von 28 Jahren zu 28 Jahren, wieder auf die nämlichen Monathstage durchs ganze Jahr hindurch fallen, so brauchte man ja wohl, für seine ganze Lebenszeit, auch nur 28 Stück Kalender. — Fürs gegenwärtige Jahr hätte ich also nicht nöthig einen neuen zu kaufen — ich dürfte ja nur den nehmen, der vor 28 Jahren galt.

Kalm. Vors erste habe ich Ihm ja schon gesagt, daß mit dem Jahre 1800 in Absicht der Sonntage, gegen die, vor 28 Jahren gerechnet, eine große Veränderung vorgehet — Hernach kommts in einem Kalender nicht blos auf die Sonn- und Wochentage und darauf an, auf welche Monathstage, durchs Jahr hindurch sie fallen. Haben wir denn nicht auch in jedem Jahre gar viele Feste?

Aug. Das ist wohl wahr — aber fallen denn diese nicht auch von 28 Jahren zu 28 Jahren überein?

Kalm. Ein Theil derselben, nämlich die unbeweglichen, oder diejenigen, welche ein Jahr, wie das andere, an gewisse Monathstage gebunden sind, als:

1) im Januar

den 1sten das Neujahr
— 6 — Erscheinung Christi.
— 17 — Antonius. *).
— 20 — Fabian Sebastian
— 25 — Pauli Bekehrung.

2) im Februar.

den 2ten Lichtmeß, oder Maria Reinigung
— 6ten Dorothea
— 14 — Valentin
— 20 — Petri Stuhlfeier
— 24 — Apostel Matthias;

3) im März

den 12 — Gregorius
— 17 — Gertraud
— 19 — Joseph
— 25 — Maria Verkündigung

4) im April

den 4 — Ambrosius
— 23 — Georgius
— 25 — Evangelist Markus.

5) im Mai

den 1sten Philippi Jacobi, oder Walpurgis

— 3

*) Es sind hier auch, aus ganz natürlichen Ursachen die unbeweglichen Feste unserer katholischen Mitbrüder angegeben.

— 3 — Kreutzes Erfindung
— 25 — Urbanus
6) im Junius
den 8ten Medardus.
— 15 — Veit
— 24 — Johannis der Täufer
— 29 — Petri und Pauli
7) im Julius
den 2ten Mariä Heimsuchung
— 13 — Margareta
— 15 — Aposteltheilung
— 22 — Maria Magdalena
— 25 — Jacobus
— 26 — Anna,
8) im August
den 1sten Petri Kettenfeier
— 6 — Verklärung Christi
— 10 — Laurentius
— 15 — Mariä Himmelfahrt
— 20 — Bernhardus
— 24 — Bartholomäus
— 29 — Johannis Enthauptung
9) im September
den 1sten Aegidius
— 8 — Mariä Geburth
— 14 — Kreuzes Erhöhung
Mittwoche darauf jedesmal der 3te Quatember im Jahr.
— 21 — Apostel Matthäus

— 24 — Johannis Empfängniß
— 29 — Michaelis

10) im October
den 4ten Franciscus
— 16 — Gallus
— 18 — Evangelist Lukas
— 21 — Ursula
— 28 — Simon Judas
— 31 — Reformationsfest

11) im November
den 1ten Allerheiligen
— 2 — Aller Seeligen
— 10 — Martin Luther
— 11 — Martin Bischoff
— 19 — Elisabeth
— 21 — Maria Opferung
— 25 — Katharina
— 30 — Andreas Apostel

12) im December
den 4ten Barbara
— 6 — Nikolaus
— 8 — Mariä Empfängniß
— 13 — Lucia
Mittwoch darauf jederzeit der 4te Quatember im Jahre.
— 21 — Apostel Thomas
— 25 — Weihnachten
— 26 — Stephanus

— 27 -- Evangeliste Johannis
— 28 — Unschuldiger Kindertag.

Kalm. Alle diese katholischen und protestantischen unbeweglichen Festtage fallen von 28 Jahren zu 28 Jahren wieder auf die nämlichen Wochentage, in dieser Rücksicht könnte man also auch die Kalender wieder brauchen, die vor 28 Jahren galten — aber die beweglichen Feste, oder diejenigen, die nicht an gewisse Monathstage gebunden sind, sondern bald eher, bald später im Jahre fallen, je nachdem Ostern früher oder später fällt, diese machen die alten 28jährigen Kalender zu dieser Absicht ganz unbrauchbar.

Aug. Welches sind denn alles bewegliche Feste des Jahres.

Kalm.

1) Ostern
2) vor Ostern — rückwärts
Charfreitag
Grüner Donnerstag
Palmsonntag
Judica
Lätare
Oculi
Reminiscere
Invocavit

Ascher-

Aschermittwoch
Fastnacht — Dienstag nach Estomihi
Estomihi, oder Quinquagesimä
Sexagesimä
Septuagesimä

6 Sonntage nach Epiphanias, die aber nicht jedes Jahr alle, sondern bald weniger, bald mehrere davon gefeiert werden, je nachdem Ostern früher oder später fällt.

3) nach Ostern — vorwärts

Quasimodogeniti
Misericordias Domini
Jubilate
Cantate
Rogate
Himmelfahrt Christi. Donnerstag nach Rogate.
Exaudi
Pfingsten
Trinitatis
Frohnleichnamstag. Donnerstag nach Trinitatis, dann

27. Sonntage nach Trinitatis, die aber gleichfalls in jedem Jahre, nicht alle, sondern bald mehrere, bald wenigere davon gefeiert werden — je nachdem Ostern bald oder spät einfällt, ferner

4 Adventssonntage, die alle Jahr gefeiert werden, weiter

der Sonntag nach Weihnachten — wenn näm-

nämlich zwischen dem 1sten Weihnachtstag und dem Neujahre ein Sonntag fällt, endlich

der Sonntag nach dem Neujahre — wenn nämlich zwischen diesen und dem Feste der Erscheinung Christi einer fällt.

Ferner gehören zu den beweglichen Festen die 2 ersten Quatember im Jahre, wovon

der 1ste auf die Mittwoche nach Invocavit und

der 2te Mittwochs nach Pfingsten festgesetzt ist.

Kalm. Dieses sind nun insgesammt bewegliche Feste, die, wie gesagt, bald früher, bald später im Jahre fallen, je nachdem Ostern früher oder später gefeiert wird. — Vergleich Er einmal den Kalender auf das Jahr 1795 und den, der vor 28 Jahren galt, also den, auf das Jahr 1767, so wird er finden, wie verschieden diese bewegliche Feste in diesen beyden Jahren gefeiert werden, obgleich die Sonntage, durchs ganze Jahr hindurch auf einerlei Monathstage, und die unbeweglichen Feste auf einerlei Wochentage fallen.

Aug. Das will ich.

Kalm. Wenn aber auch dies alles nicht wäre, so steht der Mond mit seiner Lichtabwechselung dem Gebrauche der alten 28jährigen Kalender, vollends ganz im Wege. Die Mondenwechsel treffen zwar, wie ich Ihm, bei einer andern Gelegenheit sagen werde, von 19 Jahren, zu 19 Jahren, wie-

wieder auf die nämlichen Monathstage im Jahre, aber wenn wir einen 28jährigen Kalender mit dem diesjährigen vergleichen, so werden wir sehen, daß damahls die Vollmonde, z. E. 6 bis 8 Tage früher fielen, als gegenwärtig — Will Er sich aber bemühen vom Jahre 1582 an, sämmtliche Kalender zusammen zu bringen, und nicht nur diese, sondern von itzt an, bis zum Jahre 2115 sie jährlich insgesammt aufheben, und bis 2115 leben bleiben, so braucht Er sich dann keinen Kalender mehr zu kaufen, denn von 532 Jahren zu 532 Jahren trifft im Kalender alles wieder so aufeinander, daß man nach Verlauf derselben, wieder die alten, also im Jahre 2115 die wieder brauchen kann, die fürs Jahr 1583 gemacht waren, u. s. w

Aug. Das wird unser einer wohl nicht erleben,

Kalm. Ich glaub es selbst — Indessen arbeite ich an einem beständigen Wandkalender, der so berechnet ist, daß Er sich in seinem Leben keinen Kalender mehr zu kaufen nöthig hat, wann er diesen besitzt, und aus dem Kopfe weiß, an welchen Tagen jährlich in seinem Lande die Bußtage, Roß- Vieh- und Jahrmärkte und Kirmsen fallen.

Aug. Nun den muß ich haben.

Kalm. Ja, ja, er soll denselben erhalten. *) Für heute aber schlaf Er wohl.

Vier-

*) Es wird schon dran gearbeitet und derselbe erscheinen, sobald er vollends fertig ist.

# Viertes Gespräche,

in welchem gezeigt wird, was es für eine Bewandniß mit dem alten, oder julianischen — mit dem neuen, oder gregorianischen, und mit dem verbesserten Kalender hat.

..........................

Kalm. Nicht wahr, wenn man gleich wissen will, von welcher Gegend der Erde, oder des Firmamentes geredet wird, so müssen beide in gewisse Theile abgetheilet sein, und jeder solcher Theil, seinen gewissen festgesetzten Namen haben?

Aug. Ei wohl, wie Sie mir dies, vor Ihrer Reise schon *) sehr begreiflich gemacht haben.

Kalm. Wie es nun hier, mit der Fläche der Erde und des Firmamentes ist, so ist es, unter andern, auch mit der Zeit. Wenn man sich nämlich in dieselbe schicken, sich in derselben bethun soll, so muß sie ebenfalls in gewisse festgesetzte Theile abgetheilet werden, jeder solcher Theil der Zeit, seinen Namen haben, und ich den Augenblick wissen, wo ich in der Zeit hinzudenken habe, oder welcher Theil, welcher Punkt derselben gemeint ist, sobald ich so einen

*) Im 13den Gespräche des aufrichtigen Kalendermannes.

nen Namen nennen höre, so gut ich weiß, welcher Theil der Erdoberfläche, gemeinet ist, wenn ich vom Kurfürstenthume Brandenburg reden höre, oder, wo ich, am Himmel, hinsehen muß, wenn vom Jacobsstabe gesprochen wird.

Aug. Sehr begreiflich.

Kalm. Man fühlte dies auch gar bald, und theilte daher, schon in der Kindheit der Welt, **die Zeit** in gewisse Theile ab.

Aug. Wie aber, und wornach denn?

Kalm. Nach dem sogenannten Himmelslaufe. Man sah' nämlich, daß die Sonne, von einem Mahle zum andern — (freilich nur, wie Er aus dem 6ten Gespräche des aufrichtigen Kalendermanns weiß, dem Scheine nach) um die Erde herum läuft — daß dies regelmäßig geschehe, theilte daher die Zeit auf eine sehr natürliche Art hiernach in Tag und Nacht, und nannte beides zusammen, nämlich die Dauer der Zeit, von einem Aufgange der Sonne bis zur andern, gerade hin — einen **Tag**.

Aug. Wie in der Bibel steht: — Da ward, aus Abend und Morgen, der erste, zweite, dritte **Tag**, u. s. w. Nicht wahr?

Kalm. Ganz recht. — Der Mond wird auf der Erde, bekanntermasen, nicht immer unter einerlei Gestalt, sondern bald wie eine Sichel, bald halb, bald ganz, bald gar nicht gesehen, und zwar, von einer gewissen Zeit zur andern, einmahl wie das andre.

dre. — Dies mußten nun die Menschen ebenfalls gar bald bemerken, und, sobald sie es bemerkt hatten, theilten sie auch die Zeit hiernach, z. E. von einem Vollmond bis zum andern ein — und so entstanden Monathe.

Aug. Alles sehr natürlich.

Kalm. Späterhin ging man, in den Bemerkungen über den vermeinten Himmelslauf, noch weiter. Man wußte zwar noch nichts von allen dem, was ich Ihm das vorige Mahl *) gesagt habe, daß sich nämlich die Erde, in ohngefähr 365 Tagen, einmahl um die Sonne herumwindet, daß dadurch die verschiedenen Jahreszeiten und Tageslängen entstehen, aber man sahe es doch, daß die Sonne bald höher, bald tiefer, gegen Mittag zu, ihren (scheinbaren) Lauf, an dem Himmel herum mache, daß es auf der Erde bald heis, bald kalt sei – daß die Tage einmahl recht lang, ein ander mahl recht kurz sind, u. s. w. Man sahe, daß diese Veränderungen, zwar nicht so geschwind, wie die Mondenwechsel, aber doch gewiß, von einem Mahle zum andern erfolgte, theilte die Zeit endlich auch hiernach ab, und nannte so einen Theil derselben ein Jahr.

Aug. Schön.

Kalm. Anfangs wußte man nur die wahre Dauer so eines Jahres noch nicht recht bestimmt anzugeben.



*) Im 10den und 14den Gespräche des aufrichtigen Kalendermannes.

ben. Bald rechnete man es zu lang, bald zu kurz, und dies aus der ganz natürlichen Ursache, weil man noch sehr wenig von derjenigen Wissenschaft verstand, die man Himmelskunde nennet. — So rechnete man z. E. bei der Stiftung des römischen Reichs das Jahr nur zu 304 — späterhin zu 355 Tagen.

Aug. O das war weit gefehlt!

Kalm. Ja wohl — es verursachte aber auch, in Absicht des Kalenderwesens, besonders in Absicht der Festtage, welche im Kalender auf gewisse Jahreszeiten festgesetzt waren, große Verwirrung. Man hatte z. E. unter den Römern ein gewisses Fest, das dem Winter zu Ehren, jederzeit an dem kürzesten Tage des Jahres gefeiert werden sollte, und das Winterfest hies, dies fiel nun da Julius Cäsar, als römischer Kaiser an die Regierung kam, dem Kalender nach, in diejenige Jahreszeit, die wir schon zum Frühlinge rechnen, das Winterfest wurde also gefeiert, da der Winter schon lange vorbei war.

Aug. Wie ging denn aber das zu?

alm. Sehr natürlich. Nicht wahr, wenn eine Uhr zu geschwind oder zu langsam gehet — die Stunden zu kurz oder zu lang angiebt, so zeiget sie mir auch z. E. die wahre Mittagszeit nicht an? — Ich will annehmen, ich hätte eine Uhr, die ich heute, nach der Sonne, auf 12 stellte, und sie ginge täglich 10 Minuten zu geschwind, nicht wahr, morgen zeigte mir diese Uhr die wahre Mittagszeit schon um 10 Minuten zu früh an?

Aug.

Aug. Richtig.

Kalm. In 2 Tagen also 20 — in 3 Tagen 30 — in 4 Tagen 40 — und in 5 Tagen 50 und in 6 Tagen 60 Minuten oder eine ganze Stunde zu früh. In 6 Tagen würde es an meiner Uhr schon Mittag sein, wenn es in der Natur noch eine ganze Stunde dauerte, ehe es dahin käme.

Aug. Auf die Art freilich.

Kalm. In 6mahl 6 oder 36 Tagen, würde dies schon 6 Stunden austragen, und nach meiner Uhr schon früh um 6 Uhr Mittag sein. Meine Uhr würde mir sagen: es ist Mittag, in der Natur würde es aber noch Stunden dauern, ehe wir wirklich Mittag hätten.

Aug. Sehr begreiflich.

Kalm. Nun sieht Er, so ists auch mit dem Kalender, wenn er die Jahre kürzer oder länger angiebt, als sie, in der Natur, wirklich sind. So war es also, wie schon gesagt, bei den alten Römern, deren Kalender das Jahr — erst nur zu 304 und späterhin zu 355 Tagen, also, wie sich weiter ergeben wird, und Er auch schon weiß, in beiden Fällen — viel zu kurz angab. — Da der Kalender eingerichtet, die Festtage darinne nach den Jahreszeiten festgesetzt wurden — da war alles richtig, da fiel das Winterfest z. E. im Winter. Nun gab's der Kalender aber alle Jahre zu früh — von Jahre zu Jahre frü-

her an, so daß es, wie gesagt, dem Kalender nach, zu Julius Cäsars Zeiten, im Frühlinge fiel.

Aug. Dies war nun freilich lächerlich, wenn man z. E. dem Winter ein Fest feierte, wenn er schon lange vorbei war.

Kalm. Ja wohl, Julius Cäsar, ein gar gescheider Mann, sahe dies auch gar bald ein, und berechnete, mit Hülfe eines gelehrten Mannes aus Egypten — die eigentliche Dauer des Jahres selbst, richtete den Kalender nach dieser Rechnung ein, und setzte das Jahr auf 365 Tage und 6 Stunden fest.

Aug. Auf 365 Tage und 6 Stunden! wie konnte denn aber der Kalender um 6 Stunden jedes Jahr länger gemacht werden?

Kalm. Das machte er so — er ließ 3 Jahre hintereinander dem Jahre nur 365 Tage, dem 4ten aber jederzeit 366 Tage im Kalender geben. Das erste Jahr wurde nämlich, gerade mit dem 365sten Tag, also im Kalender um 6 Stunden zu früh geschlossen. Im andern Jahre trug dies schon 12 Stunden — im dritten Jahre 18 Stunden — im vierten einen ganzen Tag aus — es war daher ganz natürlich, daß er jedem vierten Jahre in seinem Kalender einen Tag mehr gab — um denselben nämlich, mit der wahren Dauer der Jahre in der Natur, beständig im Gleichen zu erhalten. Dies ist denn der Ursprung der Schaltjahre, die wir noch immer haben, und des alten oder julianischen

Kalen-

Kalenders, der noch immer beiläufig in unserm Kalender mit fortgeführt wird.

Aug. Julianisch heist er gewiß deswegen, weil er vom Julius Cäsar herrührt?

Kalm. Richtig, und alt wird er um deswillen genennt, weil wir nunmehro neuere haben, und er bei uns, abgeschaffet ist.

Aug. Woher kommts denn aber, daß man diesen Kalender wieder abgeschafft hat.

Kalm. Daher weil er noch nicht ganz richtig berechnet war, und dadurch, nach und nach, wieder große Verwirrung entstanden.

---

Kalm. Wie Ich Ihm nämlich vorhin sagte, so rechnete Julius Cäsar die wahre Dauer eines Jahres auf 365 Tage und akkurat 6 volle Stunden.

Aug. War denn das nicht richtig?

Kalm. Nicht ganz, denn nachdem man in die Himmelskunde immer tiefer eindrang, so fand man, daß die Erde nicht gar so lange, sondern nur 365 Tage, 5 Stunden, 48 Minuten, und 43 Secunden zubringe, ehe sie einmal um die Sonne herumkomme, daß also auf derselben ein Jahr auch eigentlich nur so lange, nämlich 365 Tage und 6 Stunden w e n i g e r 11 und ohngefähr eine Viertelsminute dauere.

Aug. So genau hat man dies ausgerechnet?

Kalm. Ja wohl. Der Julianische Kalender gab also auch jedes Jahr, um 11 und ohngefähr eine Viertelsminute zu lang an. Dies trägt nun zwar in Einem Jahre nicht viel, nicht einmahl eine volle Viertelstunde, aus, aber in 100 Jahren beträgt es schon 18 Stunden, 44 Minuten und 10 Secunden, und in 1000 Jahren, 7 Tage, 19 Stunden, 21 und eine halbe Minute aus.

Aug. Es ist doch erstaunlich.

Kalm. In 1000 Jahren gab der Julianische Kalender also, schon alles über 7 Tage, beinahe 8 Tage zu spät an. Was nämlich der julianische Kalender, uach 1000 Jahren, für den heutigen Tag anzeigte, das war in der Natur, schon vor beinahe 8 Tage vorbei.

Aug. Man sollte gar nicht meinen, daß solche Kleinigkeiten so einen Einfluß auf die Sache haben könnten.

Kalm. Ja wohl. Ohngefähr nach 1300 Jahren nach seiner Einrichtung wurde man diesen Fehler des julianischen Kalenders zuerst inne — allein an die Verbesserung desselben kam es nicht, diese geschah erst im Jahr Christi 1582, durch den, damahls in Rom regierenden Pabst Gregorius den dreizehenten. Um diese Zeit gieng nämlich der alte julianische Kalender schon ganzer 10 Tage zu späte, die Tag- und Nachtgleiche im Frühling war z. E. von der alten christkatho-

katholischen Kirche auf den 21 März eines jeden Jahres fest gesetzet, als man aber, im Jahre 1582, im Kalender den 21 März hatte, so war sie schon, in der Natur, vor 10 Tagen vorbei. Da nun, wie ich Ihm ein andermahl sagen werde, von dieser Tage und Nachtgleiche allemahl das Osterfest, und von diesem wieder, jedes andre bewegliche Fest im ganzen Jahre abhängt, so wurde also auch Ostern, und alle jene Feste im Jahre viel zu späte gefeiert, das Jahr überhaupt, nach dem Himmelslaufe, 10 Tage zu spät angefangen, und 10 Tage zu spät geschlossen.

Aug. Alles sehr natürlich.

Kalm. Dies bewog denn (sobald er davon überzeigt war) diesen würdigen Pabst, durch geschickte Himmelskundige, den Kalender mit dem Erdenlaufe, aufs neue, in Uebereinstimmung bringen zu lassen. Was that er also? Er ließ 1582 einen Kalender machen, in welchem, für dieses Jahr, 10 ganze Tage fehlten, und zwar, zwischen dem 4ten und 14ten October fehlten.

Aug. Das muß kurios gewesen sein.

Kalm. Ach nein. Der 4te October jenes Jahres war nämlich ein Sonntag, nach dem julianischen Kalender war also, den andern Tag drauf, nämlich den Mondtag, der fünfte, den Dienstag der sechste October u. s. w.

Aug. Ganz natürlich.

Kalm. In demjenigen Kalender, den Gre-

gorius machen ließ, war's aber ganz anders. Sonntag zwar auch den 4ten October, aber den Mondtag war nunmehro gleich der 15de, Dienstag der 16de, Mittwoche der 17de October u. s. w. Der julianische und dieser neue Kalender, der, von seinem Urheber Gregorius, der Gregorianische heißt, war also, in Absicht der Monathstage, nunmehr um 10 Tage verschieden, aber dadurch auch wieder, mit dem Erdenlaufe, übereinstimmend.

Aug. Das war schön.

Kalm. Ja wohl. Das schönste, bei der Kalenderverbesserung, die der würdige Gregorius machte, war aber dies, daß er dabei die Einrichtung traf, daß in Zukunft nicht so bald wieder so eine Verwirrung entstehen könnte.

Aug. Wie so?

Kalm. Er verordnete, daß zwar in seinem Kalender ebenfalls jedes vierte Jahr ein Schaltjahr, wie im Julianischen, sein sollte, die Schlußjahre der Jahrhunderte ausgenommen.

Aug. Was sind das für Jahre?

Kalm. Die Jahre 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400, u. s. w. Diese sind in dem alten julianischen Kalender, eines wie das andre, Schaltjahre.

Aug. Im Gregorianischen sollten es aber gemeine Jahre von 365 Tagen sein, nicht wahr?

Kalm.

Kalm. Nicht alle, sondern nur allezeit 3 hintereinander das 4te aber, jederzeit wieder ein Schaltjahr.

Aug. Wie ist das zu verstehen?

Kalm. Sehr leichte, das Jahr 1600 ließ er in seinem Kalender, wie in dem alten Julianischen, für ein Schaltjahr gelten, befahl aber, daß nunmehro die Schlußjahre der 3 darauf folgenden Jahrhunderte, also die Jahre 1700, 1800 und 1900, gemeine Jahre und erst das Schlußjahr des hierauf folgenden 4ten Jahrhunderts, nämlich das Jahr 2000, wieder ein Schaltjahr sein sollte.

Aug. Warum aber das?

Kalm. Aus einer sehr gegründeten Ursache. Weil man nämlich in einem Kalender keine Stunden, vielweniger Minuten und Secunden, für die Dauer des Jahres angeben kann; so mußte also Gregorius, auch in seinem Kalender, die gemeinen Jahre gerade zu 365, die Schaltjahre aber akkurat zu 366 Tagen annehmen. Er konnte also auf jene 11 Minuten, um welche ein Jahr zu lang ist, wenn mans, zu 6 vollen Stunden, über 365 Tage rechnete, nicht bei jedem einzelnen Jahre Rücksicht nehmen — sein Kalender war also, ob er gleich jene 10 Tage herausgeworfen hatte — nun doch wieder jährlich um 11 und ohngefähr ¼ Minute zu lang.

Aug. Alles sehr natürlich.

Kalm.

Kalm. In 100 Jahren trug dies schon wieder 18 Stunden, 44 Minuten und 10 Secunden aus. Damit er nun diese 18 Stunden, 44 Minuten und 10 Secunden alle hundert Jahre, aus seinem Kalender wieder herausbringen möchte, so befahl er, in dem lezten Jahre des Jahrhunderts, allemal einen ganzen Tag wegzulassen, die Schlußjahre der Jahrhunderte, die eigentlich, der Regel nach, Schaltjahre sein sollten, 3 mal hintereinander, zu gemeinen Jahren von 365 Tagen zu machen.

Aug. Sie sagten vorhin, jener Ueberfluß von 11 Minuten, und 17 Secunden, um die man das Jahr zu lang rechne, wenn man es gerade zu 6 Stunden über 365 vollen Tage annähme, betrüge in 100 Jahren, nur 18 Stunden, 44 Minuten und 10 Secunden, wenn nun aber Gregorius alle 100 Jahre einen ganzen Tag wegließ — so war das ja zu viel?

Kalm. Ganz richtig, alle 100 Jahre 5 Stunden, 15 Minuten und 50 Secunden zu viel, dies beträgt in 200 Jahren — 10 Stunden, 31 Minuten, 40 Secunden — in 300 Jahren 15 Stunden, 47 Minuten, 30 Secunden — in 400 Jahren 21 Stunden 3 Minuten 20 Secunden, also fast einen ganzen Tag, damit nun dieses, was er in 400 Jahren zu viel herauswerfen ließ, wieder in den Kalender hineinkomme, so verordnete er eben, daß das Schluß-

Schlußjahr eines jeden vierten Jahrhunderts, also zuerst das Jahr 2000 ein Schaltjahr von 366 Tagen sein sollte.

Aug. Das heiß ich die Sache aus dem Grunde heraus berechnen.

Kalm. Ja wohl, denn durch diese Einrichtung ist es dahin gebracht, daß der neue gregorianische Kalender, doch wenigstens so ziemlich mit dem Erdenlaufe übereinstimmend, die Jahre anzeiget.

Aug. So ziemlich, sagen Sie, nicht ganz?

Kalm. Nein denn alle 400 Jahre sind noch 2 Stunden, 56 Minuten, 40 Secunden zu viel darinne, und wenn wir, von itzt (1794) an, noch 3046 Jahre, (also bis zum Jahre 4840 nach Christi Geburt) leben, so wird der Kalender wieder um einen ganzen Tag zu lang sein.

Aug. Ach wenn die Unrichtigkeit dieses Kalenders nicht größer ist, so mag's hingehen, denn in 3046 Jahren, wird uns beiden gewiß der Schnupfen nicht mehr plagen.

Kalm. Ja wohl, aber auch diese Verschiedenheit, die dann der Kalender, mit dem wahren Erdenlaufe, machen wird, ist sehr leichte zu heben, denn das Jahr 4840 nach Christi Geburt, sollte eigentlich, der Regel nach, ein Schaltjahr von 366 Tagen sein, wird aber zu einem gemeinen Jahre von 365 gemacht werden, und so der Kalender dann mit dem Erdenlaufe wieder übereinstimmig gehen.

Aug. Warum hat man denn aber, wenn diesen

gre-

gregorianische Kalender so richtig berechnet ist, noch einen andern Kalender gemacht, nämlich den sogenannten verbesserten, nach welchem wir uns richten?

Kalm. Eigentlich ist unser sogenannter neuverbesserter Kalender, in Absicht der Berechnung kein andrer als der Gregorianische. Ich will Ihm aber gleich sagen, wie die Sache eigentlich zugieng. Da nämlich Gregorius seinen neuen Kalender 1582 machen ließ, und in den gesammten christlich deutschen Ländern einführen wollte, so nahmen denselben nur die Katholiken an, die Protestanten hingegen nicht; diese waren einmahl hinter das Protestiren gekommen, protestirten also auch gegen die Annahme dieses Kalenders, und blieben beim alten Julianischen.

Aug. Ich dächte, das wäre falsch gewesen.

Kalm. Ei freilich, und wenn man aufrichtig reden soll, so haben sich die Protestanten dadurch auch keine Ehre erworben, denn der neue Gregorianische Kalender war der richtige, der alte julianische hingegen falsch, denn er ging 10 ganzer Tage, gegen den wahren Erdenlauf gerechnet, zu späte, sie protestirten also gegen das Richtige, und behielten das Unrichtige, blos weil jenes vom Pabste herrührte.

Aug. Das war auf alle Fälle sehr thöricht.

Kalm Ja wohl! Es verursachte aber auch gar große Verwirrung zwischen den katholischen und protestantischen Ländern. Wenn z. E. in diesen der

Sonn-

Sonntag gefeiert wurde, so war es in jenen Mittwoche, oder ein andrer Wochentag, und so umgekehrt, oder wenn die Protestanten z. E. ihr Pfingstfest feierten, so war es bei dem Katholiken schon vorbei und dergleichen. Kurz es war alles in Verwirrung, die man auch gar bald einsah.

Aug. Nun so werden doch die Protestanten nachgegeben und den neuen Kalender ebenfalls in ihren Ländern angegeben haben.

Kalm. Nicht so geschwinde. Durch das ganze 17de Jahrhundert dauerte diese Verwirrung fort, und erst ganz gegen das Ende desselben brachte es ein Professor in Jena, Namens Erhardt Weigel, bei dem Kaiser, und den evangelischen Reichsständen in Regensburg dahin, daß, von dem Jahre 1700 an, der alte Julianische Kalender auch für die protestantischen Länder verbessert wurde.

Aug. Das war brav.

---

Kalm. Wie er schon weiß, so war 1582 schon der alte Julianische Kalender von dem Gregorianischen, um 10 Tage, verschieden. Vom Jahre 1700 an, betrug dieser Unterschied aber 11 Tage.

Aug. Warum denn das?

Kalm. Weil das Jahr 1700, im Julianischen Kalender ein Schaltjahr von 366 Tagen, im Gregorianischen aber, nach der ausdrücklichen Verfügung des würdigen Pabstes, nur ein gemeines

Jahr

Jahr von 365 Tagen war, dadurch kam ja der alte Kalender, gegen den neuen gerechnet, wieder um einen Tag mehr, also zusammen, um 11 Tage zurück. *)

Aug. Richtig.

Kalm. Es mußten also die Protestanten, wenn sie einen richtigen Kalender haben wollten, in diesem Jahre auch 11 Tage daraus weglassen.

Aug. Ganz naturlich.

Kalm. Dies geschah denn auch und zwar im Februar 1700. Man machte nämlich diesen Monath in diesem Jahre nur 18 Tage lang, so, daß nach dem 18den Februar gleich der 1ste März folgte. Freitag war nämlich der 16de Februar, Sonnabend der 17de, Sonntag der 18de und Mondtag gleich der 1ste März, Dienstag der 2te u. s. w.

Aug. Auf die Art kommen ja aber nur 10 Tage heraus, denn 18 und 10 ist ja 28 und so viel Tage hat ja nur der Februar.

Kalm. Ich habe ihm ja schon gesagt, daß im Julianischen Kalender dieses Jahr ein Schaltjahr war, der Februar also in demselben 29 Tage hatte. Nach dem

*) Von dem Jahre 1800 an, wird dieser Unterschied, aus eben dem Grunde (weil nämlich dieses Jahr, nach dem julianischen Kalender, 366, nach dem gregorischen aber nur 365 Tage haben wird) 12 Tage, vom Jahre 1900 an, 13 Tage, vom Jahre 2100 an, 14 Tage betragen u. s. w.

dem julianischen Kalender gerechnet, wurden also doch 11 Tage weggeworfen.

Aug. Auf die Art haben Sie Recht.

Kalm. Ich dacht's doch auch, denn 18 und 11 ist ja 29 — Eilf Tage wurden also herausgeworfen, so diese Verwirrung in Deutschland, zwischen Katholiken, und Protestanten, in Absicht des Kalenders gehoben, und die Zeit, im Grunde, nunmehro nach einerlei Kalender berechnet, denn der Gregorianische, und unser sogenannte neuverbesserte sind vollkommen übereinstimmend, außer erstlich, daß bei manchen Monathstagen, in dem verbesserten, oder protestantischen Kalender, andre Namen stehen, als in jenem, und zweitens, daß im Gregorianischen, die Sommersonntage von Pfingsten, im verbesserten aber vom Trinitatisfeste an, bis zur Adventszeit, gezählet werden, denn z. E. unser erster Sonntag nach Trinitatis, heist bei den Katholiken, der zweite Sonntag nach Pfingsten u. s. w.

Aug. O das sind Kleinigkeiten!

Kalm. Ja wohl. Diesen ohngeachtet gab es seit der Zeit, doch wieder etlichemahl tüchtige Verwirrungen zwischen den Protestanten und Katholiken, in Absicht des Kalenders, denn jene, die Protestanten, hatten, bei der Verbesserung ihres Kalenders, ausgemacht, daß der Ostervollmond nicht blos, wie bei den Katholiken, durch die Epacten — sondern durch gelehrte Leute nach den Regeln der Himmelskunde, (wie z. E. die Mondenfinsternisse) auf die Minute

ausgerechnet, und nach dieser genauen Berechnung jedes mahl Ostern angesetzet werden sollte.

Aug. Ganz gut – wenn ich nur aber auch verstanden hätte, was Sie mir itzt sagten, denn was sind denn das für Dinge — die Epackten?

Kalm. Nur Gedult, es soll Ihm dies nächstens deutlich werden. Vor der Hand, will ich Ihm nur so viel sagen, daß die Epacktenrechnung eine Rechnung ist, wodurch man, durchs ganze Jahr hindurch, alle Mondenwechsel, also auch den Ostervollmond finden kann — aber freilich nicht immer so ganz genau, bis auf den Tag, als wenn man dies nach den Regeln der Himmelskunde, (so wie die Sonnenfinsternisse) bis auf die Minute ausrechnet. Die Verwirrung aber, welche zwischen den Protestanten und Katholiken aus dieser verschiedenen Ausrechnungsart des Osterfestes entsprang, bestand darinnen, daß die Katholiken, seit 1700, ihre Ostern 2 mahl, 8 Tage später feierten als die Protestanten, nämlich 1724, wo, im verbesserten Kalender, Ostern den 9ten, im Gregorianischen aber erst den 16ten April fiel, — und 1744, wo die Protestanten, nach ihrem Kalender, schon den 29 März, die Katholiken aber erst den 5ten April Ostern hielten, mithin auch in beiden Jahren, alle andre bewegliche Feste im Jahre, *) 8 Tage verschieden von einander feierten.

Aug. Es ist doch wunderlich.

Kalm.

*) Die, welche Seite 41 und 42 angegeben sind.

Kalm. Nicht blos wunderlich, sondern es war dies auch, unter andern, für den Handel und Wandel in ganz Deutschland sehr schädlich, verursachte z. E. in Absicht der Messen und Jahrmärkte, die nach gewissen beweglichen Festen im Jahre angesetzt sind, eine ordentliche Stockung, so daß auch die evangelischen Reichsstände, in Regensburg *) öffentlich bekannt machten, daß nicht nur 1778, sondern, von nun an, jederzeit Ostern mit den Katholiken an einem Tage gefeiert, der Ostervollmond also künftighin, auch in dem verbesserten Kalender, wie im Gregorianischen blos durch die Epacktenrechnung gesucht werden sollte, — wodurch es denn dahin gekommen ist, daß so eine Verwirrung zwischen Katholiken und Protestanten in Absicht des Osterfestes nie wieder entstehen kann — und wir nunmehro einen allgemeinen Reichskalender haben.

Aug. Das ist schön, aber ich möchte nur auch wissen, was es mit den Epackten und der Ausrechnung des Osterfestes eigentlich für eine Bewandniß habe.

Kalm. Davon morgen und übermorgen.

*) Da sie erfuhren, daß 1778 der nämliche Fall eintreten, und Ostern bei den Protestanten, nach ihrer Rechnung, wieder 8 Tage eher fallen werde, als bei den Katholiken.

# Fünftes Gespräche,

in welchem vom Ostermonde, dem Mondenzirkel und der goldnen Zahl gehandelt wird.

Kalm. Wie ich Ihm letzthin schon (auf der 37 Seite) sagte, so muß man, wenn man für ein gewisses Jahr einen Kalender verfertigen will, unter andern, auch wissen, auf welche Monathstage, in demselben, die (auf der 41 und folgenden Seite angegebenen) beweglichen Feste fallen.

Aug. Ganz natürlich.

Kalm. Diese richten sich nun, wie ich ihm damahls auch schon erinnerte, insgesammt, nach dem Osterfeste des Jahres, fällt dies bald — so werden auch alle bewegliche Feste im Jahre bald gehalten, so wie sie späte gefeiert werden, sobald Ostern späte fällt.

Aug. Ja wie kann ich nun aber wissen, ob in einem gewissen Jahre — Ostern bald oder spät einfällt?

Kalm. Durch die Berechnung des Ostermondes.

Aug. Was ist denn das für ein Mond — der Ostermond? Ich habe Sie schon gestern deswegen fragen wollen.

Kalm. Derjenige Vollmond, welcher gleich zu-

erst

erst im Frühlinge eines jeden Jahres fällt. Man setzte nämlich auf einer sogenannten Kirchenversammlung, welche im Jahre 325 gehalten wurde, fest,

1) daß Ostern jederzeit an einem Sonntage und zwar

2) in der ganzen Christenheit zugleich, allemahl an demjenigen Sonntage, der gleich nach dem ersten Vollmond im Frühjahre ist,

3) daß wenn dieser Vollmond auf einen Sonntag falle, 8 Tage darauf, nie aber

4) mit den Juden zugleich gefeiert werden sollte.

Dies sind die Gesetze wegen der Osterfeier, die überall gelten, wo Christen sind, und Ostern gehalten wird. Die Hauptsache dabei ist also der erste Vollmond in jedem Frühjahre — dieser bestimmt Ostern, und heist daher geradehin der Ostermond. —

Aug. Wenn haben wir denn gleich jedes Jahr Frühlingsanfang?

Kalm. Recht genau genommen, nicht ein Jahr wie das andre, allein in jenem 325sten Jahre nach Christi Geburt, in welchem jene Ostergesetze festgesetzt wurden, fiel Frühlingsanfang den 21 März, und jene allgemeine Kirchenversammlung, verordnete daher:

> daß von damahls an, in jedem Jahre, einmahl wie das andere, der 21ste März als Frühlingsanfang angenommen werden sollte.

welches denn auch, bis diese Stunde, in allen christlichen Ländern noch geschicht.

Aug. So ist das.

Kalm. Haben wir nun gleich den 21 März, oder bald darauf einen Vollmond, so wird auch Ostern bald gehalten, trifft's aber, daß wir, kurz vor dem 21sten März, Vollmond gehabt haben, nun so dauerts freilich lang, ehe er wieder voll wird, wir haben also auch in diesem Falle Ostern späte.

Aug. Natürlich.

Kalm. Am allerspätesten fällt Ostern da, wenn der Mond den 20 März, also nur einen einzigen Tag vor Frühlingsanfang, voll war, denn dann haben wir erst den 18ten April wieder einen Vollmond. Triffts nun etwa noch gar dabei, daß dieser 18 April zugleich ein Sonntag ist, so wird Ostern (nach dem 3ten Kirchengesetze, das ich Ihm vorhin bekannt machte) 8 Tage darnach, also erst den 25sten April gefeiert. Dies ist aber auch die äußerste Grenze, später kann es niemahls fallen, aber auch nie eher als den 22sten März, und dies geschicht nur in dem Falle, wenn wir akkurat den 21 März — also den ersten Tag im Frühlinge — Vollmond haben, und dieser Tag zugleich ein Sonnabend ist.

Aug. Das hab ich auch noch nicht gewußt. Aber nun sagen Sie mir doch, wie ich wissen kann, auf welchen Tag dieser Vollmond fällt — ob gleich zu

Früh=

Frühlingsanfange, oder bald oder spät nach demselben?

Kalm. Darzu, und überhaupt zur Berechnung der Mondenwechsel durchs ganze Jahr hindurch, um nämlich ohngefähr angeben zu können, an welchen Tagen im Jahre Neumond, Erstes Viertel, Vollmond, oder letztes Viertel ist — darzu hat man von jeher verschiedene Mittel erfunden.

Aug. Auf diese bin ich begierig.

Kalm. Damahls, da ausgemacht wurde, wenn in jedem Jahre Ostern gefeiert werden sollte, und auch lang nachher noch, brauchte man darzu den Mondenzirkel oder die goldne Zahl.

Aug. Ei das ist gut, daß Sie mir selbst darauf helfen, denn ich habe Sie schon einmahl fragen wollen: was das für Dinge sind?

Kalm. Das soll Er gleich erfahren. Ich will mir nur erst ein Pfeifchen Taback stopfen.

---

Kalm. Daß der Mond, von einer Zeit zur andern, seine Lichtgestalten verändert, daß er bald gar nicht, bald halb, bald ganz am Himmel zu sehen ist, das bemerkte man, wie ich Ihm schon zu einer andern Zeit gesagt habe, gar bald. Wie dies aber zugehe, wußte man eben so wenig, als man im Stande war voraus zu berechnen, an welchen Tagen es z. E. in dem kommenden Jahre Neumond oder Vollmond, erstes oder letztes Viertel sein werde.

Aug. Das glaub ich selbst, denn ohnerachtet ich *) gar wohl weiß, wie es zugehet, daß wir den Mond nicht immer unter einerlei Gestalt sehen, so kann ich diese Veränderung doch immer noch nicht voraus berechnen.

Kalm. Heute und morgen soll Er auch das noch lernen, so weit man es nemlich, ohne gelehrte Kenntnisse in der Himmelskunde, zur Verfertigung eines Kalenders lernen kann.

Aug. Mehr brauch ich auch nicht.

Kalm. Ohngefähr 430 Jahre vor Christi Geburt kam ein gewisser gescheider Mann, Namens Meton dahinter, daß die Neumonde, ersten Viertel, Vollmonde, und letzten Viertel, nach neunzehn Jahren, wieder auf die nämlichen Monathstage im Jahre fallen, wie sie vor 19 Jahren fielen.

Aug. Das wäre wirklich?

Kalm. Ja, zwar nicht wieder auf die nämlichen Stunden und Minuten, aber doch gewöhnlich wieder auf die nämlichen Tage. Dieser Zeitraum von 19 Jahren, nach deren Verlauf die Mondenwechsel durchs ganze Jahr hindurch, wiedee auf die nämlichen Tage fallen, nennte er nun einen **Mondenzirkel.**

Aug. So ist das?

Kalm. Ja, um ferner nach diesem Zirkel, die Mondenwechsel immer, von einem Jahre zum andern,

*) Aus dem 17den Eesprdche im aufrichtigen Kalendermanne.

dern, voraus angeben zu können, so verfertigte er eine Tabelle, in welcher er angab, auf welchen Monathstage in jedem Jahre dieses Mondenzirkels die Neumonde fielen.

Aug. Ich versteh' Sie noch immer nicht. Wie war denn diese Tabelle eigentlich eingerichtet?

Kalm. Auf folgende Art. Im ersten Jahre dieses Mondenzirkels schrieb er zu allen den Monathstagen, durchs ganze Jahr hindurch, eine Eins — im zweiten, zu allen den Tagen, an welchen Neumond war, eine Zwei u. s. w. durch alle 19 Jahre hindurch.

Aug. Was half ihm denn aber das?

Kalm. Gar viel, denn nun durfte er nur wissen, das wievielste Jahr im Mondenzirkel ein gewisses Jahr war, so konnte er, aus seiner Tabelle, den Augenblick, sagen, an welchen Tagen in diesem Jahre, Neumond sein werde.

Aug. Das wüßt ich doch nicht.

Kalm. Auf eine sehr begreifliche Art. Er soll's gleich sehen. Hier hat Er so eine Tabelle, in welcher die 12 Monathe stehen, davon jeder 2 Linien hat, wo in jeder eine Reihe Zahlen befindlich sind — eine Reihe deutsche, welche die Monathstage, durchs Jahr hindurch, angiebt, und eine Reihe lateinische, welches das jedesmahlige Jahr des Mondenzirkels anzeiget.

| Januar. | | Februar. | | März. | | April. | | May. | | Junius. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Monatstage | goldne Zahl | Monatstage | goldne Zahl | Monatstage | goldne Zahl | Monatstage | goldne Zahl | Monatstage | goldne Zahl | Monatstage | goldne Zahl |
| 1 | III | 1 | — | 1 | III | 1 | — | 1 | XI | 1 | — |
| 2 | — | 2 | XI | 2 | — | 2 | XI | 2 | — | 2 | XIX |
| 3 | XI | 3 | XI | 3 | XI | 3 | — | 3 | XIX | 3 | VIII |
| 4 | — | 4 | VIII | 4 | XIX | 4 | XIX | 4 | VIII | 4 | XVI |
| 5 | XIX | 5 | — | 5 | VIII | 5 | VIII | 5 | — | 5 | V |
| 6 | VIII | 6 | XVI | 6 | — | 6 | XVI | 6 | XVI | 6 | — |
| 7 | — | 7 | V | 7 | XVI | 7 | V | 7 | V | 7 | XIII |
| 8 | XVI | 8 | — | 8 | V | 8 | — | 8 | — | 8 | II |
| 9 | V | 9 | XIII | 9 | — | 9 | XIII | 9 | XIII | 9 | — |
| 0 | — | 10 | II | 10 | XIII | 10 | II | 10 | II | 10 | X |
| 1 | XIII | 11 | — | 11 | II | 11 | — | 11 | — | 11 | — |
| 2 | II | 12 | X | 12 | — | 12 | X | 12 | X | 12 | XVIII |
| 3 | — | 13 | — | 13 | X | 13 | — | 13 | — | 13 | VII |
| 4 | X | 14 | XVIII | 14 | — | 14 | XVIII | 14 | XVIII | 14 | — |
| 5 | — | 15 | VII | 15 | XVIII | 15 | VII | 15 | VII | 15 | XV |
| 6 | XVIII | 16 | — | 16 | VII | 16 | — | 16 | — | 16 | IV |
| 7 | VII | 17 | XV | 17 | — | 17 | XV | 17 | XV | 17 | — |
| 8 | — | 18 | IV | 18 | XV | 18 | IV | 18 | IV | 18 | XII |
| 9 | XV | 19 | — | 19 | IV | 19 | — | 19 | — | 19 | I |
| 0 | IV | 20 | XII | 20 | — | 20 | XII | 20 | XII | 20 | — |
| 1 | — | 21 | I | 21 | XII | 21 | I | 21 | I | 21 | IX |
| 2 | XII | 22 | — | 22 | I | 22 | — | 22 | — | 22 | — |
| 3 | I | 23 | IX | 23 | — | 23 | IX | 23 | IX | 23 | XVII |
| 4 | — | 24 | — | 24 | IX | 24 | — | 24 | — | 24 | VI |
| 5 | IX | 25 | XVII | 25 | — | 25 | XVII | 25 | XVII | 25 | — |
| 6 | — | 26 | VI | 26 | XVII | 26 | VI | 26 | VI | 26 | XIV |
| 7 | XV | 27 | — | 27 | VI | 27 | — | 27 | — | 27 | III |
| 8 | VI | 28 | XIV | 28 | — | 28 | XIV | 28 | XIV | 28 | — |
| 9 | — | | | 29 | XIV | 29 | III | 29 | III | 29 | XI |
| 0 | XIV | | | 30 | III | 30 | — | 30 | — | 30 | — |
| 1 | III | | | 31 | | 31 | | 31 | XI | | |

| Julius | | August | | Sept. | | Octobr. | | Novemb. | | Decemb. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Monatstage | goldne Zahl | Monatstage | goldne Zahl | Monatstage | goldne Zahl | Monatstage | goldne Zahl | Monatstage | goldne Zahl | Monatstage | goldne Zahl |
| 1 | XIX | 1 | VIII | 1 | XVI | 1 | XVI | 1 | — | 1 | XIII |
| 2 | VIII | 2 | XVI | 2 | V | 2 | V | 2 | XIII | 2 | II |
| 3 | — | 3 | V | 3 | — | 3 | XIII | 3 | II | 3 | — |
| 4 | XVI | 4 | — | 4 | XIII | 4 | II | 4 | — | 4 | X |
| 5 | V | 5 | XIII | 5 | II | 5 | — | 5 | X | 5 | — |
| 6 | — | 6 | II | 6 | — | 6 | X | 6 | — | 6 | XVII |
| 7 | XIII | 7 | — | 7 | X | 7 | — | 7 | XVIII | 7 | VII |
| 8 | II | 8 | X | 8 | — | 8 | XVIII | 8 | VII | 8 | — |
| 9 | — | 9 | — | 9 | XVIII | 9 | VII | 9 | — | 9 | XV |
| 10 | X | 10 | XVIII | 10 | VII | 10 | — | 10 | XV | 10 | IV |
| 11 | — | 11 | VII | 11 | — | 11 | XV | 11 | IV | 11 | — |
| 12 | XVIII | 12 | — | 12 | XV | 12 | IV | 12 | — | 12 | XII |
| 13 | II | 13 | XV | 13 | IV | 13 | — | 13 | XII | 13 | I |
| 14 | — | 14 | IV | 14 | — | 14 | XII | 14 | I | 14 | — |
| 15 | XV | 15 | — | 15 | XII | 15 | I | 15 | — | 15 | IX |
| 16 | IV | 16 | XII | 16 | I | 16 | — | 16 | IX | 16 | — |
| 17 | — | 17 | I | 17 | — | 17 | IX | 17 | — | 17 | XVI |
| 18 | XII | 18 | — | 18 | IX | 18 | — | 18 | XVII | 18 | VI |
| 19 | I | 19 | IX | 19 | — | 19 | XVII | 19 | VI | 19 | — |
| 20 | — | 20 | — | 20 | XVII | 20 | VI | 20 | — | 20 | XIV |
| 21 | IX | 21 | XVII | 21 | VI | 21 | — | 21 | XIV | 21 | III |
| 22 | — | 22 | VI | 22 | — | 22 | XIV | 22 | III | 22 | — |
| 23 | XVII | 23 | — | 23 | IV | 23 | III | 23 | — | 23 | XI |
| 24 | VI | 24 | XIV | 24 | III | 24 | — | 24 | XI | 24 | XI |
| 25 | — | 25 | III | 25 | — | 25 | XI | 25 | XIX | 25 | — |
| 26 | XIV | 26 | — | 26 | XI | 26 | XIX | 26 | — | 26 | VIII |
| 27 | III | 27 | XI | 27 | XIX | 27 | — | 27 | VIII | 27 | — |
| 28 | — | 28 | XIX | 28 | — | 28 | VIII | 28 | — | 28 | XV |
| 29 | XI | 29 | — | 29 | VII | 29 | — | 29 | XVI | 29 | V |
| 30 | XIX | 30 | VIII | 30 | — | 30 | XVI | 30 | V | 30 | — |
| 31 | — | 31 | — | | | 31 | V | | | 31 | XI |

Kalm. Sieht Er's.

Aug. Ich seh es gar wohl, aber wie soll ich nun aus den lateinischen Zahlen sehen können, an welchen Tagen im Jahre, wir Neumond haben.

Kalm. Sehr leicht. Nicht wahr? neben dem 23 Jan. — 21 Febr. — 23 März — 21 Apr. 21 Mai. — 19 Jun. — 19 Juli. — 17 Aug. — 16 Sept. — 15 Oct. — 14 Nov. und 13 Dec. steht in der Tabelle eine lateinische Eins.

Aug. Wie ich nicht anders sehe.

Kalm. Wenn nun ein gewissers Jahr — das erste Jahr im Mondenzirkel ist, so fällt auch auf alle diese Tage (neben welchen nämlich eine lateinische Eins steht) der Neumond — und diese Eins heist dann die goldne Zahl für dieses Jahr.

Aug. Warum hat sie aber diesen Namen?

Kalm. Weil sie in den vorigen Zeiten — ihres großen Nutzens wegen — mit Goldfarbe in die Kalender gesetzt wurde. — War z. E. das Jahr, zu welchem der Kalender gemacht werden sollte, das zweite Jahr eines Mondenzirkels, so wurde eine goldne 2 vorne vor, auf dem Kalender gedruckt — und an allen den Tagen, neben welchen, in der Tabelle, eine lateinische Zwei steht, nämlich den 12 Jan. — 10 Febr. — 12 März — 10 April — 10 Mai — 8 Jun. — 8 Jul. — 6 Aug. — 5 Sept. — 4 Octob. — 3 Nov. und 2 Dec. Neumond. — Ist ein gewisses Jahr, das 3te Jahr eines Mondenzirkel, so ist die 3 für dieses Jahr die gold-

goldne Zahl, das heist: die (Römische) Drei, in der Tabelle, zeiget mir alle die Monathstage, an welchen wir, in diesem Jahre, Neumond haben — u. s. w. durch alle 19 Jahre hindurch.

Aug. Aber wie weiß ich nun, das wievielste Jahr eines Mondenzirkels ein gewisses Jahr ist? was wir also in diesem Jahre, für eine goldne Zahl haben?

Kalm. Dies erfährt Er durch Rechnung.

1) Addirt Er zu derjenigen Jahrzahl, zu der Er die goldne Zahl in der Tabelle wissen will, noch Eins.

2) Dividirt er diese Summe mit 19, und giebt dann

3) Achtung, was, bei dieser Division, als Rest übrig bleibt — denn das ist die goldne Zahl, für dasjenige Jahr, das Er berechnet hat. — Bleibt nichts übrig, so ist 19 die goldne Zahl.

Kalm. Wenn Er also wissen wollte, das wievielste Jahr eines Mondenzirkels, das Jahr 1795 sein wird, oder mit andern Worten: was wir im Jahre 1795 für eine goldne Zahl haben werden, was müßte Er also thun?

Aug. Erstlich Eins zu dieser Jahrzahl addiren — 1795 und Eins, macht 1796.

Kalm. Was weiter?

Aug. Diese Summe mit 19 dividiren (er rechnet

net) — 19 in 1796 hab ich 94 mahl — und bleibt 10 dabei übrig.

Kalm. Die 10 ist also für das Jahr 1795 die goldne Zahl.

Aug. Nun versteh ich sie — die römische Zahl zeigt mir also, in der Tabelle, alle die Tage, an welchen wir, 1795. Neumond haben. —

Kalm. Davon nachher noch etwas.

---

Itzt will ich Ihm nur erst sagen, wie man sonst, durch die sogenannte goldne Zahl, das Osterfest, für jedes Jahr, berechnete.

Aug. Darauf freue ich mich.

Kalm. Erstlich suchte man die goldne Zahl, für das Jahr, von welchem man den Tag des Osterfestes ausrechnen wollte, auf die Art, wie ich Ihm, itzt den Augenblick, gesagt habe.

Zweitens gab man Achtung, neben welchem Tage, in der Tabelle, diese goldne Zahl vom 8ten März an, bis zum 5 April stand, das heist: man suchte durch sie, denjenigen Neumond, der vom 8ten März an, bis zum 5ten April fiel, und während dieser Zeit muß allezeit einer fallen.

Drittens zählte man nun, von demjenigen Tage an, neben welchen diese goldne Zahl

Zahl (vom 8ten März bis zum 5ten April) stand, an welchem es also Neumond war, bis auf den 14ten Tag fort, — so hatte man den ersten Vollmond im Frühlinge. War z. E. den 8ten März Neumond, so war der 21ste März der 14te Tag — also Vollmond, und zwar der erste Vollmond im Frühjahre. Nun sahe man

**Viertens**, was man in eben diesem Jahre für einen Sonntagsbuchstaben haben würde, und suchte endlich

**Fünftens** durch denselben in der Tabelle, die ich Ihm ohnlängst (bei der 10ten Seite) gab, den nächsten Sonntag nach dem gefundnen ersten Vollmonde, und man hatte den **Ostertag**.

Aug. Wollen Sie nicht so gütig sein und mir dieses Verfahren an einem Beispiele noch deutlicher machen?

Kalm. Warum denn nicht. Wir wollen gleich einmahl das Osterfest für das Jahr 1795 auf diese Art, nämlich durch die goldne Zahl suchen. Rechn' Er also **erstlich** aus, was wir 1795 für eine goldne Zahl haben werden.

Aug. Ei ich hab's ja vorhin schon ausgerechnet, die 10.

Kalm. Gut. Nun geb Er **zweitens** Achtung, neben welchem Monathstage, vom 8 März

an,

an, bis zum 5 April in der Tabelle, eine (lateinische) Zehen steht.

Aug. Neben dem 14ten März.

Kalm. Richtig. Den 14ten März haben wir also denjenigen Neumond, auf den es diesmahl ankommt?

Aug. Nach dem, was Sie mir vorhin, von der goldnen Zahl, und ihrer Tabelle, gesagt haben — ja.

Kalm. Nun so zähl er drittens von diesem 14 März an, bis auf den 14ten Tag des Mondenalters fort, oder zähl Er noch 13 Tage hinzu, so wird er den Tag des Ostermondes haben — welcher ists?

Aug. (er sinnt ein wenig) der 27 März.

Kalm. Richtig. Was haben wir nun viertens, 1795, für einen Sonntagsbuchstaben?

Aug. Wie ich nicht anders weiß und, wenn ich nicht irre, wie ich selbst ausgerechnet habe *), das D.

Kalm. Neben welchem Tage steht nun fünftens das D, in der Sonntagsbuchstabentabelle, die ich Ihm (bei der 10ten Seite) gegeben habe, das erste Mahl wieder nach dem 27 März, wo wir 1795 den Ostermond haben?

Aug. (sieht in jener Tabelle nach) Neben dem 29sten März, 2 Tage darauf.

Kalm. Dies ist also der erste Sonntag nach dem er-

*) Auf der 12ten Seite.

ersten Frühlingsvollmonde und daher der Sonntag, an welchem, nach dieser Rechnung, 1795 Ostern gefeiert wird.

Aug. Nun versteh ich Sie, aber ich will auch im Kalender aufs Jahr 1795 nachsehen, ob dies alles so eintrifft.

Kalm. Das thu' Er! (August nimmt einen Kalender auf das Jahr 1795 und blättert darinne.)

Aug. Wenn hätten wir 1795 Ostern?

Kalm. Wie wir den Augenblick ausgerechnet haben — den 29 März.

Aug. Das trifft ja nicht ein, denn hier, nach dem Kalender auf das Jahr 1795 fällt ja Ostern den 5ten April — also 8 Tage später, als wir itzt ausrechneten.

Kalm. Das wär ein schöner Streich!

Aug. Ja warlich — Sehen Sie her (indem er ihm den Kalender zeigt.) Wir haben uns vorhin gewiß verrechnet?

Kalm. Dafür stehe ich, daß wir richtig gerechnet haben.

Aug. So ist unser Kalender aufs Jahr 1795 falsch?

Kalm. Auch nicht.

Aug. Nun das ist mir ein Räthsel, das ich mir nicht auflösen kann.

Kalm. Ich wills Ihm gleich auflösen. Die ganze Art durch die goldne Zahl die Mondenwechsel im Jahre und des Osterfests so auszurechnen, wie ich

Ihm itzt gezeigt habe, und wie man es ehedem wirklich ausrechnete., ist falsch, war nur auf eine sehr kurze Zeit brauchbar.

Aug. Das wäre! Warum haben Sie mir denn aber das Osterfest auf das Jahr 1795 so durch die goldne Zahl berechnen lassen?

Kalm. Um Ihn eben mit einemmahle zu überzeigen, daß diese Art, das Osterfest, und die Mondenwechsel für ein Jahr zu berechnen falsch sei. — Nach der goldnen Zahl, welche 1795 — die Zehne ist, fallen die Neumonde d. 14 Jan. — 12 Febr. — 14 März — 12 Apr. — 12 Mai — 10 Jun. — 10 Jul. — 8 Aug. — 7 Sept. — 6 Oct. — 5ten Nov. und 4 Dec. Denn neben allen diesen Tagen steht in der Tabelle eine (lateinische) Zehne.

Aug. Ganz richtig.

Kalm. Nun wollen wir aber sehen, an welchen Tagen wir, nach dem Kalender, die Neumonde haben werden — nicht wahr? d. 21 Jan. — 19 Febr. — 21 März — 19 April — 18 Mai — 17 Jun. — 16 Jul. — 14 Aug. — 13 Sept. — 12 Oct. — 11 Nov. — und 11 December?

Aug. Da trifft ja kein einziger Tag ein — die sämmtlichen Neumonde fallen ja im Kalender 8 Tage später, als nach der goldnen Zahl in der Tabelle?

Kalm. Gar recht — die Rechnung durch die goldne Zahl taugt also nichts. — Es kann dies aber auch nicht anders sein, denn die Neumonde,

fallen zwar, wie Meton zuerst bemerkte, aller 19 Jahr, wieder auf die nämlichen Tage im Jahre, wie vor 19 Jahren, aber nie wieder auf die nämliche Stunde und Minute, sondern aller 19 Jahr — 1 Stunde, 28 Minuten und 15 Secunden früher.

Aug. Ich erstaune nur darüber, daß man das alles so genau ausgerechnet hat.

Kalm. Das muß man, indem solche Kleinigkeiten, mit den Jahren — in der Berechnung der Zeit, gar große Veränderungen machen. — Eine Stunde, 28 Minuten und 15 Secunden macht zwar, in 19 Jahren, nicht viel Unterschied, aber in 312 und einem halben Jahre trägt es demohngeachtet schon einen — in 625 Jahren schon zwei — und in 1250 Jahren schon vier ganze Tage aus — um welche alle Neumonde in der Natur früher fallen, als sie, durch die goldne Zahl, in der Tabelle, angegeben werden. Man kam auch gar bald dahinter — ließ daher diese Rechnungsart liegen, und wählte dafür die Epacktenrechnung, die ich Ihm morgen beschreiben will.

# Sechstes Gespräch,

in welchem gezeiget wird, was das für Dinge sind die Epackten — wie sie gesucht und wozu sie gebraucht werden.

Kalm. Die Neumonde fallen nicht ein Jahr, wie das andere, auf die nämlichen Monathstage, sondern alle Jahre 11 Tage früher, als im vorigen Jahre. Wenn wir also in dem gegenwärtigen Jahre, am Neujahrstage Neumond hätten, so fiel er übers Jahr, nicht etwa auch wieder aufs Neujahr, sondern 11 Tage früher, nämlich auf den 21 December vorher, der Mond wäre also am Neujahrstage übers Jahr, schon 11 Tage alt. — In 2 Jahren fiel er wieder 11 Tage früher, nämlich am 10 December — in 2 Jahren würde also der Mond, am Neujahrstage, schon 22 Tage alt sein. u. s. w.

Aug. In 3 Jahren würde er also wieder 11 Tage früher fallen — also am Neujahrstage schon 33 Tage alt sein.

Kalm. Dies ist halb wahr und halb falsch. — Wahr ists, daß auch in diesem 3ten Jahre der Neumond wieder 11 Tage früher, also den 30 November fallen würde — aber falsch ist es, wenn Er glaubt,

glaubt, daß der Mond dann am Neujahrstage 33 Tage alt sein wird.

Aug. Warum denn nicht? In 2 Jahren wäre er 22 Tage alt — in 3 Jahren müßte er doch also, am Neujahrstage, 33 Tage alt sein, denn 22 und 11 macht ja 33.

Kalm. Dies ist alles richtig, aber der Mond kann nie älter werden als 30 Tage, denn längst alle 30 Tage haben wir ja einmahl Neumond, während den 33 Tagen, die wir vom 30 November bis zum Neujahrstag haben, muß also noch einmahl Neumond sein.

Aug. Aber wenn?

Kalm. Rechn Er nur 30 von 33 ab, so wird Er's gleich finden.

Aug. Je nun, 30 von 33 bleibt 3.

Kalm. Richtig, also den 3ten Tag vor'm Neujahr würde es Neumond sein, oder: der Mond würde in 3 Jahren, am Neujahrstage 3 Tage, in 4 Jahren wieder 11 Tage älter — also 14 Tage, in fünf Jahren, wieder 11 Tage älter, also 25 Tage alt sein — u. s. w. Versteht Er mich nun?

Aug. Ei ich versteh Sie nun gar wohl.

Kalm. Wie alt würde nun aber der Mond in 6 Jahren, wo er wieder 11 Tage früher fiele, am Neujahrstage sein, wenn er in 5 Jahren 25 Tage alt wäre?

Aug. Nur 6 Tage, denn 11 und 25 macht 36, wenn ich nun 30 von diesen 36 abziehe, so bleibt 6.

Kalm. Schön! mein lieber August. Hier hat er ein Verzeichniß, aus dem er die ganze Sache deutlich sehen kann, wie alt nämlich der Mond, von einem Jahre zum andern, am Neujahrstage ist. — Ich nehme dabei an, daß er im ersten Jahre, akkurat auf den Neujahrstag fällt, also noch gar kein Alter hat, so ist er

am Neujahrstage, alt

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| im | 2ten Jahre | 11 | Tage | im | 11ten Jahre | 20 | Tage |
| — | 3ten Jahre | 22 | — | — | 12den — | 1 | Tag |
| — | 4ten — | 3 | — | — | 13den — | 12 | Tage |
| — | 5ten — | 14 | — | — | 14den — | 23 | — |
| — | 6ten — | 25 | — | — | 15den — | 4 | — |
| — | 7ten — | 6 | — | — | 16den — | 15 | — |
| — | 8ten — | 17 | — | — | 17den — | 26 | — |
| — | 9ten — | 28 | — | — | 18den — | 7 | — |
| — | 10den — | 9 | — | — | 19den — | 18 | — |

Im 20sten Jahre fällt er dann wieder auf den Neujahrstag, hat also wieder einmahl gar kein Alter. Im 21sten Jahre ist er aber am Neujahrstage wieder 11 Tage, im 22sten 22 Tage alt u. s. w., wie sein Alter oben im Verzeichnisse, vom Jahre zu Jahre, auf einander folgt.

Aug. Aber was hilft mir's denn, wenn ich weiß, wie alt der Mond heuer, oder übers Jahr, oder in 2 — 3 Jahren am Neujahrstage ist?

Kalm. Zum Kalendermachen gar viel — denn diejenigen Tage, welche der Mond, am Neujahrs-

jahrstage, alt ist, nennt man eben den Mondenzeiger, oder die Epackten, auf die Er so lange neugierig gewesen ist. —

Aug. Was? das wären die Epackten?

Kalm. Aufs Wort. — Wenn Er also z. E. hört, daß 1788 im julianischen Kalender XXII, im neuen aber III. die Epackten für dieses Jahr gewesen sind, so heist das so viel: Am Neujahrstage 1788 war der Mond, nach dem alten Kalender, 22 — nach dem neuen aber nur 3 Tage alt.

Aug. Ach! ach! über die Epackten! Ich hab' Wunder gedacht, was das für Dinge sind. Aber nun sagen Sie mir doch, wie man durch diese Epackten oder durch das Alter, welches der Mond am Neujahrstage hat, die Mondenwechsel, durchs ganze Jahr hindurch, und wie Sie mir schon einigemahle sagten, auch das Osterfest berechnen kann?

Kalm. Beides auf eine sehr leichte Art — darzu hat man aber eine Tabelle nöthig die ich Ihm hier geben will.

Januar.

Kalm. Sieht Er, diese Tabelle enthält die 12 Monathe, und ein jeder derselben 2 Reihen Zahlen — eine Reihe Deutsche, welche die Tage des Monaths anzeigen — und eine Reihe Lateinische, welche zur Berechnung der Mondenwechsel und des Osterfestes, durch die Epackten, dienen.

Aug. Aber wie? das weiß der liebe Gott.

Kalm. Auch Er soll's den Augenblick erfahren: Die Epackten nämlich, die wir in einem gewissen Jahre haben, oder deutlicher — Das Alter, das der Mond am Neujahrstage hat, zeigt mir in dieser Epacktentabelle alle Neumonde für dieses Jahr.

Aug. Wie so?

Kalm. Wie gesagt auf eine sehr leichte Art, denn an allen denjenigen Tagen, neben welchen diese Epackte (oder das Alter, welches der Mond am Neujahrstage hatte) in der Tabelle stehet, haben wir in diesem Jahre, Neumond.

Aug. Das wär' auch viel!

Kalm. Gewiß — Ist z. E. für ein gewisses Jahr im neuen Kalender XXIX. die Epackte, das heist: ist der Mond, am Neujahrstage dieses Jahres 29 Tage alt, so fallen die Neumonde in diesem Jahre auf alle diejenigen Monathstage, neben welchen in der Epacktentabelle eine XXIX. steht, also d. 2 Jan. d. 1 Febr. — d. 2 März — d. 1 April — d. 30 April — d. 30 Mai — d. 28 Jun. — d. 28 Jul. — d. 26

Aug. — d. 25 Sept. — d. 24 Oct. — d 23 Nov. und den 22 December.

Aug. So ist das?

Kalm. Ich darf also nur die Epackte eines Jahres wissen, das heist: Es darf mir nur bekannt sein, wie alt der Mond am Neujahrstage dieses Jahres ist, so kann ich, augenblicklich, aus dieser Epacktentabelle sehen, an welchen Tagen, im Jahre, wir Neumond haben werden. Ist z. E. die Epackte X, (der Mond also am Neujahrstage 10 Tage alt,) so fällt der Neumond, in diesem Jahre, auf alle diejenigen Tage, neben welchen, in dieser Tabelle, eine X. steht und so in jedem andern Falle.

Aug. Ei das versteh ich nun gar wohl, aber Dreierlei ist mir in dieser Tabelle noch dunkel.

Kalm. Was ist das?

Aug. Erstlich, daß bei manchen Monathstagen, nämlich bei dem 1 Jan. — 31 Jan. — 1 März — 31 März — 29 April — 29 Mai — 27 Jun. — 27 Jul. — 25 Aug. — 24 Sept. — 23 Oct. — 22 Nov. und 21 December keine Zahlen, sondern, bei jedem eine Null steht.

Kalm. Das hat seine sehr natürliche Ursache — denn nicht wahr? wenn der Neumond akkurat am Neujahrstage fällt — so hat er gar kein Alter?

Aug. Nein.

Kalm. Wir haben also in so einem Jahre auch gar

gar keine Epakte, und wird dies nun mit einer Null in der Tabelle *) ausgedrückt.

Aug. Ha! ha! und an allen den Tagen, neben welchen in der Tabelle eine Null steht, haben wir also in so einem Jahre ebenfalls Neumond?

Kalm. Richtig.

Aug. Das zweite, weswegen ich Sie fragen wollte, ist das — warum die lateinischen Zahlen, welche zur Berechnung des Neumonds, durch die Epackten, für jedes Jahr dienen, in verkehrter Ordnung da stehen?

Kalm. Auch davon soll Er die Ursache gleich einsehen. Nicht wahr? wenn ein Jahr XXIX. zur Epackte hat, der Mond also am Neujahrstage 29 Tage alt ist — so haben wir den 2ten Januar schon wieder Neumond?

Aug. Ja, denn älter als 30 Tage kann der Mond ja nicht werden.

Kalm. Es mußte also in der Tabelle zum 2ten Januar XXIX. gesetzt werden — so bald nämlich die Epackten den Tag des Neumonds richtig angeben sollten — Nicht wahr?

Aug. Ganz natürlich.

Kalm. Wenn nun ferner XXVIII. die Epakten des Jahrs, der Mond also am Neujahrstage 28 Tage alt ist, so fällt doch den 3ten Januar wieder ein Neumond — bei dem 3ten Jan. muß also

*) In den Kalendern, gewöhnlich durch ein Sternchen.

also doch wohl in der Tabelle eine XXVIII. stehen?

Aug. Freilich.

Kalm. Oder wenn der Mond am Neujahr erst einen Tag alt war, so könnte doch auch erst in den letzten Tagen des Januars wieder Neumond sein — die Epackte I mußte also auch, neben einem der ganz letzten Tage zu stehen kommen. Die Zahlen mußten also in der Tabelle in verkehrter Ordnung angesetzt werden.

Aug. Nunmehro begreif ich das — aber noch eins, und das ist das Dritte, was mir an dieser Tabelle noch dunkel ist. Warum stehen neben manchem Monathstage, nämlich neben dem 5ten Februar — 5ten April — 3ten Jun. — 1 Aug. — 29 Sept. — und 27 Nov. zwei lateinische Zahlen, da bei allen übrigen Monathstagen, durchs ganze Jahr hindurch nur eine steht?

Kalm. Dies hat die Ursache, daß dadurch die Dauer von einem Neumond bis zum andern einmahl auf 29, und das andre mahl auf 30 Tage festgesetzt wird.

Aug. Warum aber das?

Kalm. Wie Er schon *) weiß, so dauert ein ganzer Mondenwechsel 29 und einen halben Tag. Keine halben Tage können nun in dem Kalender ohnmöglich angegeben werden. — Was that man

*) Aus dem 17den Gespräche im aufr. Kalendermann.

man also? — Man nahm wechselsweise einen Mondenmonath zu 29 und den andern zu 30 ganzen Tagen an, und brachte dadurch ihre wahre Dauer, im Kalender so ziemlich ins Gleiche, die Epacktentabelle mußte also auch hiernach eingerichtet werden.

Aug. Sehr begreiflich.

Kalm. Aus dieser Ursache gab man daher, einem Mondenwechsel um den andern einen Tag zwei Zahlen zur Epacktenrechnung, warf dadurch gleichsam, (einen Mondenwechsel um den andern) einen Tag heraus, und brachte es dadurch dahin, daß auch die Tabelle, wechselsweis, einen Mondenmonath zu 29 und den andern zu 30 Tagen angiebt.

Aug. Nun versteh ichs.

---

Aug. Vorhin haben Sie mir zwar gesagt, wie die Epackten mir, in der Tabelle, durchs ganze Jahr hindurch, die Tage des Neumonds anzeigen — aber woher weiß ich nun, was wir z. E. im Jahre 1799 für eine Epackte haben werden, oder wie alt der Mond am Neujahrstage 1799 sein wird?

Kalm. Auch das ist sehr leicht, wenn Er das Täfeichen, das ich Ihm hier gemacht habe, zur Hand nimmt.

| 1 : 0. | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 2 XI | 3 XXII | 4 III | 5 XIV | 6 XXV | 7 VI |
| 8 XVII | 9 XXVIII | 10 IX | 11 XX | 12 I | 13 XII |
| 14 XXIII | 15 IV | 16 XV | 17 XXVI | 18 VII | 19 XVIII |

Aug. Wieder ein kurioses Ding.

Kalm. Nichts weniger. Die deutschen Nummern sind die goldne Zahl, die lateinischen aber die verschiedenen Epackten, wie sie bis zum Jahre 1900 zu der goldnen Zahl passen.

Aug. Ich hab Sie diesmahl nicht verstanden.

Kalm. Nun so will ich Ihm die ganze Sache, und zwar durch etliche Beispiele, erklären. Gesetzt, Er wollte, wie er vorhin sagte, wissen: wie alt der Mond am Neujahrstage 1799 sein wird, oder: was wir 1799 für eine Epackte haben werden, (und nach dieser die Mondenwechsel berechnen) so braucht Er weiter nichts zu thun, als die goldne Zahl für dieses Jahr auszurechnen und das Täfelchen zeigt Ihm die Epackte dieses Jahres den Augenblick. —

Aug. Das wäre auch viel!

Kalm. Probir' Er's einmahl.

(August rechnet für das Jahr 1799 die goldne Zahl so aus, wie ihm (auf der 70sten Seite) gesagt worden ist.

Kalm. Ist Er fertig? und was haben wir 1799 für eine goldne Zahl?

Aug. Die 14.

Kalm. Was steht nun im Täfelchen, neben der 14, für eine lateinische Zahl?

Aug. Die XXIII.

Kalm. Dies zeigt nun an, daß der Mond am Neujahrstage 1799, (nach dieser Rechnung) 23 Tage alt — oder: daß im Jahre 1799 die Epackte, XXIII sein wird.

Aug. Und wo nun in der Epacktentabelle (Seite 84 und 85) eine XXIII steht, an allen den Tagen haben wir dann in diesem Jahre Neumond. Nicht wahr?

Kalm. Richtig. Mach' Er gleich noch ein Exempel. Rechn' Er nämlich aus, was wir 1824 für eine goldne Zahl haben werden.

(August rechnet, addirt nämlich zu dieser Jahrzahl noch Eins — dividirt dann diese Summe mit 19 und sieht, was, bei dieser Division übrig bleibt — denn dies ist die goldne Zahl dieses Jahres)

Aug. 1824 wird 1 die goldne Zahl sein.

Kalm. Ganz recht — Was steht nun aber neben der 1 im Täfelchen für eine Zahl?

Aug. Gar keine — eine Null.

Kalm. Und zeigt an, daß im Jahre 1824 der Neumond (nach dieser Rechnung) akkurat auf den Neujahrstag fällt — daß der Mond also am Neujahrstage 1824 gar kein Alter, dieses Jahr also die Null*) zur Epackte haben wird.

Aug.

*) oder in den gewöhnlichen Kalendern, ein Sternchen.

Aug. An allen den Tagen, neben welchen, in der Epacktentabelle, eine Null steht, wird also in diesem Jahre Neumond sein.

Kalm. Richtig. Dabei muß ich Ihm nun aber dies noch sagen, daß nämlich die Neumonde in der Natur, nicht immer genau, auf die nämlichen Tage fallen, wie sie in der Tabelle (Seite 84 und 85) angegeben werden — der Unterschied beträgt bald 3, bald 2, bald einen Tag. Nehm Er einmahl den Kalender auf das Jahr 1795 zur Hand, so wird Ers den Augenblick sehen. — In diesem Jahre, ist die Epackte IX, es sollte also nach der Epacktentabelle (Seite 84 und 85) den 22 Jan. — den 20 Febr. 22 März — 20 April — 20 Mai — 18 Jul. — 16 Aug. — 15 Sept. — 14 Oct — 13 Nov. und 12 December Neumond sein, denn neben allen diesen Tagen steht ja in der Tabelle eine IX — nach dem Kalender fallen aber die Neumonde in der Natur den 21 Jan. — 19 Febr. — 21 März — 19 April — 18 Mai — 17 Jun. — 16 Jul. — 14 Aug — 13 Sept. — 12 Oct. — 11 Nov. und 11 Dec. — also bald einen, bald zwei Tage früher als sie die Epackten angeben.

Aug. Auf die Art taugt ja auch diese Rechnung nichts?

Kalm. Fürs gemeine Leben, und wenn Er die Neumonde — ganz genau wissen will, nichts, da

hat Er recht, aber für die Kalendermacher ist sie unentbehrlich. —

Aug. Warum denn?

Kalm. Weil durch sie allein, nunmehro, fürs ganze deutsche Reich, das Osterfest für jedes Jahr ausgerechnet wird.

Aug. Und wie?

---

Kalm. Das will ich Ihm gleich sagen. Wodurch die Feier des Osterfestes bestimmt wird, das weiß Er doch noch?

Aug. Warum denn nicht? Durch den ersten Vollmond im Frühjahre — denn den Sonntag nach denselben haben wir allemahl Ostern.

Kalm. Richtig.

Aug. Aber wie erfahre ich nun, durch die Epackten, ob dieser Vollmond bald oder später fällt?

Kalm. Wenn Er sich dieser Ostermondstabelle, die ich hier für Ihn gemacht habe, bedient, so ist nichts leichter als dies. —

Oster-

## Ostermonds-Tabelle.

o oder ✲ 13 Ap. E.

| | | | |
|---|---|---|---|
| I. 12. Ap. D. | II. 11. Ap. C. | III. 10. Ap. B. | IV. 9. Ap. A. |
| V. 8. Ap. G. | VI. 7. Ap. F. | VII. 6. Ap. E. | VIII. 5. Ap. D. |
| IX. 4. Ap. C. | X. 3. Ap. B. | XI. 2. Ap. A. | XII. 1. Ap. G. |
| XIII. 31. Mz. F. | XIV. 30. Mz. E. | XV. 29. Mz. D. | XVI. 28. Mz. C. |
| XVII. 27. Mz. B. | XVIII. 26. Mz. A. | XIX. 25. Mz. G. | XX. 24. Mz. F. |
| XXI. 23. Mz. E. | XXII. 22. Mz. D | XXIII. 21. Mz. C. | XXIV.) XXV.) 18. Ap. C. |
| XXVI. 17. Ap. B. | XXVII. 16. Ap. A. | XXVIII. 15. Ap. G. | XXIX. 14. Ap. F. |

Mz. bedeutet in dieser Tabelle März, Ap. aber April.

Kalm. Wenn Er nämlich weiß, was für eine Epackte wir in einem gewissen Jahre haben, so sieht Er auch den Augenblick in dieser Tabelle, auf welchen Monathstage der Ostermond fällt, und wenn Er von denjenigen Buchstaben, welcher dabei stehet, bis auf den Sonntagsbuchstaben des Jahres fortzählet, so hat Er den wahren Ostertag.

Aug. Sein Sie doch so gütig und erläutern mir dies an einigen Beispielen.

Kalm. Recht gern. Wir wollen einmahl den Tag des Osterfestes fürs Jahr 1796 suchen — Rechn' Er also erstlich (auf die Art, wie ich Ihm Seite — gesagt habe) aus, was für eine Epackte wir 1796 haben werden.

(August rechnet.)

Aug. Die XX.

Kalm. Richtig — Nun seh Er zweitens, was für ein Monathstag in der Ostermondtabelle neben der XX steht!

Aug. Der 24ste März.

Kalm. Der Ostermond wird also 1796 den 24sten März sein. *) Was haben wir ferner drittens in diesem Jahre für einen Sonntagsbuchstaben?

Aug.

*) In der Epacktentabelle, (Seite 84) steht die XX, nämlich bei dem 11ten März, der 11te März ist also, nach dieser Rechnung, Neumond — der 24ste März daher der 14de Tag des Mondes — oder Vollmond.

Aug. Wenn ich nicht irre, so haben wir 1796 zwei Sonntagsbuchstaben (denn es ist dieses Jahr ein Schaltjahr). — Nämlich C. und B.

Kalm. Ganz recht — hier kommts aber, (so wie in jedem Schaltjahre) nur auf den letzten an, denn dieser zeigt ja wie Er (von der Seite her) schon weiß, vom 24sten Februar an, auf welche Monathstage die Sonntage nunmehro fallen. — Versteht Er mich?

Aug. Warum denn nicht?

Kalm. Nun so sehe Er denn viertens in der Sonntagsbuchstaben-Tabelle (Seite 10) nach, neben welchen Monathstage das B **zuerst wieder** nach dem 24sten März steht.

Aug. Neben dem 27sten.

Kalm. Der 27 März ist also ein Sonntag, und — wohlgemerkt — der erste Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond, also nach dem, was ich Ihm ein ander mahl schon gesagt habe (Seite —) derjenige Sonntag, an welchem 1796 Ostern gefeiert wird.

Aug. Und das ist richtig?

Kalm. Ja — darauf kann Er sich verlassen, denn auf diese Art wird nunmehro, im ganzen heiligen römischen Reiche, das Osterfest ausgerechnet — Probir' Ers gleich noch einmahl an dem Jahre 1795. Was haben wir erstlich, in diesem Jahre, für eine Epackte?

Aug. Wie ich schon vorhin (Seite 97) ausgerechnet habe — die IX.

Kalm. Was steht nun **zweitens**, neben der IX, in der Ostermondtabelle (Seite 97) für ein Tag?

Aug. Der 4te April.

Kalm. Den 4ten April haben wir also 1795 den ersten Vollmond, im Frühjahre. *) Weiß Er schon **drittens**, was wir in diesem Jahre für einen Sonntagsbuchstaben haben werden?

Aug. Ja — das D.

Kalm. Nun so zähl er denn **viertens** bis auf diesen Buchstaben, (auf alle Tage einen gerechnet,) fort. Der 4te April hat, (wie Er ebenfalls aus der Ostertabelle sieht) ein C.

Aug. Je da ist leicht zählen, wenn der 4te April (in der Tabelle Seite 10) ein C. hat, so muß natürlich der 5te schon ein D. haben.

Kalm. Da nun das D, 1795, die Sonntage angiebt — so muß also der 5te April ein Sonntag sein. Nicht wahr?

Aug. Ganz natürlich, und weil es der erste Sonntag nach dem Frühlingsmond ist, so wird 1795 an demselben Ostern gefeiert.

Kalm.

*) In der Epacktentabelle steht die IX neben dem 22 März — an diesem Tage ist also, nach dieser Rechnung, **Neumond** — den 4 April, als den 14den Tag drauf, daher **Vollmond**.

Kalm. Nun seh Er doch einmahl im 1795sten Kalender nach, obs auch eintrifft.

Aug. (thuts) Aufs Haar — warlich aufs Haar! Das freut mich. Denn nun will ich mir das Vergnügen machen, und den Ostertag, wenigstens auf 100 Jahre hinaus, ausrechnen.

Kalm. Recht so — denn er übt sich dadurch nicht nur im rechnen, sondern macht sich auch die Sache zugleich immer besser bekannt. Damit Er aber jederzeit sehen kann, ob er richtig gerechnet hat, so will ich Ihm hier ein Verzeichniß geben, in dem ich die Tage, an welchen Ostern, vom Jahre 1795 an bis zum Jahre 1900 in ganz Deutschland gefeiert werden wird, insgesammt finden kann, nämlich:

| | | |
|---|---|---|
| 1795 d. 5 April | 1809 d. 2 April | 1823 d. 30 März |
| 1796 d. 27 März | 1810 d. 22 April | 1824 d. 18 April |
| 1797 d. 16 April | 1011 d. 14 April | 1825 d. 3 April |
| 1798 d. 8 April | 1812 d. 29 März | 1826 d. 26 März |
| 1799 d. 24 März | 1813 d. 18 April | 1827 d. 15 April |
| 1800 d. 13 April | 1814 d. 10 April | 1828 d. 6 April |
| 1801 d. 5 April | 1815 d. 26 März | 1829 d. 19 April |
| 1802 d. 18 April | 1816 d. 14 April | 1830 d. 11 April |
| 1803 d. 10 April | 1817 d. 6 April | 1831 d. 3 April |
| 1804 d. 1 April | 1818 d. 22 März | 1832 d. 22 April |
| 1805 d. 14 April | 1819 d. 11 April | 1833 d. 7 April |
| 1806 d. 6 April | 1820 d. 2 April | 1834 d. 30 März |
| 1807 d. 29 März | 1821 d. 22 April | 1835 d. 19 April |
| 1808 d. 17 April | 1822 d. 7 April | 1836 d. 3 April |

| | | |
|---|---|---|
| 1837 d. 26 März | 1859 d. 24 April | 1880 d. 28 März |
| 1838 d. 15 April | 1860 d. 8 April | 1881 d. 17 April |
| 1839 d 31 März | 1861 d. 31 März | 1882 d. 9 April |
| 1840 d. 19 April | 1862 d. 20 April | 1883 d. 25 März |
| 1841 d. 11 April | 1863 d. 5 April | 1884 d. 13 April |
| 1842 d. 27 März | 1864 d. 27 März | 1885 d. 5 April |
| 1843 d. 16 April | 1865 d. 16 April | 1886 d. 25 April |
| 1844 d. 7 April | 1866 d. 1 April | 1887 d. 10 April |
| 1845 d. 23 März | 1867 d. 2 April | 1888 d. 1 April |
| 1846 d. 12 April | 1868 d. 2 April | 1889 d. 21 April |
| 1847 d. 4 April | 1869 d. 28 März | 1890 d. 6 April |
| 1848 d. 23 April | 1870 d. 17 April | 1891 d. 29 März |
| 1849 d. 8 April | 1871 d. 9 April | 1892 d. 17 April |
| 1850 d. 31 März | 1872 d. 31 März | 1893 d. 2 April |
| 1851 d. 20 April | 1873 d. 13 April | 1894 d. 25 April |
| 1852 d. 11 April | 1874 d. 5 April | 1895 d. 14 April |
| 1853 d. 27 März | 1875 d. 28 März | 1896 d. 5 April |
| 1854 d. 16 April | 1876 d 16 April | 1897 d. 18 April |
| 1855 d. 8 April | 1877 d. 1 April | 1898 d. 10 April |
| 1856 d. 23 März | 1878 d. 2 April | 1899 d. 2 April |
| 1857 d. 12 April | 1879 d. 13 April | 1900 d. 15 April |
| 1858 d. 15 April | | |

Kalm. Das bitt' ich mir aber aus, daß Er nicht eher in dieses Verzeichniß sieht, bis er jedesmahl mit dem Ausrechnen fertig ist.

Aug. Das will ich.

Kalm. Hier hat er auch noch ein Verzeichniß über die Tage, an welchen Ostern fallen würde, wenn

wenn der alte julianische Kalender noch gültig wäre.

| | | |
|---|---|---|
| 1795 d. 1 April | 1823 d. 22 April | 1851 d. 8 Arpil |
| 1796 d. 20 April | 1824 d. 6 = = | 1852 d. 30 März |
| 1797 d. 5 April | 1825 d. 29 März | 1853 d. 19 April |
| 1798 d. 28 März | 1826 d. 18 April | 1854 d. 11 = = |
| 1799 d. 17 April | 1827 d. 3 = = | 1855 d. 27 März |
| 1800 d. 8 April | 1828 d. 25 März | 1856 d. 15 April |
| 1801 d. 24 März | 1829 d. 14 April | 1857 d. 7 = = |
| 1802 d. 13 April | 1830 d. 6 = = | 1858 d. 23 März |
| 1803 d. 5 April | 1831 d. 9 = = | 1859 d. 12 April |
| 1804 d. 24 April | 1832 d. 0 = = | 1860 d. 8 = = |
| 1805 d. 9 April | 1833 d. 2 = = | 1861 d. 23 = = |
| 1806 d. 1 April | 1834 d. 22 = = | 1862 d. 8 = = |
| 1807 d. 14 = = | 1835 d. 7 = = | 1863 d. 31 März |
| 1808 d. 5 April | 1836 d. 29 März | 1864 d. 19 April |
| 1809 d. 28 März | 1837 d. 18 April | 1865 d. 4 März |
| 1810 d. 17 April | 1838 d. 3 = = | 1866 d. 27 = = |
| 1811 d. 2 = = | 1839 d. 26 März | 1867 d. 16 = = |
| 1812 d. 12 = = | 1840 d. 14 April | 1868 d. 31 = = |
| 1813 d. 13 = = | 1841 d. 30 März | 1869 d. 20 = = |
| 1814 d. 29 März | 1842 d. 19 April | 1870 d. 12 = = |
| 1815 d. 18 April | 1843 d. 11 = = | 1871 d. 28 März |
| 1816 d. 9 = = | 1844 d. 26 März | 1872 d. 16 April |
| 1817 d. 25 März | 1845 d. 5 April | 1873 d. 8 — |
| 1818 d. 14 April | 1846 d. 7 = = | 1874 d. 31 März |
| 1819 d. 6 = = | 1847 d. 23 März | 1875 d. 18 April |
| 1820 d. 28 März | 1848 d. 11 April | 1876 d. 4 — |
| 1821 d. 10 April | 1849 d. 3 = = | 1877 d. 27 März |
| 1822 d. 2 = = | 1850 d. 23 = = | 1878 d. 16 April |

| | | |
|---|---|---|
| 1879 d. 1 April | 1887 d. 5 April | 1894 d. 17 April |
| 1880 d. 20 = = | 1888 d. 24 April | 1895 d. 2 April |
| 1881 d. 12 April | 1889 d. 9 April | 1896 d. 24 März |
| 1882 d. 28 März | 1890 d. 1 April | 1897 d. 13 April |
| 1883 d. 17 April | 1891 d. 21 = = | 1898 d. 5 April |
| 1884 d. 8 April | 1892 d. 5 = = | 1899 d. 18 April |
| 1885 d. 24 März | 1893 d. 18 März | 1900 d. 9 April |
| 1886 d. 13 April | | |

Aug. Worzu braucht man denn aber die Feier des Osterfestes nach dem alten Kalender noch zu wissen? Er gilt ja bei uns nichts mehr.

Kalm. Er wird aber doch in unsern gewöhnlichen Kalendern nebenbei immer noch fortgeführt!

Aug. Warum aber?

Kalm. Weil, im gemeinen Leben, unter andern, manches Recht, noch nach demselben exerzieret wird. Die Herrschaften setzten z. E. in alten Zeiten, feste, daß ihre Schäfer, bis zu den Georgentag, (das ist bis zu dem 22 April) in jedem Jahre, die Wiesen aller ihrer Unterthanen, ungehindert behüten durften, sie verschenkten nämlich (wie Er aus dem Frei- und Gleichheitsbüchlein *) wissen wird) unter andern, mit dieser Bedingung, Güter und Grundstücken an die Bauern, dadurch entstand die sogenannte Trifftgerechtigkeit. Dies geschah, zur Zeit des alten Kalenders, und wird daher auch noch, in vielen Gegenden Deutschlands, nach dem alten Kalender exerziert.

Aug.

*) ist in allen guten Buchhandlungen in ganz Deutschland zu haben.

Aug. Ja, wenn nun aber der julianische Kalender, wie Sie mir ohnlängst (auf der — Seite) sagten, bis 1799, 11 Tage und vom Jahre 1800 an, 12 Tage zu lang ist —, so wird ja dies Recht, auch eigentlich 11 oder 12 Tage zu lang exerziert?

Kalm. Wenn Er nach unserm Kalender, der in ganz Deutschland gilt, gehen will, da hat er recht, denn wenn nach dem alten Kalender der Georgentag (der 22 April) ist, so haben wir schon bis 1799 den 3ten und von 1800 an den 4ten May; unser wirklicher Georgentag ist dann schon vor 11 oder 12 Tagen vorbei. — Allein jenes Recht schreibt sich, wie gesagt, aus den Zeiten her, wo der alte Kalender galt, wird daher auch noch, wie mehrere andre, nach demselben gebraucht.

Aug. Aber unsre großen Buß- und Bettage schreiben sich doch wohl auch aus jenen Zeiten her, wo der alte julianische Kalender galt, und werden itzt doch nicht mehr nach demselben gefeiert, und das thäte doch warlich dem Landmanne nicht so vielen Schaden, als wenn 1000 und mehrere Schaafe, im Frühjahre 12 Tage länger als der Reichskalender will, auf den Wiesen liegen, und das junge aufkeimende Gras ruiniren.

Kalm. Er hat kuriose Einfälle, ich weiß Ihm aber dabei weiter keinen Rath, als den zu geben, bitte Er seine gnädige Herrschaft, daß sie ihrem Schäfer befiehlt, sich fernerhin auch, wie jeder andre Mensch, nach denjenigen Kalender zu richten, der

in

in ganz Deutschland gilt, oder nach Rußland zu ziehen, und dort eine Schäferei zu pachten.

Aug. Warum denn nach Rußland?

Kalm. Weil in diesem Reiche der alte, (falsche) julianische Kalender noch gilt. Doch für heute genug.

## Siebentes Gespräche,

in welchem erstlich von der Indiktion, oder der Römer Zinszahl gehandelt, und dann gezeigt wird, wie ein Kalender zu machen ist.

Kalm. Weiß Er, was wir nun noch übers Kalenderwesen miteinander zu sprechen haben?

Aug. Ach verschiedenes — Sie haben mir z. E. noch nicht gesagt, was es mit der Römer Zinßzahl für eine Bewandniß habe. —

Kalm. Richtig — es soll aber gleich geschehen. Nicht wahr — itzt rechnen wir die Zeit, nach Jahrhunderten, und zwar von Christi Geburth an?

Aug. Ja, und doch wohl deswegen, weil dies eine sehr richtige und merkwürdige Ereigniß für die Menschheit war

Kalm. Gar recht. Wir leben also, nach dieser Zeitrechnung, itzt im 18den Jahrhunderte — denn wir schreiben itzt ja 1794, es sind also nicht nur 17 volle Jahrhunderte — sondern auch noch 94 Jahre drüber, schon vom 18den verflossen.

Aug.

Aug. Ja wohl.

Kalm. Diese Art, die Zeit zu bestimmen, ist schön, aber doch lange nach Jesu Geburth, ohngefähr um das Jahr 526, in der Christenheit erst eingeführet worden.

Aug. Ja nach was rechnete man denn sonst?

Kalm. Ohngefähr 753 vor Christi Geburth wurde die Stadt Rom gebauet — und, weil dies damahls eine sehr wichtige Begebenheit war, so berechnete man — (im römischen Reiche, und allen den Ländern, die zu demselben gehörten, oder ihre Verfassung nach demselben eingerichtet hatten — also auch in dem alten Germanien, oder Deutschlande) von derselben an, die Zeit — sagte: das und das, geschahe in dem und dem Jahre, z. E. die Geburth Jesu im 153sten Jahre, nach Erbauung der Stadt Rom — so wie wir sprechen: das und das paßirte in dem und dem Jahre nach Christi Geburth.

Aug. Das laß ich mir gefallen.

Kalm. Ohngefähr um das 313 Jahr, nach Christi Geburth, führte aber der Kaiser Constantin der Große, eine andre Zeitbestimmung ein. — Die alten Römer (denen die alten Deutschen in der Einrichtung ihrer Verfassung so vieles nachmachten) hatten nämlich aller 15 Jahre eine gewisse außerordentliche Abgabe zu entrichten, und rechneten daher, unter andern, auch die Zeit von einer solchen Abentrichtung dieser Abgaben bis zur andern. Wer z. E. diese Abgabe oder Zinse

vorm

vorm Jahre oder 2 Jahren gegeben, so war das heurige Jahr das erste, oder das 2te Jahr, nach der entrichteten Zinse u. s. w.

Aug. Das läßt sich hören.

Kalm. Ohngefähr im Jahre 313, nach Christi Geburth, führte nun der Kaiser Constantin der Große, diese Zeitrechnung von 15 zu 15 Jahren auch in Deutschland ein — und nennte so einen Zeitraum von 15 Jahren eine Indiktion — oder wie bei den Römern — die Zinßzahl. Das Jahr 313 war das 1ste Jahr dieser neuen Zeitrechnung — die sogenannte Römer Zinßzahl, in demselben also Eins — im andern — zwei, im dritten — drei, u. s. w. im funfzehnden — funfzehn.

Aug. Und nun giengs wieder von vorn an?

Kalm. Richtig — das Jahr 328 war also wieder das 1ste Jahr dieser Zeitbestimmung, nämlich der zweiten Indiktion, das hies: der Römer Zinßzahl, war für dieses Jahr wieder Eins. u. s. w. von 15 zu 15 Jahren.

Aug. Eine kuriose Zeitrechnung.

Kalm. Sie dauerte auch nicht gar zu lange, denn um das Jahr 526 herum wurde, wie gesagt — eingeführet, die Zeit von der Geburth Jesu an, nach Jahrhunderten zu berechnen. Man bekümmerte sich daher im gemeinen Leben, nach der Zeit auch nichts mehr um die Indiktion, es war ganz einerlei, ob man etwas

was davon wußte oder nicht — wenn man nur angeben konnte — : das wievielste Jahr — ein gewisses Jahr nach der Geburth Jesu sei.

Aug. Je was macht denn, auf diese Art, das Ding noch in unsern Kalendern? Braucht man sie denn etwa auch, wie z. E. die Epacten zum Kalendermachen?

Kalm. Gott bewahre, blos um der Herren Juristen willen, muß diese Zeitbestimmung, noch in unsre Kalender gesetzet werden.

Aug. Warum denn das?

Kalm. Je wenn ein Kaiserlicher Notarius, *) z. E. ein Testament machen will, und dasselbe vor Gerichten gelten soll, so muß er, unter andern, neben unsrer gewöhnlichen Jahrzahl, auch noch drunter setzen — das wievielste Jahr der Indiktion das Jahr, in welchem es geschicht, sein würde, oder was die Römer für eine Zinßzahl hätten — wenn diese Zeitrechnung noch gälte. Das Jahr 1794 würde z. E. das 12te Jahr einer Indiktion sein, oder: die Römer, 12 zu ihrer Zinßzahl haben, wollte nun ein Notarius, in diesem Jahre z. E. ein Testament machen — so müßte er, wie gesagt, dies mit darunter schreiben — sonst könnte das

*) Ein Rechtsgelehrter, der aus Kaiserlicher Macht, die Befugniß hat glaubhafte Urkunden auszustellen, z. E. Testamente zu machen.

das Testament, den Augenblick, über den Haufen gestoßen werden.

Aug. Ueber das närrische Zeug. Aber wie weiß denn so ein Mann: das wievielste Jahr einer Indiktion, ein gewisses Jahr ist — oder was die Römer, in demselben, für eine Zinßzahl haben würden?

Kalm. Er addirt zu derjenigen Jahrzahl, zu der er dieses wissen will, erstlich noch drei — und dividirt dann diese Summe mit 15 — was übrig bleibt, zeigt das Jahr der Indiktion oder die Zinßzahl an, welche die Römer in diesem Jahre haben würden — bleibt nichts übrig, so ist es die 15 selbst.

Aug. Wenn ich also die sogenannte Zinßzahl zum Jahre 1794 berechnen wollte — so müßte ich demnach erstlich 3 zu dieser Jahrzahl addiren — dies würde 1797 machen, und diese Summe nun mit 15 dividiren — — (er rechnet) — 15 in 1797 habe ich 119 mahl und bleibt 12 dabei übrig.

Kalm. 12 zeigt also, wie ich Ihm schon vorhin sagte, den Herren Juristen das Jahr der Indiktion für dieses Jahr.

Aug. Nun, ich bin kein Juriste, werde auch in meinem Leben keiner werden, mich also auch um die Römerzinßzahl nicht weiter bekümmern.

Kalm. Da thut er wohl dran — ich mußte aber davon mit Ihm sprechen, damit Er erfuhr, was es damit für eine Bewandniß hat. Zum Gebrauche im gemeinen Leben sind überhaupt die Sachen, von dem wir zeither gesprochen haben, eigentlich gar

nicht,

nicht, sondern blos für die Herrn Kalendermacher — aber zu wissen, wie und wozu sie gebraucht werden — dies ziert jeden vernünftigen Menschen.

Aug. Zumahl fast jeder Mensch — täglich mit dem Kalender zu thun hat — ich wenigstens habe mich, in meinem Leben, schon tausendmahl geärgert, wenn ich im Kalender vom Sonntagsbuchstaben — dem Sonnenzirkel, der goldnen Zahl, den Epackten und dergleichen las, und nicht wußte, was das für Dinge waren.

Kalm. Nunmehro, denk ich, soll Er dieser Aergerniß überhoben sein.

Aug. Ja wohl — wofür ich Ihnen zugleich den innigsten Dank abstatte.

---

Aug. Sein Sie nur noch so gütig und sagen mir wie ein Kalender eigentlich gemacht wird.

Kalm. Mit Vergnügen. Wenn er itzt schon z. E. auf das Jahr 1796 einen Kalender machen wollte — so nimmt er erstlich 7 halbe Bogen Papier, legt sie in der Größe, wie die Kalender gewöhnlich sind — und heftet sie dann.

Aug. Nun das ist wohl das leichteste dabei?

Kalm. Möglich ists. Wenn dies geschehen, so schreibt er zweitens inwendig über die linke Seite eines jeden Blattes, das Wort eines Monathes — auf das erste Januar, auf das 2te Februar u. s. w.

Aug. Nun ja doch, auf jede linke Seite eines Blattes den Namen eines Monathes.

Kalm. Wenn dies geschehen — so schreibet Er drittens, an der äußersten Kante, einer jeden solchen Seite, so viel Nummern, als der Monath Tage hat — zu dem Januar 31 — zu dem Febr. 28 — (in einem Schaltjahre 29) — März 31 — April 30 — Mai 31 — Jun. 30 — Jul. 31 — Aug. 31 — Sept. 30 — Oct. 31 — Nov. 30. und December 31 Tage.

Aug. Alles sehr begreiflich.

Kalm. Ist Er damit fertig, so muß er nun vor allen Dingen viertens, so wie ich Ihm neulich (von der 10ten Seite an) gesagt habe, ausrechnen — was wir in diesem Jahre für einen Sonntagsbuchstaben haben, und wenn er diesen gefunden hat, fünftens, zu allen den Tagen, neben welchen derselbe in der Sonntagsbuchstaben-Tabelle (Seite 10) stehet, das Wort Sonntag hinzu setzen, dann hat er das Jahr schon, und zwar richtig, in seine Wochen abgetheilet.

Aug. Wenn wir nun aber, wie im Jahre 1796 zwei Sonntagsbuchstaben, nämlich C und B. haben?

Kalm. Je nun, so wird, bis zu dem 24sten Februar, das Wort Sonntag, zu denjenigen Monathstagen gesetzt, neben denen in der Tabelle (Seite 10) der erste, also ein C. stehet — vom 25sten Febr. an aber zu demjenigen, die in jener Tabelle (Sei-

(Seite 10) mit dem letzten, also mit B. bezeichnet sind.

Aug. Itzt besinne ich mich. Sie haben mir dies schon einmahl — (Seite 13 = 15) gesagt.

Kalm. Ganz recht. Nunmehro schreibt Er, sechtens, von einem Sonntage zum andern die übrigen Wochentage, in ihrer gewöhnlichen Ordnung zu den sämmtlichen Monathstagen, vom 1 Jan. an bis zum 31 dahin zu — und zieht dann siebentens längst diesen Wochentagen, eine Linie herunter. Wenn das bei allen 12 Monathen geschehen ist, — so sucht Er achtens, auf die Art, wie ich Ihm gestern (Seite 97) sagte, den Ostertag, und schreibt denselben mit rother Dinte zu dem nämlichen Tage in seinen Kalender, den er verfertigen will.

Aug. Also für das Jahr 1796 zu dem 27sten März?

Kalm. Richtig. Hat Er das gethan, so sezt Er, neuntens, zu dem 25sten December das Wort: Weihnachten, zu dem 1sten Sonntag vor Weihnachten — vierter Advent, zu dem 2ten Sonntag vor Weihnachten dritter Advent, zu dem 3ten Sonntag vor Weihnachten, zweiter Advent, zu dem 4ten Sonntag vor Weihnachten erster Advent. Ist dies geschehen — dann schreibt er zehendens die beweglichen Feste von Ostern an — in der Ordnung zu jedem Sonntage (oder wohin sie gehören) — wie ich Ihm dieselben ohnlängst (auf der

41ten Seite) angegeben habe, — von den Trinitatissonntagen, so viel als er — bis zum ersten Advent braucht.

Aug. Alles sehr natürlich.

Kalm. Ist dies vorbei, so schreibt er, **eilftens** zu dem ersten Sonntag vor Ostern, das Wort Palmarum, zu dem 2ten Judika — und so weiter, in der nämlichen Ordnung, **rückwärts**, wie ich Ihm dieselbe neulich (Seite 41) bekannt machte — bis auf den Sonntag Septuagesimä, denn nun muß er zwölftens, vom Feste der Erscheinung Christi, bis hierher, noch so viele Epiphaniassonntage angeben, als er braucht — dann nimmt er dreizehndens das Verzeichniß zur Hand, das ich Ihm über die unbeweglichen Feste in jedem Jahre ohnlängst gab — und schreibt sie aus demselben, an seinen gehörigen Ort, aber mit rother Dinte — damit diese Tage sogleich in die Augen fallen.

Aug. Wo krieg ich nun aber die übrigen Namen her, die jeder Tag im ganzen Jahre hat.

Kalm Darzu hab' ich Ihm hier 12 Monathstabellen*) verfertiget, in denen nicht nur für den neuverbesserten, für den gregorianischen und alten Kalender, alle Namen angegeben sind, die in jedem derselben, jeder Tag hat — sondern worinne Er auch durchs ganze Jahr hindurch den täglichen Auf- und Untergang der Sonne — so wie die jedesmahlige

*) Sie sind am Ende dieses Buchs angebunden.

lige Tages- und Nachtlänge finden kann. — Dies alles schreibt Er nun von Tage zu Tage, von Worte zu Worte, in seinen Kalender ab — bemerkt dann noch die Vieh- und Jahrmärkte — die Bußtage und dergleichen, so ist sein Kalender, wie Er ihn braucht, fertig.

Aug. Da fehlen aber noch die Mondenwechsel.

Kalm. Wenn Er auch diese richtig in seinem Kalender angeben will, so muß er sich Bodens astronomisches Jahrbuch auf das nämliche Jahr, zu dem er den Kalender machen will, kaufen, denn darinne stehen sie bis auf die Minute berechnet.

Aug. Was kostet denn dieses Buch?

Kalm. Für 1 Thaler und 8 Groschen, kann Ers in jeder Buchhandlung kriegen.

Aug. Ei das ist viel — und da braucht man alle Jahre ein anders?

Kalm. Alle Jahre — damit Er diese Ausgabe aber erspahren und die Mondenwechsel, doch richtig in seinem Kalender angeben kann, so will ich Ihm von Jahre zu Jahre, und zwar immer ein Jahr voraus — dieselben aufschreiben und zuschicken.

Aug. Ei da thun Sie mir einen außerordentlichen Gefallen.

Kalm. Ja, ja, er kann sich drauf verlassen — und nicht nur die Mondenwechsel, sondern auch die Beschreibung und Abbildung der Verfinsterungen an

der Sonne und dem Monde, soll Er immer ein Jahr voraus, bei dieser Gelegenheit mit erhalten. *)

Aug. Nicht auch die □ △ ✱ ☊ ☋ ☌ ☍ u. dergl., welche bei jedem Tage, in den gewöhnlichen Kalendern stehen.

Kalm. Diese helfen Ihm nichts, denn wie Er schon weiß **), so seyn diese Abkürzungszeichen den Herrn Gelehrten, unter welchen Sternen der Mond an jedem Tage steht — das kann Ihm aber einerlei sein.

Aug. Also meinen Sie, gehören diese Dinge gar nicht in den Kalender?

Kalm. In einem Volkskalender gar nicht, — zumahl, weil der Tausende kaum weiß, was es mit demselben für eine Bewandniß hat, und sich durch dieselben bei der Nase herum führen läßt.

Aug. Aber wie wirds denn mit den Purgier- Schröpf- Aderlaßzeichen u. dergl.?

Kalm. Die dürfen vollends gar nicht mehr in den Kalender gesetzt werden. Doch davon Morgen.

*) Es soll dies in der deutschen Volkszeitung, die ich mit dem Anfange des 1795sten Jahres herausgebe — jährlich zur rechten Zeit geschehen.

**) Aus dem 17ten Gespräch des aufrichtigen Kalendermannes.

Ach-

# Achtes Gespräch.

Aug. Sie wollen also die sogenannten Erwählungen, nämlich die ☛ ‡ ● ✂ ♟ ☊ ∴ u. s. w. ganz aus dem Kalender verbannet wissen?

Kalm. Ja — weil es nämlich lächerlich ist, sich nach diesem Zeuge zu richten. Er erinnert sich doch wohl, daß ich Ihm schon vor meiner Reise *) gesagt habe, wie diese Sächelchen in die Kalender kommen?

Aug. Das wohl — aber es ist doch gut, wenn jeder Mensch die Tage weiß, die zum Aderlassen, Purgiren u. dergl. gut oder böse sind.

Kalm. Alle Tage im Jahre, vom 1sten Januar an bis zum letzten December, sind zum Aderlassen gut, sobald es für mich nöthig ist. So sind aber auch im Gegentheile wieder alle Tage im Jahre böse, sobald ich, an denselben, ohne Noth Aderlasse, purgire, u. dergl.

Aug. Das glaub ich selbst.

Kalm. Nun wenn Er dies glaubt, so wird Er auch den Augenblick einsehen, wie thöricht es ist, in den Kalendern gewisse Tage im Jahre, als gut oder böse, zum Aderlassen, u. s. w. anzusetzen, denn welcher Kalendermacher, ja ich will sagen:



*) Im 19ten Gespräche des aufrichtigen Kalendermannes.

gen: welcher Mensch auf Gottes Erdboden ist im Stande, mir ein Jahr vorher zu sagen: — an dem und dem Tage wird dein Körper in solchen Umständen seyn, daß dir ein Aderlaß nöthig, also gut ist.

Aug. Das kann freylich kein Mensch.

Kalm. Es kann mir also doch auch wohl kein Mensch die Tage im Kalender, darzu auszeichnen. Ja, wenn der Mensch eine leblose Maschiene wäre, die, einmahl wie das andere, ihren festgesetzten Gang fortgienge, so könnte man die Veränderungen, die in seinem Körper, von Zeit zu Zeit, vorgehen, eben so vorausberechnen, wie z. E. die Sonnen- und Mondfinsternisse, sie also auch in dem Kalender, wie diese vorher anzeigen, und dazusetzen: ob ihm dabey Aderlassen, Purgiren u. s. w. gut oder schädlich sey. So aber nicht, denn jeder Mensch geht, in der Welt, seinen eigenen Gang, jeder hat seine eigene Art zu leben — heute fehlt dieser gegen die Regeln der Gesundheit, morgen jener gegen andre. — Heute ist der ein Trunkenbold, oder ärgert sich, oder erkältet sich, oder überfrißt sich — morgen ein anderer. Kann dies ein Kalendermacher voraussehen? Kann er also auch voraussagen, was diesem oder jenem heute oder morgen, nützlich oder schädlich ist?

Aug. Ohnmöglich.

Kalm. Hat nicht ferner ein Mensch diesen, ein an-

anderer jenen Körperbau? Ist nicht der eine fett, der andere mager? hat nicht der eine ein hitziges, der andere ein schläfriges Temperament — Oder treiben denn alle Menschen im Lande einerley Gewerbe? oder kann denn der abgehärtete Bauersmann eben so behandelt werden als der schwächliche Profeßioniste? der zarte Schneider eben so wie der handveste Schmidt.

Aug. Nein.

Kalm. Nun so wird Er auch einsehen, daß es bloße Possen sind, sich nach den Zeichen im Kalender zu richten — denn der Kalendermacher kann ja von keinem einzigen Menschen, den er noch dazu nicht kennt, wissen, was für einen Körperbau oder Säfte er habe — wo es ihm heute fehlt, und wie er dabey behandelt werden muß.

Aug. Da haben Sie vollkommen Recht.

Kalm. Wie lächerlich ists nun erst, wenn in einem Lande, sich vielleicht hunderttausend Menschen hierinne nach Einen Kalender richten — 95. tausend Mann davon sind gesund, die übrigen aber leiden vielleicht an tausenderlei Krankheiten — haben tausenderlei Temperamente — treiben tausenderlei Handthierung und dergl., wollen also auf tausenderlei Art behandelt seyn; Wenn Sie nun aber heute z. E. alle Aderlassen, oder purgiren wollten, weil im Kalender ein gutes Zeichen darzu stünde?

Aug.

Aug. Da würden freylich die meisten das Uebel ärger machen.

Kalm. Ja wohl — unter 1000 würde vielleicht einer sein, der sich dadurch nicht schadete — Einem konnte vielleicht dadurch besser werden — aber was sind 999 gegen Einem? Ist es daher nicht schlimmer, als wenn ein Land sein Geld in das Lotto sezt, wo unter 1000 vielleicht auch nur Einer gewinnt — sobald sichs nach dem Kalender richtet, und nach demselben Ader läßt, u. s. w.? Dort wird doch nur Geld verspielet — hier aber stehet Gesundheit und Leben auf dem Spiel — aber welch schreckliches Spiel, wenn von 1000 vielleicht 999 verliehren, und — wohlgemerkt, Gesundheit, oder das Leben verliehren!

Aug. Es wäre daher ja wohl gut, wenn Fürsten und Obrigkeiten befählen, daß alles das Zeug gar nicht mehr in die Kalender gesetzt würde.

Kalm. Ei wohl — nur muß das Volk erst wissen, warum dies geschieht, sonst glaubts, es geschehe ihm Unrecht. — Erzähl' Er daher allen Leuten, was ich Ihm jezt gesagt habe, und ich glaube gewiß, daß, wer Vernunft hat, sich nicht mehr, in diesen Stücken, nach dem Kalenderrichten, oder darüber murren wird, wenn künftig keine ∴ ✚ ‡ und dergl. mehr hineinkommen.

Aug. Woran kann man denn aber sehen, ob es für Jemand heute nützlich oder schädlich sei, Ader zu lassen, zu purgiren, u. s. w.

Kalm.

Kalm. Darüber muß in jedem Falle der Docktor und weiter kein Mensch entscheiden.

Aug. Man kann doch nicht über jede Kleinigkeit zum Docktor laufen?

Kalm. Nennt Er denn die Gesundheit eine Kleinigkeit? Ei, ei August! wo denkt Er hin? Wenn Er ein kleines Loch in seinem Rocke spührt — läßt Er es sein, und größer werden, oder gleich wieder zumachen, so lange es noch klein ist?

Aug. Freilich, und, so meynen Sie, würde doch die Gesundheit weit eher verdienen reparirt zu werden, wenn sie einmahl, hier oder da, leide.

Kalm. Ganz natürlich.

Aug. Wäre es aber nicht besser, wenn sich jeder Mensch gleich selbst zu helfen wüßte?

Kalm. Da hat Er vollkommen recht, aber jedem Menschen zu sagen, wie er sich in vorkommenden Fällen helfen könne, dies ist ohnmöglich, denn ich kenne doch manche Wissenschaft, aber auf Gottes Welt keine so schwere, keine so verwickelte, als die Arzneikunst, diese ist einzig in ihrer Art, Theologie und Rechtsgelehrsamkeit, Ingenieurkunst und Himmelskunde sind Kinderleicht gegen sie. Und wenn ich ihm mit der ganzen Arzneikunst, mit allen Krankheiten, mit ihren eigentlichen Zufällen und Gegenmitteln, so bekannt machte, daß er alles, wie sein Morgengebeth hersagen könnte, so würde er doch keinen richtigen Gebrauch davon machen können, wenn Er oder jemand von

den

den Seinen von irgend einer Krankheit überfallen würde, und er noch nicht gelernt hätte, das Wahre von dem Falschen, das Wirkliche von dem Scheinbaren zu unterscheiden, denn es ist nicht genug, daß man eine Krankheit kennt — nicht genug, daß ich weiß, wo es dem Menschen fehlt, z. E. an der Lunge, sondern ich muß auch die Ursachen wissen, warum es ihm hier fehlet — und mich einzig und allein hiernach richten. Tausenderlei Krankheiten nehmen tausenderlei Gestalt an, so daß oft der geübteste Arzt nicht weiß, woran er ist. Ich sehe es daher auch gar nicht gern, wenn Aerzte solche Schriften schreiben, worinne sie ihre heilige Kunst, jedermann mittheilen wollen, denn sie schaden dadurch warlich 1000mahl mehr als sie nützen. Sie werden gelesen, der Kurzsichtige glaubt etwas von der Arzneikunst nunmehro zu verstehen, kurirt in sich und in andere hinein, und verdirbt oft in einem Tage mehr, als der geschickteste Arzt, mannichmal in einem Jahre, kaum wieder gut machen kann. Wenn ich daher zu Predigern oder Schulmeistern oder andern Leuten komme, und medizinische Bücher, bei ihnen sehe, so möchte ich sie ihnen allezeit aus den Händen reißen, und sagen: Schuster bleib bei deinem Leisten.

Aug. Und pfuschen doch so viele Leute in die Arzneikunst.

**Kalm.** Ja, wenn es nur den Gerichtshöfen im Lan-

Lande, oder den Herren Advocaten, oder Pfarrern etwas schadete, so wollte ichs keinem rathen, wenn er sich zum Arzt aufwürfe — denn ich wollte einmahl den Spektakel sehen, wenn sich ein Schinderknecht, oder ein Schäfer, oder ein Landknecht hinsetzen und den Amtmann machen, Gericht halten, und Kaufkontracte bestätigen, oder ein Scharfrichter sich eine Kanzel bauen lassen und predigen oder Beichte sitzen wollte. —

Aug. So ein Herr Afteramtmann oder Afterprediger könnte immer sehen, wo der Zimmermann das Loch gelassen hätte, wenn er nicht ins Zuchthaus marschiren wollte.

Kalm. Und ich stehe mit meinem Leben dafür: alle diese Leute würden durch ihre frevelhaften Anmaßungen nicht so viel Unheil und Unglück im Lande anrichten, als die vermaledeiten Quacksalber und Afterärzte stiften. Ich bin kein Docktor, rede also gewiß nicht aus Partheilichkeit, sondern aus Liebe zur Menschheit und sage es daher frei: Quacksalber, sie mögen auch sein wer sie wollen, sind die schrecklichsten Menschen in einem Lande, den bei Staupenschlage verbothen werden sollte, keinem Menschen einen Tropfen Arznei zu geben.

Aug. Und laufen doch so viele, ja die meisten Menschen bei den Krankheiten der Ihrigen zu Quacksalbern.

Kalm.

Kalm. Weil diese Schurken dem Schwachen nach dem Maule reden, und aus gar vielen andern Ursachen, die ich Ihm zu einer andern Zeit *), nach und nach, sagen will. Wie thöricht sie aber dabei handeln? wird Er fühlen, wenn Er die Sache nur ein wenig überlegt — denn nicht wahr? Wenn dem Bauer sein Kleid zerrissen ist, so trägt ers nicht zum Tischer, sondern zum Schneider — oder wenn seine Stiefeln Löcher bekommeu, so giebt er sie nicht dem Schmidte, sondern dem Schuster — oder wenn das Schaar an seinem Pfluge stumpf ist, so bringt ers nicht dem Zeugmacher, sondern dem Schmidt, kurz Er geht, in diesem und jedem andern Falle des gemeinen Lebens, zum rechten Manne. — Nicht wahr?

Aug. Nicht anders.

Kalm. Und wenn einmahl etwas an seiner Gesundheit, dem ädelsten Guthe seines Lebens auszubessern ist — so übergiebt er sie nicht etwa auch dem rechten Manne, sondern Landstreichern, oder dem Schneider, oder Schäfer, oder Landknecht, oder seines Gleichen — zur Ausbesserung. Glaubt Er wohl, daß die Schildbürger so schildbürgerisch handeln?

Aug.

*) In der aufrichtigen deutschen Volkszeitung, die auf allen Postämtern in ganz Deutschland zu haben ist, und — deren Einrichtung, in No. 9. des 1sten Bandes des R. Anzeigers 1785 beschrieben ist.

Aug. Das weiß ich nicht — soviel kann ich Sie aber versichern, es werde (welches ich nicht wünsche) heute oder morgen jemand von den Meinigen krank — ich gehe zu keinen Quacksalber, sondern zu einem tüchtigen Arzt, denn wenns hernach auch fehl schlägt, so hat man doch ein ruhiges Gewissen. — Stirbt aber der Patiente unter Pfuschershänden, so muß man immer denken: Du bist doch wohl an seinem Tode schuld, denn wenn du nur zu einem rechten Manne gegangen wärest, so würde er vielleicht gerettet worden sein. Dies macht Vorwürfe in dem Innern des Geistes, die ich um alles in der Welt nicht mag.

Kalm. Nun da handelt Er auch als ein vernünftiger Mensch.

Aug. Aber es paßiret einem Menschen doch oft sehr schnell etwas, und da ists doch gut, wenn einer dem andern gleich, in der Geschwindigkeit, einen guten Rath oder ein Hausmittel empfehlen kann.

Kalm. Da hat Er recht, denn es können vielleicht tausenderlei Fälle vorkommen, wo Er jemand durch einen guten Rath helfen — ja vielleicht gar vom Tode erretten kann, aber verneinend muß dieser Rath seyn. —

Aug. Wie verstehen Sie das?

Kalm. Er muß blos abrathen und zwar alles abrathen, wovon er überzeugt ist, daß es schädlich sein würde — das aber, was dabei zu thun ist — um Gotteswillen, einem Arzte überlassen. — Wie

bald könnte er nicht, z. E. in einer Uhr etwas ganz verderben — wenn sie steht, und Er wollte sich drüber machen, und sie repariren, wenn Er von der Uhrmacherkunst nichts versteht. Nicht wahr?

Aug. Da haben Sie recht.

Kalm. Eine Uhr ist aber noch lange kein Mensch — ihr Bau, und das, was ihr fehlt, leicht zu ergründen; aber Gott! was gehöret darzu, den Bau des Menschen von Gliede zu Gliede, von Faser zu Faser kennen zu lernen? Was gehört darzu, mit dem Geschäfte und Verrichtung einer jeden Faser — eines jeden Gefäses bekannt zu werden — um zu sagen: da und da fehlts — und dann zu wissen, wie diesem Fehler beizukommen — August bedenk Ers — bei seinem besten Willen — könnte Er dadurch, wenn er jemanden etwas zu brauchen oder zu thun rathen wollte — den größten Schaden anrichten — einen Menschen durch seinen Rath ruiniren, und da wollte ich doch lieber 1000 Uhren — als einen Menschen zu Grunde richten.

Aug. Ich auch — ich habe diese Sache in meinem Leben nur noch nicht so überlegt.

Kalm. Nun so überleg Ers nur fernerhin recht fleißig — und will Er ja einen Rath geben, so schränke Er denselben nur aufs Essen und Trinken und die Pflegung des Kranken ein. — Laß Er — wenn es der Arzt nicht ausdrücklich erlaubt hat — keinen Kranken Eier, oder Fleisch und Fleischbrühe genießen, kein Bier, Wein oder Brändwein trinken,

ken, die Stube, in der er liegt, nicht zu stark heitzen oder beständig verschlossen halten — ihn nicht zu sehr in die Betten stecken — geb Er nie zu, daß mehrere Kranke in einer Stube, oder wohl gar in einem Bette beisammen oder die Gesunden, bei ihnen schlafen — sag Er's, daß nicht etwa der Urin oder der Stuhlgang in der Krankenstube stehen bleibt — rath' er jedermann, daß der Kranke ja nicht etwa, erschreckt, — fürchten gemacht, — gekränkt, — geärgert oder beschämet werde — denn dies alles hat, auf seine Herstellung, den größten Einfluß — mehr rathe Er aber auch nie — alles übrige, es heiße, wie es wolle, überlaß Er dem Arzte.

Aug. Sagen Sie mir nur aber — ob es denn so viel auf sich hat — was ein Kranker ißt oder trinkt — viele Leute glauben, das sei einerley — darauf komme gar nichts an.

Kalm. Vater! vergieb ihnen — denn sie wissen nicht was sie glauben, wenn sie das glauben, indem nichts wichtiger ist, als das — nichts grössern Einfluß auf die Wiederherstellung eines Kranken hat, als dieses. — Nicht wahr? — wenn ein Brandweinbrenner Wachholderbeere — in seine Blase thut, so wird er auch Wachholderbrandew ein abziehen — das heist: derjenige Spiritus, den er mittelst des Feuers, (durch den Blasendeckel, die Röhren und das Kühlfaß) hinüber treibt, in das dazu bestimmte Gefäß, wird nach Wachholder schmek-

ken — er muß also auch mit Wachholdertheilen angefüllt sein.

Aug. Ganz natürlich.

Kalm. Thut Er aber Kümmel, oder sonst etwas anders in die Blase, so wird er auch Kümmel oder andern Brandwein abziehen, denn das, was in die vor der Blase stehenden Gefäße übergeht, nimmt den Geist von dem an, was in derselben ist. Eben so kommt mir's nun auch mit dem menschlichen Körper vor. Der Magen ist, — daß ich mich so ausdrücke — gleichsam die Blase in demselben, aus welcher das Blut und alle übrige Säfte, durch die Verdauungswerkzeuge abgezogen werden. Was ich nun in den Magen hinein thue — das kommt auch aus demselben wieder heraus — und unter die Lebenssäfte — diese werden damit vermischt.

Aug. Das läßt sich sehr wohl begreifen.

Kalm. Ich denk es auch — wenn nun aber, auf diese Art, Sachen durch den Magen unter die Nahrungs- und Lebenssäfte, oder unter das Blut kommen, welche die Krankheit, in der sich ein Mensch just befindet, nähren, oder ihre Kur hindern?

Aug. Ja da ists freilich schädlich.

Kalm. Und hat sich also der Kranke hierinne vorzüglich nach den Vorschriften des Arztes zu richten.

Aug. Darf man denn dem Kranken auch keine Hausmittel geben oder anrathen?

Kalm. Was nennt Er denn Hausmittel?

Aug. Solche Sachen, die man sogleich, in jedem

dem Hause, oder in jeder Wirthschaft, bei der Hand hat, z. E. Hollunder- oder Fliedermus.

Kalm. Wenn ein Arzt, ders versteht, dergleichen Sachen anräth, so hab' ich nichts darwider; sonst aber darf's kein Mensch thun — und wenn's der Kaiser wäre, stell' er sich einmal den Fall vor — Er hätte sich den Magen so verderbt, daß Ihm weder Essen noch Trinken schmeckte, so kann Er nicht anders kuriret werden, als durch solche Mittel, welche die Unreinigkeiten und unverdaulichen Speisen entweder durch den Mund oder den Stuhlgang fortschaffen.

Aug. Das glaub' ich selbst.

Kalm. Wenn Ihm nun aber — bei solchen Umständen, statt dessen, ein guter Freund oder ein altes Mütterchen eine tüchtige Porzion Holunder- oder Fliedermus (ein gewöhnliches Hausmittel) eingäbe, — recht warm in seiner Stube einheitzte — Ihn bis über die Ohren, ins Bette steckte — und Er nun s c h w i t z e n müßte, wie ein Braten, — würden dadurch wohl die Unreinigkeiten und unverdaulichen Speisen, aus seinem Magen, herauskommen?

Aug. Ich weiß nicht.

Kalm. Gewiß nicht, die Ursache seiner Unpäßlichkeit, würde also noch immer in seinem Körper bleiben, Er denselben, ohne Noth, geschwächt und durch den Gebrauch jenes Hausmittels Uebel ärger gemacht haben. Durch jenes Schweißaustrei-

bende Mittel, würde Sein schon verdorbner Magen, nun auch noch erhitzt werden, und er ein Magenfieber bekommen, an dem schon viele Menschen gestorben sind.

Aug. Das läßt sich hören.

Kalm. Doppelt schädlich werden aber solche Hausmittel, wenn sie neben den Arzneyen eines verständigen Doktors zugleich gebraucht werden — denn dieser arbeitet, durch seine Mittel da = jene dort hinaus. Hierdurch entsteht nun in der Natur des Kranken, ein ordentlicher Kampf, der, wenn sie nicht recht gut ist, den Tod zu seinem gewöhnlichen Ende hat. — Tausend, und abermahl tausend Menschen werden auf diese Art, und überhaupt, durch Pfuscherey, dem Tode muthwillig geopfert. Daß dies wahr sei — will ich Ihm und dem deutschen Volke, bei andern Gelegenheiten, *) durch Beyspiele handgreiflich darthun.

Aug. Nun darauf freue ich mich.

Kalm. Weil ich Ihm aber doch einmahl ausführlichen Unterricht über das Kalenderwesen versprochen habe, die Aderlaß = Purgier = und Schröpfzeichen u. s. w. zu demselben gehören, und man auf diese Sachen geleitet wird, so soll er auch über sie

Be=

*) Ebenfals in der deutschen Volkszeitung. Wem vergleichen Exempel bekannt sind, den bitte ich, so hoch ich nur kann, mir solche unter der Addresse: An die Expedition der deutschen Volkszeitung in Gera, mitzutheilen, um das Volk wenigstens aufmerksam zu machen, auf diesen Punkt.

Belehrung erhalten, und erfahren, was von Aderlassen, Purgieren, u. s. w. überhaupt zu halten ist, erfahren, wenn eines oder das andre davon nützlich oder schädlich ist, aber nicht von mir, sondern von einem meiner würdigsten Freunde, einem vortreflichen Arzte, der heute noch zu mir kommt, und vielleicht acht Tage bey mir bleibet. Diesen will ich bitten, daß Er ihm das sagt, was Ihm darüber zu wissen nöthig ist. Komm Er nur morgen früh um 9 Uhr zu mir.

Aug. Mit dem Schlage, darauf können Sie sich verlassen.

## Neuntes Gespräch,

zwischen einem Arzte und dem August, über das Aderlassen.

Aug. Ich bin schon da.

Kalm. Recht schön, denn daraus sehe ich, daß es Ihm um Seine Geistes-Bildung ein Ernst ist.

(Der Arzt tritt in die Stube), der Kalendermann geht auf ihn zu und spricht:)

Kalm. Hier theuerster Freund! haben Sie den Jüngling, von dem ich Sie heute sagte, daß er, weil diese Sachen einmal im Kalender stehen, so ger-

gerne wissen möchte, wenn es gut oder schädlich sei, Ader zu lassen und dergleichen. Sein Sie so gütig und geben Sie ihm, wie Sie mir gütigst versprachen, einen kleinen Unterricht darüber, er verdients.

Arzt. Mit Freuden.

Kalm. Um Sie dabei nicht zu stöhren, will ich mich entfernen.

( geht ab )

Aug. Verzeihen Sie aber ja die Mühe, die ich Ihnen dabei mache.

Arzt. Mir gereicht dies zum größten Vergnügen. Heute wollen wir vom Aderlassen mit einander sprechen.

Aug. Sie sollen einen aufmerksamen Schüler an mir finden.

Arzt. Das hab ich schon gehört. Doch zur Sache. — So nöthig und heilsam das Aderlassen zur Erhaltung des Lebens in vielen Krankheiten ist, so kräftig solches zur Verhütung vieler Krankheiten und plötzlichen Todesarten würkt, wenn es nämlich, mit Vorsicht, und zur rechten Zeit, unternommen wird, eben so schädlich ist es, in vielen Krankheiten, und wenn es ohne Noth geschieht. Das Aderlassen kann mich vom Tode erretten, oder auch gegen eine Krankheit sichern, kann mich aber auch in den Tod oder in eine plötzliche und langwierige Krankheit stürzen. Man muß also gar behutsam dabei sein.

Aug. Das sollte man aber gar nicht denken,

denn

denn die Barbierer und Bader sind ja den Augenblick mit dem Schnepper da, wenn einem Menschen etwas fehlet.

Arzt. Leider ists wohl wahr, und ein trauriger Beweis entweder von der Unwissenheit oder Geldgierigkeit dieser Leute. Ein ächter und dabei rechtschaffener Wundarzt wird aber so etwas nicht thun, und, um ein Paar elender Groschen dem Menschen denjenigen Saft, den er zu seinem Leben so nöthig hat, muthwillig verschwenden. Denn er weiß, daß jedes Aderlassen, das ohne Noth geschicht, **schädlich** ist.

Aug. Warum denn?

Arzt. Das will ich Ihm sagen. Dabei muß ich Ihm aber erst sagen, warum man denn überhaupt Ader läßt. Dieß geschicht nämlich bey vernünftigen Menschen, in zweyerley Absichten, entweder dadurch eine gegenwärtige Krankheit zu heben, oder einer bevorstehenden vorzubauen. Versteht Er mich?

Aug. Ganz vollkommen.

Arzt. In beyden Fällen hat nun der Arzt, wenn er ein Aderlassen verordnet, die Absicht, theils die Blutgefäse dadurch auszuleeren, die Bewegungen der Säfte zu verändern, dieselben abzukühlen, die häufigen Ausleerungen zu hemmen, und die Einsaugung der ergossenen Feuchtigkeiten zu befördern, theils den Fluß der Säfte mehr von dem einen Theile ab, und zu dem andern hinzuleiten u. s. w.

Aug. Ja, du lieber Gott! von dem allen versteht ja kein Mensch, ohne Arzneikunst, etwas?

Arzt. Und sollte also auch kein Mensch, ohne hinlängliche Kenntniß der Arzneikunst je eine Ader öffnen, zumahl die Leibesbeschaffenheit des Menschen, seine Kräfte und viele andre Umstände ein Aderlassen öfters verbiethen, ohnerachtet es, dem äusern Ansehen nach, nothwendig zu sein scheint. Selbst der gelehrteste und rechtschaffenste Arzt, kommt öfters in die Verlegenheit, daß er nicht weiß, ob er zu einem Aderlassen schreiten soll oder nicht.

Aug. Das hätt' ich in meinem Leben nicht gedacht.

Arzt. Es giebt wohl einige Hauptregeln, aber auch diese sind nicht ohne Ausnahme. So darf man z. E. einem Alten oder einem Wässersüchtigen der Regel nach, kein Blut weglassen, und doch kommen dem Arzte Fälle vor, wo er's thun muß.

Aug. Alles gut, dies lehrt, wie schwer es sei zu bestimmen, wenn das Aderlassen nöthig ist, Sie sagen mir aber noch immer nicht warum es so schädlich ist, wenn es zur Unzeit geschicht.

Arzt. Das will ich nunmehro gleich. Der menschliche Körper bestehet theils aus flüßigen, theils aus festen Theilen. „Zu den festen rechnen die Aerzte nun die Knochen, — Muskeln, — Nerven — Adern — Eingeweide u. s. w. Zu den flüßigen aber die Galle, den Milchsaft, (woraus das Blut bereitet wird) das Blut selbst, u. s. w. Soll nun der

Mensch

Mensch gesund sein, so muß alles dieses im Gleichgewichte gegen einander sein, es darf von keinem dieser einzelnen Theile des Körpers weder zu viel, noch zu wenig da sein, denn so bald dies geschicht, so geräth der Mensch in denjenigen üblen Zustand, den man Krankheit nennt, er wird krank. — Bin ich deutlich genug?

Aug. O ja, wollten Sie mir's aber noch durch ein Beispiel erläutern, so würde ichs mit gehorsamen Danke, annehmen.

Arzt. Recht gern. Ich will annehmen Er brauchte, wie Er itzt ist, um gesund zu sein, 20 Pfund Blut — das heißt: es wären in Seinem Körper itzt 20 Pfund Blut nöthig, wenn es mit den übrigen Theilen im gehörigen Gleichgewichte oder Verhältnisse stehen sollte. — Ich will auch annehmen, daß Er itzt, akkurat so viel Blut im Körper hätte, und er wollte nun, aus Spaß oder Gewohnheit 2 Pfund davon weglassen, so würde ja jenes Gleichgewicht, auf dem Seine Gesundheit beruhet, aufgehoben, und dies Ihm Krankheit verursachen.

Aug. Ganz gut, aber unser Herr Bader behauptet, daß der Mensch das Blut, das er heute weglasse, in einigen Tagen schon wieder habe, und auf der andern Seite, werden ja sehr wenig Menschen nach dem Aderlassen krank?

Arzt. Was das erste betrifft, so hat der Bader nicht Unrecht, die Natur ersetzt bei einem gesunden Menschen, das verlohrne Blut bald wieder, und

dies zwar, weil nach dem Aderlassen, bei ihm, der Appetit stärker wird, die Ernährung des Körpers, und also auch das Blutmachen, in demselben, äusserst geschwinde gehet. Das wiederhohlte Aderlassen schadet aber doch.

Aug. Wie so denn? da die Natur das verlohrne Blut sogleich wieder ersetzt?

Arzt. Weil dadurch die Natur zu überflüßigem Blutmachen gereitzt wird. Die Natur wird nämlich, durch das öftere Aderlassen gleichsam daran gewöhnt, immer eine Porzion Blut bereit zu halten, um den Verlust desselben von einem Mahle zum andern wieder zu ersetzen — hierdurch kommt sie nach und nach dahin, daß sie zuviel Blut in dem Körper vorräthig bekommt. — Dadurch wird nun jenes Gleichgewicht aufgehoben — hierdurch entsteht Uebelbefinden — dies verursacht, der lieben Gewohnheit nach, ein neues Aderlassen, welches einige Erleichterung giebt, die aber von kurzer Dauer ist — denn bald ist wieder zuviel Blut im Körper, und hierdurch ein abermahliges Aderlassen nöthig. —

Aug. Sonderbahr.

Arzt. Und verursachet, daß so ein Mensch, vor der Zeit, alt wird, und Schwäche empfindet, die wieder andre Krankheiten z. E. Nervenzufälle, Hypochondrie, Mutternoth u. s. w. zur Folge hat, oder ihn weibisch, und empfindsam macht, — bei jedem rauhen Lüftchen ihn in den Pelz jaget, — beständiges

ges Reisen in allen Gliedern oder einen unaufhörlichen Schnupfen bewirkt — indeß andre zwar fett und aufgedunsten, am Körper, aber dumm am Geiste werden oder die Wassersucht bekommen. Denn das ist gewiß: Ein jeder, der das Aderlassen misbraucht, bekommt seinen Theil, je nachdem seine Lebensart und Leibesbeschaffenheit dabei ist. — Ach! bester August! tausend Menschen schleichen, siech, kränkelnd, elend einher, und bei den meisten ist (unter andern) muthwilliges Aderlassen daran schuld. Zwar fühlt der Mensch selten gleich nach dem Aderlassen Krankheit, aber Jahre lang hinterdrein kommt sie. — Heute leidet vielleicht mancher gute Mensch Pein — und der erste Grund darzu ist vielleicht ein unzeitiges Aderlassen, das schon vor Jahren geschah.

Aug. Auf diese Art richten aber die Baders und Barbiers erschrecklichen Schaden in der menschlichen Gesellschaft an!

Arzt. Ja wohl, und verdienen gebrandmarket zu werden, sobald sie einen gesunden Menschen einen Tropfen Blut ohne Noth weglassen.

Aug. Aber in Krankheiten ist das Aderlassen doch nicht so schädlich?

Arzt. Wie man's nimmt, denn alles kommt auf Zeit und Umstände an.

Aug. Wie verstehen Sie das?

Arzt. Ich meine damit, daß es dabei auf die gegenwärtige und vergangene Witterung, auf die eigene

gene Natur der herrschenden, (itzigen oder vorhergehenden) Krankheit, sowohl, als auf die Lebensart, Sitten und Gebräuche, ja selbst auf die Denkungsart der Menschen ankommt, denn wie diese sich ändern, oder geändert haben, so muß sich auch die Anwendung der Arzneiwissenschaft ändern.

Aug. Wer sollte das denken!

Arzt. Ja wohl! Die Hauptgrundsätze der Arzneiwissenschaft bleiben zwar immer dieselben, aber die Abänderungen und Ausnahmen bei denselben, werden immer mehr oder weniger. In einem Jahre z. E. muß man fast allen Kranken Blut weglassen, oder sie purgieren, – im folgenden ists just das Gegentheil – dies nun jedesmahl, in jedem Jahre, und zu jederzeit zu erforschen, dies ist eben die größte Kunst eines Arztes, von der das Leben vieler Menschen abhängt.

Aug. Ob ich dies gleich so ziemlich begreife, so sagen Sie mir doch immer noch nicht, warum und wie denn das Aderlassen auch in Krankheiten sehr schädlich werden kann?

Arzt. Dies will ich Ihm durch ein Beispiel begreiflich machen. Gesetzt, Er hätte gestern über Macht, und allerlei süße und sauere Speisen untereinander gegessen, Getränke mancherlei Art getrunken, und zwar so viel, daß Er, als ein sonst friedfertiger Mensch, Zänkereien angefangen, und sich dabei tüchtig geärgert hätte. Vergangene Nacht über hätte Er nun wenig, oder gar nicht geschlafen, heu-

te

te fühlte Er Kopfschmerzen, Wallungen im Blute, Herzensangst, und Müdigkeit in allen Gliedern: Kurz es wäre Ihm miserabel, und dächte sich, wenn Er dies für Vollblütigkeit hielte, mit einem Aderlassen zu helfen. — Was würde da geschehen? die Natur würde das Blut, das der Körper dadurch verlohren hätte, so geschwind als möglich, zu ersetzen suchen, und was sie darzu brauchte — nehmen wo sie es kriegen könnte. Versteht Er mich?

Aug. Vollkommen.

Arzt. Gut — hierdurch würde es nun aber geschehen, daß sehr viele grobe, und noch unverdauete Sachen, aus Seinem verdorbenen Magen, mit in das Blut übergingen — Sachen, welche Seine Natur, wenn Sie ihre gehörige Zeit darzu gehabt hätte, entweder besser verarbeitet oder durch die gewöhnlichen Wege, als schädlich, fortgeworfen hätte.

Aug. Auch dies läßt sich sehr wohl begreifen.

Arzt. Ich denk es auch, daß Er aber dabei einen doppelten Fehler begangen hätte, wird er eben so leicht einsehen, denn erstlich hätte Er dadurch das gehörige Gleichgewicht zwischen den festen und flüßigen Theilen in Seinem Körper, ohne Noth, aufgehoben, und zweitens Gelegenheit gegeben, daß Sein Blut verderben, und Er Seine Gesundheit, auf irgend eine Art, untergraben würde. Hätte er aber, statt des Aderlassens, ein Brech- oder Purgiermittel genommen, so würde, auf der ei=

einen Seite, Sein Uebelbefinden dadurch gehoben worden sein; Er auf der andern, aber auch Sein Blut, und zwar Sein gutes Blut behalten, und den Körper nicht unnöthig geschwächt haben.

Aug. Das wäre also ein Fall, wo man nicht Ader lassen dürfte!

Aug. O! derer giebts tausende — wo es eben so schädlich, und vielleicht noch schädlicher, als in dem itzt erzählten Falle sein würde. Aber was wird er dazu sagen, wie ich Ihm versichere, daß demohnerachtet, bei dem itzt erzählten Falle, Umstände eintreten können, wo ein Aderlassen — oft mehrmahls wiederholet, — nöthig ist.

Aug. Das wäre doch erstaunend! du lieber Gott! wer kann denn darinnen aber klug werden?

Arzt. Der Arzt — und weiter kein Mensch — drum sollte sich aber auch kein Mensch weiter unterstehen, weder einen Gesunden, noch einen Kranken zum Aderlassen zu bringen, als der Arzt.

Aug. In welchen Fällen ergreift nun aber der Arzt eigentlich dieses Mittel?

Arzt. In mehrern, vorzüglich aber bei Vollblütigkeit, Entzündung dieses oder jenes Theils des Körpers, bei Schwangerschaften und andern Umständen, oder wenn es die eigene Beschaffenheit des Blutes fordert.

Aug. Da merk ich wohl, das können Sie mir ohnmöglich alles erklären, aber das möchte ich doch wissen, worinne eigentlich die Vollblütigkeit bestehe

stehet, und woran man sie erkennrt, denn das Klagen darüber ist ja fast allgemein.

Arzt. Wenn ein Mensch, in Absicht der übrigen Theile seines Körpers zu viel Blut hat, so heist dies: er ist vollblütig. — Er hat mehr Blut als er haben sollte, wenn in seinem Körper alles im Gleichgewichte seyn sollte.

Aug. Je da darf man ihm ja das, was er zu viel hat, weglassen, so ist das Gleichgewicht ja hergestellt!

Arzt. Auf der einen Seite kann man dies nur nicht so genau abmessen; aber wenn dies auch möglich wäre, so würde ja die Natur, wie ich Ihm vorhin schon sagte — das verlohrne Blut aufs eiligste wieder zu ersetzen suchen, und noch darzu, wie Er auch schon weiß, durch schlechteres Blut zu ersetzen suchen.

Aug. Auf diese Art ist aber ein vollblütiger Mensch warlich übel dran. Läßt er nicht Ader, so kann dies ihm Krankheit oder wohl gar einen plötzlichen Tod zuziehen, läßt er aber Ader, so mindert Er nicht nur seine Vollblütigkeit nicht, sondern verdirbt sogar noch obendrein sein Blut. — Was soll nun so ein Mensch aber eigentlich anfangen?

Arzt. Sich ohne Aderlassen von seiner Vollblütigkeit erlösen.

Aug. Wie denn so?

Arzt. Wenn er das meidet, wodurch die Vollblütigkeit in seinem Körper entsteht.

Aug. Und das ist?

Arzt. Mancherley. Z. E. häufige und leicht verdauliche nahrhafte Speisen — dergleichen Getränke, bei einer guten Verdauung, oder wenn er oft und nicht viel auf einmahl ißt, — sorgenlos ohne Kummer, Aergerniß oder andre Leidenschaften lebt. Dies alles verursachet, daß wir mehr Blut im Körper bekommen, als wir haben sollten. Was nun diesem allen entgegen steht, z. E. wenig und harte Speisen, Unruhe u. s. w. vermindert oder verhütet die Vollblütigkeit. Geb' er einmahl Achtung, wie vollblütig und korpulent der Bauer wird, wenn er sich zum Pachter oder Wirth empor geschwungen hat, und dabei ruhig und sorgenlos leben kann! Sieh' Er aber auch auf der andern Seite, wie mager und elend der von Gesundheit blühende Pferdeknecht wird, wenn ihn eine Herrschaft etwa zum Bedienten macht. Tägliche Unruhe bis in die späte Nacht, Aergerniß mit seinen Kameraden, und Leidenschaften aller Art, verwischen das schöne Roth von seinen blühenden Backen, indem sie dieselben dafür, mit erdfahler Farbe überziehen. — Zum Beweise, daß das Sprüchwort: — Ruhe nährt — Unruh verzehrt — auch im medizinischen Sinne vollkommen wahr ist.

Aug. Alles richtig.

Arzt. Wer also Anlage zur Vollblütigkeit spürt (oder aus einer unruhigen und magern Lebensart,

in eine ruhige gute versetzt wird) der genieße des Guten nicht zu viel, sondern gehe halb gesättiget vom Tische, — stehe früh auf — lege sich späte nieder — mache sich fleißig Bewegung — trinke kein dickes und starkes Bier, sondern Wasser mit Zitrone oder Weinsteinrahm, *) so werden alle Beschwerden der Vollblütigkeit langsam verschwinden, und im Blute doch nichts, wie beim Aderlassen geschicht, verdorben werden.

Aug. Sein Sie nun aber auch so gütig und sagen mir: Woran man es denn eigentlich sieht, daß man vollblütig ist — oder zu viel Blut hat?

Arzt. Um dies richtig entscheiden zu können, muß man auf den vorigen Zustand seiner Gesundheit sehen, und Achtung geben, ob man itzt Beschwerden hat, die man sonst gar nicht kannte, z. E. Schwindel und Ohrenbrausen bei vollen Adern — eine gewisse Schwere in den Gliedern — ein langer, aber dabei unruhiger, und von ängstlichen Träumen unterbrochner Schlaf, — Ermüdung bei der geringsten Anstrengung — Herzklopfen, Ohnmachten, und Aengstlichkeit bei plötzlicher Veränderung der Wärme und Kälte — Jucken auf der Haut,



*) Denselben kann man in jeder Apotheke sehr wohlfeil bekommen — und wird so viel davon unter das Wasser gethan, daß dadurch ein gelindes Laxieren entsteht. Daß durch das Laxieren aber die Vollblütigkeit verhütet wird: — davon im Kapitel: vom Purgieren.

— Blutgänge mancherley Art, wenn sie mit Erleichterung verknüpft sind. — Dies alles kann ein Beweis von Vollblütigkeit sein.

Aug. Nun so weiß man sich doch zu helfen.

Arzt. Nur nicht zu geschwinde, denn alle diese itzt beschriebenen Fälle können auch von ganz andern Ursachen herrühren, können auch bei ganz andern Krankheiten vorkommen, z. E. bei Verkältung, Schnupfen u. s. w. wo das Aderlassen oder eine Aenderung Seiner Lebensart sehr schädlich sein würde. Erinnert Er sich nicht mehr des Beispiels, das ich Ihm vorhin (auf der 138sten Seite) gab?

Aug. Warum denn nicht.

Arzt. Es ist daher ganz unleugbar, daß es äusserst schwer fällt, daß viele medizinische Kenntnisse darzu gehören, wenn man über dies alles, richtig bestimmen will. — Da nun diese kein Quacksalber, kein Bader und Barbier gewöhnlich hat, so sollte sie auch kein vernünftiger Mensch darüber entscheiden lassen. — Dies allein kann und soll der Arzt. Fragt Ihn also künftig jemand: wenn es nützlich oder schädlich sei Ader zu lassen? so antworte er nur: — Sobald es ein verständiger Arzt anordnet oder verbiethet.

Aug. Es kann doch aber wohl Fälle geben, wo es keinen Aufschub hat, sondern darauf ankommt, daß das Aderlassen so geschwind als möglich geschieht?

Arzt.

Arzt. Ja, z. E. bei Schlagflüssen, Blutstürzen oder Blutspeien, Unrichtiggehen und dergl. Treten nun solche Umstände so plötzlich ein, daß darüber nicht erst ein Arzt zu Rathe gezogen werden kann — so mag es erlaubt sein, so gleich etwas Blut wegzulassen, aber gleich darauf muß nun, in der größten Eile, zum Arzte geschickt, diesem alles erzählt, und sein Rath befolgt werden. Doch für heute genug — Morgen wollen wir vom Schröpfen mit einander reden.

## Zehendes Gespräch,

### in welchem vom Schröpfen gehandelt wird.

Aug. Sie sind also auch wohl kein Freund vom Schröpfen?

Arzt. Wie Ers nimmt — wenn das Schröpfen nöthig ist, so bin ich ein Freund davon, sonst ganz natürlich — nicht.

Aug. Aber es kann dies doch wohl nicht so viel schaden als das Aderlassen, wenns auch einmahl zur Unzeit geschicht?

Arzt. Im allgemeinen nicht so viel — doch kann man dadurch das Gleichgewicht zwischen den flüßigen und festen Theilen im menschlichen Körper eben so wohl stöhren, als durchs Aderlassen, dadurch denſel-

selben zu mancherlei Beschwerden muthwillig und unwissend vorbereiten, und also auch in dieser Rücksicht gar sehr schaden.

Aug. Aber unser Bader sagt doch: das Blut, das durch das Schröpfen wegkäme, hätte mit dem übrigen Blute, im Körper, gar keine Gemeinschaft, sondern befinde sich nur zwischen der Haut und dem Fleische, und es wäre sehr gut, wenn es mannichmahl wegkäme.

Arzt. Dies ist freilich die Sprache der gewöhnlichen Bader und tausend andrer Menschen, welche diesen nachbeten, ohne zu wissen, was denn an dieser Sage eigentlich wahr oder falsch ist.

Aug. Nun so sein Sie so gütig und belehren mich eines Bessern darüber!

Arzt. Recht gern. — Alles Blut im Körper der Menschen sowohl als im Körper aller Thiere, läuft durch hole Kanäle, oder Röhren, die wir Adern nennen. Die großen Adern kann man, wie z. E. die da, auf meiner Hand, deutlich sehen, die kleinern und immer kleinern aber nicht — theils weil sie zu tief liegen, theils zu niedlich sein — feiner als das zarteste Härchen sind. — Nur da, wo ihrer recht viele dicht neben einander liegen und die Haut recht dünne ist, sieht man das Blut aus ihnen, wie z. E. in den Lippen durchschimmern.

Aug. Also kommt das schöne Roth unsrer Lippen von den vielen Haaräderchen, die in denselben liegen, oder vielmehr von dem Blute her, das aus

den-

denselben, durch die zarte Haut derselben durchschimmert?

Arzt. Richtig. Dergleichen feine Aederchen sind nun aber durch den ganzen Körper, also auch, und vorzüglich, durch die Haut desselben verbreitet. Hackt nun der Bader, mit seinem Schröpfschnäpper über das Kreutz und die Quere in die Haut hinein, so zerschneidet er dadurch eine Menge solche Aederchen — wodurch denn ganz natürlich ein starkes Bluten entstehet.

Aug. Auf die Art kommt aber doch nur das Blut weg, welches sich in der Haut befindet?

Arzt. Nichts weniger, denn, so wie in unserm Bache das Wasser nicht stille steht, immer fließt, und das abfliesende, immer wieder von dem nachkommenden ersetzt wird, so ists auch mit dem Blute im menschlichen Körper. — Das Blut, das itzt meine Lippen roth machet — ist's in einem Augenblicke schon nicht mehr, sondern wieder anders da, welches diese Röthe verursachet, denn ein jeder Tropfen Blut unsers Körpers, ist in einem beständigen Laufe.

Aug. Wie geht das aber zu?

Arzt. Dies bewürkt das Herz im menschlichen Körper. Wie Er, bei geschlachteten Thieren, wird gesehen haben, so ist dies ein fleischerner Klumpen, in dem sich zwei, von einander abgesonderte, Hölen befinden. In der einen, welche man die rechte nennt, fließt das Blut aus allen Theilen des Kör-

pers ein, aus der andern aber, welche die linke heißt, wird das Blut in alle Theile des Körpers wieder ausgetrieben. So gehts, so lange der Mensch lebt, in seinem fort.

Aug. Aber wie nun?

Arzt. Aus der linken Höle des Herzens entspringt eine große Ader, welche sich (sowohl nach dem Kopfe, als nach den untern Theilen des Körpers zu,) in viele Aeste, von denen sich jeder wieder in kleinere und dann diese wieder in noch kleinere zertheilen, und so durch den ganzen Körper verbreiten. — Eben so ists auch an der rechten Höle des Herzens. — Ist nun die linke Höle mit Blut angefüllt, so zieht sie sich schnell zusammen — und preßt das Blut dadurch erst in die große Hauptader, von da, (weil dieses Zusammenziehen, sich einmahl über das andre wiederholet,) in die übrigen Adern — durch sie in die kleinern — dann in die allerkleinsten, und so durch alle Theile des ganzen Körpers.

Aug. Es ist zu bewundern.

Arzt. Ja wohl! Alle die Adern aber, durch welche das Herz das Blut, auf die beschriebne Art, in den ganzen Körper hinausplumpt, heißen Puls- oder Schlagadern und der abgesetzte Druck des Blutes, welcher durch das, (einmahl über das andre vorgehende) Zusammenziehen des Herzens entsteht, wird, geradehin: der Puls oder der Pulsschlag genennt.

Aug.

Aug. Wo kriegt denn aber das Herz immer genug Blut her, um diese Schlagadern, und durch sie, den ganzen Körper damit zu versehen?

Arzt. Durch die andre Hauptader, die sich in der rechten Höle des Herzens endet, und zwar auf folgende Art. Wenn die Pulsadern ihr äußerstes Ende erreicht haben, so werden sie allmählig wieder weiter, immer weiter — fließen in immer größere Adern, durch diese endlich in die große Hauptader an der rechten Höle des Herzens, und aus dieser endlich in diese Höle selbst. — Weil jener Zufluß zum Herzen aber langsam, und ohne abgesetzten Druck geschieht — so fühlt man an den Adern, durch die er paßiret, auch keine Wallung — keinen Pulsschlag, wie man's nennet.

Aug. Aus der rechten Höle des Herzens geht dann das Blut nun wieder in die linke, und von da, aufs neue, in die Pulsadern?

Arzt. Nicht so gleich — denn aus der rechten Höle des Herzens wird das gesammte Blut erst in die Lunge geleitet, und von da endlich, durch eine große Ader wieder in die linke Herzenshöle zur weitern Verarbeitung gebracht.

Aug. Was macht denn das Blut erst in der Lunge?

Arzt. Da muß es, durch die Luft, welche der Mensch einathmet, wieder abgekühlet, und gereiniget werden.

Aug. Wozu nützt aber der beständige Umlauf des Blutes selbst?

Arzt. Damit dasselbe nicht in Fäulniß übergehen kann. Außer diesem hat er aber auch noch andre gute Folgen für die Gesundheit, die ich Ihm nennen will, wenn wir mit einander vom Schwitzen reden werden. Hier habe ich Ihm den Kraislauf des Blutes blos deswegen beschrieben, damit er einsehen und sich überzeugen soll, daß durch das Schröpfen eben sogut das Blut aus den innersten Theilen des Körpers — weggelassen wird, als durch das Aderlassen.

Aug. Da käme man also, weil das Aderlassen nicht so wehe thut — mit demselben besser weg, als mit dem Schröpfen?

Arzt. Jedes hat in seiner Art seinen eigenen bestimmten Nutzen. Bei einigen z. E. liegen die Adern so tief, und sind dabei so klein, daß man sie mit dem Aderlaßschnäpper, wie dies, bei fetten, schwammichten und zarten Körpern öfters der Fall ist, nicht erreichen oder treffen kann — hier hilft man sich denn mit dem Schröpfen. Bei Schlagflüssen oder Lähmungen des einen oder des andern Theils, kann man dadurch das Blut schnell, und an vielen Orten zugleich, ausleeren. Ueberdies verursachen die vielen kleinen Wunden, und das Ziehen der aufgesetzten Schröpfköpfe einen Schmerz, wodurch in den todten Gliedern gleichsam ein neues Leben zurückgerufen wird. Auch bei Verkältungen würkt es, theils

auf

auf obige Art, theils dadurch, daß bei dem Durchschneiden der Haut, auch diejenigen Gefäße durchschnitten werden, worinne der Schweiß stockt, der durch das Ziehen der Köpfe, im Allgemeinen zu fliessen anfängt. Auf gleiche Weise thut das Schröpfen auch bei einigen Ausschlägen seine Würkung. Beim Seitenstechen ohne Fieber ist es zur Stillung des Schmerzes ein altes, von vielen Aerzten vergessenes, aber kräftiges Mittel, wenn es nämlich auf derjenigen Stelle geschicht, wo die Schmerzen am heftigsten sind — so wie auch bei Augenkrankheiten und andern Fällen, die aber ebenfalls kein Mensch als der Arzt bestimmen darf.

Aug. Wenn man aber nicht sogleich einen Arzt um Rath fragen kann, so thut man aber doch wohl besser, man greift zum Schröpfen als zum Aderlassen?

Arzt. Im allgemeinen — hat Er Recht. Doch giebt es aber auch gar viele Fälle, wo es schädlich ist oder werden kann, z. E. bei allen hitzigen Krankheiten, beim Friesel, beim Fleckfieber, bei großer Entkräftung, bei der Wassersucht, und dergleichen — überhaupt aber bei Mangel an Blute. — Doch wenn Er mir folgen will, so wird Er in seinem ganzen Leben, weil Er kein Arzt ist, das Schröpfen eben so wenig als sonst Jemanden etwas medizinisches anrathen — dies überlaß Er, auf jedem Fall, dem der es versteht — aber ja nicht etwa einem neun

kreu-

kreutzersüchtigen Bader, sondern einem gewissenhaften Doktor.

Aug. Wollen Sie nicht so gütig sein und mir nun auch das Nöthige vom Purgieren sagen?

Arzt. Recht gern, und zwar morgen.

# Eilftes Gespräche,

in welchem vom Purgieren gehandelt wird.

Aug. Sagen Sie mir nur, ob es denn durchaus nöthig ist, z. E. alle Jahre einmahl eine Purganz einzunehmen, um dadurch die Gedärme, von allen dem Unrathe zu heilen, der sich während der Zeit ansetzt?

Arzt. Die Aerzte haben, von jeher auch diese Sache von allen Seiten untersuchet, haben gesund und krank gestorbene Menschen geöfnet, und dabei gefunden, daß sich, bei einem gesunden Menschen, eben so wenig als bei allen Kranken, der Schleim in Magen und Gedärmen nicht so ansezt wie in einem Bierfasse oder Fischteiche. Von der Wahrheit dieser Erfahrung, kann Er sich leicht bei einem Mezger oder Fleischhauer überzeugen, denn da wird Er, in den Gedärmen eines gesund geschlachteten Schweines

nes nichts weiter sehen als halb und ganz verdauete Speisen.

Aug. Da haben Sie Recht; die Gedärme dieser Thiere enthalten ja keinen so garstigen Schleim und die Nahrung dieser Thiere ist doch warlich schlammicher als die bei Menschen. Sonach wäre es also wohl gar unnöthig, sich mit den garstigen Purgiermitteln zu quälen?

Arzt. Von diesen Mitteln gilt das, was ich schon bey dem Aderlassen und Schröpfen sagte. Es ist gut zur rechten Zeit und schädlich zur Unzeit.

Aug. Wahrscheinlich finden auch hier wieder einige Regeln Statt: Sagen Sie mir diese doch, und was Sie übrigens von der Sache halten.

Arzt. Allerdings giebt's hiebei Regeln, aber auch Ausnahmen genug, deren Anzeige Ihm niemals helfen würde, wenn Er nicht vorher wüste, was das eigentlich sagen wolle: Purgieren oder Laxieren.

Aug. Sagen Sie mir dieses doch?

Arzt. Alles was der Mensch genießt, es sei Speise oder Getränke, kommt vorerst, durch den Schlund in den Magen, hier werden diese verdaut, aufgelößt und auf gewisse Art verarbeitet, und viele feine nahrhafte Theile, aus den Speisen ausgesogen. Hat nun der Magen das Seine gethan, so gehts weiter mit den Speisen, und zwar in die engen Gedärme, welche die dünnen Gedärme genannt werden. In diesen wird die Galle, durch einen eigenen Kanal mehr unter die Speisen gemischt, wodurch sie denn noch

noch mehr aufgelößt werden; hier gehts denn eben so wie im Magen zu: die nahrhaften Theile werden ausgesogen, und haben auch diese das Ihrige gethan, so geht die Reise weiter zu den Dicken Gedärmen. Hier wird denn nun das bisgen Nahrhafte vollends ganz ausgesogen, so, daß am Ende nichts als grobe harte, erdigte und unverdauliche Theile übrig bleiben, die als unnüz durch den Stuhlgang, von Zeit zu Zeit weggeschafft werden. An ihnen sieht man die Veränderung deutlich, welche die Speisen, während der langen Reise erlitten haben. Alles dieses geschieht nun bei einem gesunden Menschen ganz langsam. Geschieht aber geschwinder, als es geschehen sollte, entweder von selbst, oder durch eingenommene Mittel, so sagt man: der Mensch hat's Laxieren oder Purgieren. Ein solcher Mensch ist krank, und das Purgieren also eine Krankheit, weil gesunde Menschen nicht purgieren.

Aug. Warum meinen Sie aber, daß der Mensch, der da purgiert, krank sey?

Arzt. Das was ich Ihm da von der Verdünnung, Auflösung, Aussaugung und Veränderung der Speisen erzählte, nennt man die Verdauung. Nun will, alles gute Ding, seine Weile haben: also auch die Verdauung; denn wenn die Speisen, so in vollem Gallop, durch die Gedärme rennen müssen, so kommt alles Essen und Trinken dem Menschen nicht zu gute, weil nämlich die Speisen unverdaut, das heißt, unaufgelößt und unausgesogen weggehen. Wie

ma-

mager werden daher nicht die Leute, die immer das Laxieren haben? und wie matt fühlt man sich nicht nach einer Purganz?

Aug. Woher kommt das aber, daß die Speisen dann schneller weggehen als sie sollen?

Arzt. Weil die Gedärme eines Menschen sehr lang sind, und bald auf, bald niederwärts, gewunden, im Bauche herum liegen, und die Speisen dieserhalb nicht so gerades Wegs herunter fallen oder rutschen können, so ziehen sich die Gedärme, bald hie, bald da zusammen, und quetschen gleichsam die Speisen immer von einer Stelle zur andern, und auf diese Art immer weiter und weiter fort. Da dieses nun so aussieht, als wenn eine Raupe kriecht, oder so, wie sich ein Regenwurm von einer Stelle zur andern bewegt, so nennt man diese Bewegung der Gedärme, die Wurmförmige Bewegung. Dieses geht aber, wie ich schon gesagt habe, sehr langsam, geschieht sie geschwinder als es seyn sollte, so werden die darinne enthaltenen Speisen auch geschwinder fortgeschaft und durch den Stuhlgang ausgeworfen, sie mögen nun verdaut oder nicht verdaut seyn, daher ists nicht gut, wenn der Mensch so oft des Tages zu Stuhle gehen muß.

Aug. Warum thun aber die Gedärme dieses?

Arzt. Wann irgend eine reizende Materie oder Sache, zum Beispiel ein Purgier-Mittel in den Magen oder in die Gedärme kommt, so verursacht dieses einen ungewöhnlichen Schmerz, den diese gern

loß sein möchten, sie ziehen sich daher schneller zusammen. — Das schnelle Zusammenziehen der Gedärme ist daher weiter nichts als ein heilsames Bestreben der Natur, sich dieses ungewöhnlichen Reizes schneller wieder zu entledigen, bei welcher Gelegenheit denn die darinn vorhandene Speisen auch mit fortgeschaft werden.

Aug. Es geht ja aber jedesmal so viel Dünnes oder Wasser mit fort, woher kommt denn dieses?

Arzt. Nehm Er da einmal ein Pfotchen voll Kochsalz in den Mund, so strömt Ihm, von allen Seiten, eine Menge Wasser in den Mund. Nicht wahr? Sieht Er! dies ist eben das wohlthätige Bestreben der Natur, dessen ich so eben erwähnte; diese schaft in aller Geschwindigkeit, das Wasser oder den Speichel her, um die reizende Schärfe des Salzes einzuwicklen, zu verdünnen und wegzuspülen, um des Schmerzens loß zu werden, den das Salz auf der Zunge verursachte. So und nicht anders ist es mit dem Purgieren. Magen und Gedärme machen es eben so. In ihnen strömt aus tausend kleinen Röhrgen eine Menge Schleim und Feuchtigkeit zusammen, voll von dieser Feuchtigkeit ziehen sich diese zusammen und schaffen diesen ungebetenen Gast, sammt allen darin befindlichen Speisen weg.

Aug. Woher kommt aber alle der Schleim und alle das Wasser?

Arzt. Der weise Schöpfer legte da in dem Munde, Magen und den Gedärmen so viele kleine Kanäle

näle oder Röhrchen an, (die aus den Schlag-oder Pulsadern entspringen) diese geben unaufhörlich einen Schleim und Feuchtigkeit her, überkleistern dadurch gleichsam den Darmkanal und erhalten denselben schlüpfrig, damit die kommenden Speisen, die ja manchmal süß, sauer, scharf und bitter sind, die Gedärme nicht verletzen, und kommode, durch dieselbe, herunter rutschen können.

Aug. O! wie der gute Vater im Himmel alles so weislich eingerichtet hat. Er kommt mir in diesem Augenblick viel erhabener vor, ich möchte gleich hinfallen und Ihn anbeten, und hievor danken.

Arzt. Seine Empfindungen machen mir viele Freude, sind Ihm ein Fingerzeig, und mir ein neuer Beweis der goldenen, ewigen Wahrheit: daß es der einzige richtige Weg sey, sich von Gottes Liebe, Weisheit und Allmacht zu überzeugen, wenn man in dem großen Buche der Natur studiert, denn dadurch lernt und kann man fühlen und merken, wie freundlich der Herr ist.

Aug. Erzählen Sie mir noch etwas davon, besonders woher es denn kommt, daß das alles so in den Gedärmen vorgeht?

Arzt. Die Nerven, die überall im Körper und auch in den Gedärmen sich befinden, sind diese getreuen Wächter, die diese reizende Schärfe verachten, und durch die Kraft der Muskeln, die den Nerven jedesmahl zu Befehle stehen, wird dieser

Schleim und diese Feuchtigkeit, so schnell und in so großer Menge aus den Röhrgen gepreßt.

Aug. Wo kommt aber diese Feuchtigkeit ursprünglich her?

Arzt. Aus dem Blute und zwar durch die kleinsten feinsten Pulsädergen, denn in unserm Körper hängt alles zusammen wie ein Uhrwerk. Daß das Blut aber auch wässerichte Theile enthält, kann er beim Aderlassen sehen, wenn man das Blut auf einen Teller laufen und alsdann ruhig stehen läßt, bis daß es kalt wird, alsdann scheidet sich das Wässerichte von den vesten Theilen des Blutes.

Aug. Auf diese Weise kann ja alles was scharf ist und die Gedärme reizt, eine Purganz erregen?

Arzt. In gewisser Rücksicht hat Er recht; das sieht er ja wie die Buttermilch, Sauerkraut u. d. gl. manchen Menschen laxiert, die solches nicht gewohnt sind, oder in großer Menge genießen. Unser gemeines Küchensalz würde solches auch leicht thun, wenn unsere Gedärme dessen nicht so gewohnt wären, daher sie denn diesen Reiz ausstehen. So wie ein Brandtweintrinker Anfangs über einen brennenden Schmerz im Munde und Magen klagt, und doch denselben in der Folge wie Wasser trinken lernt.

Aug. Wodurch würken denn aber die Purgier-Salze, Tränkchen und Pillen so?

Arzt. Vermöge ihrer Bestandtheile und eigenthümlichen Natur, die wir aus ihrem äußern Ansehen nicht abnehmen können, sondern erst durch die

Er-

Erfahrung kennen lernen müssen, daher es denn eine sehr gefährliche Sache ist, Dinge zu genießen oder einzunehmen, die man nicht sattsam kennt, wenn sie auch noch so schön und unschuldig aussehen. Viele traurige Beispiele sind davon im Noth- und Hülfsbüchlein, auf der 84 und folgenden Seite nachzulesen.

Aug. Welche halten Sie denn für bessere Purgiermittel, Pillen oder Glaubersalz, das jetzt die Leute so häufig nehmen?

Arzt. Sie sind alle gut, wenn sie auf den jedesmaligen Fall passen, denn es kommt viel darauf an, zu wissen, wann und warum man purgiert.

Aug. Warum und wann soll man denn eigentlich purgieren?

Arzt. Vielerlei Ursachen halber und in vielerlei Fällen, besonders aber, wenn sich Unreinigkeiten, Galle oder sonst was widernatürliches im Körper befindet. Wann z. E. ein Mensch übermäßig ißt, und sich dabei vielleicht ärgert, oder erschreckt, oder sich erkältet, wie ich diesen Fall schon bei dem Aderlassen erwähnte; so wird dadurch die Verdauung gestört, und die Natur besitzt nicht Kräfte genug, die vielen Speisen zu verarbeiten, und alsdann gehörig fortzuschaffen, darum verderben diese mancherley Speisen, theils durch die innerliche Wärme, theils durch die Länge der Zeit. Hier muß man durch ein Purgiermittel den Magen und Gedärme an ihre Pflicht erinnern, damit sie die ver-

dorbenen Speisen, oder Galle, oder Schleim, oder was es sonst sein möchte, schnell fortschaffen, wobei denn die einströmende Feuchtigkeit auch ihre Dienste thut, damit die Gedärme wie abgewaschen, von dem Unrath gesäubert werden, und nicht die guten Speisen, die der Mensch aufs neue genießt, auch verderben.

Aug. Da geht aber viele Feuchtigkeit jedesmal verlohren?

Arzt. Freilich, darum wird Er es jetzt auch einsehen, warum man, nach einer Purganz, einige Tage verstopft ist, ferner, daß das öftere Purgieren auch dazu dienen kann, den schwammichten, wässersüchtigen Körper, von übler Feuchtigkeit zu reinigen, daß aber auch daher dieses, dem trockenen, dürren und zärtlichen Körper sehr nachtheilig ist. Stell Er sichs einmal vor, Er hätte, aus kränklichen Ursachen, Mangel an Feuchtigkeit in den Gedärmen, daher also harten trockenen Stuhlgang und öftere Verstopfung, und nähme denn ein Purgiermittel; Erleichterung würde Er zwar einen Tag fühlen, indem der harrende Unrath dadurch fortgeschaft würde, aber auch wieder das bisgen Feuchtigkeit. Dadurch würde Er sein Uebel vermehren, und andere Mittel gebrauchen müssen, die seinen Darmkanal schlüpfrig machten, den harten Stuhlgang erweichten, und auf diese Art, die Stelle eines Purgiermittels ersetzten.

Aug.

Aug. Bei verdorbenem Magen ists aber doch wohl rathsam sogleich zu purgieren?

Arzt. Nicht immer ist dieses nöthig, denn wenn auch der Mensch übermäßig frißt und säuft, und sich also unter die Thiere herab würdiget, so sorgt doch öfters die gute Natur für ihn, in die er so muthwillig stürmte, und wirft den ganzen Plunder durchs Brechen, als den kürzesten Weg weg, oder es fangen die verschiedenen süßen und sauren Speisen an, im Magen zu gähren, es entsteht eine saure oder ranzige Schärfe, diese reizt den Magen und die Gedärme, wie ein Purgiermittel, und sie entledigen sich durch diesen Weg, des Uebermaßes. Darum ist es der Klugheit gemäß, die Natur erst zu fragen, was sie machen will.

Aug. Wie kann man aber dieses erfahren, oder wie fragt man die Natur?

Arzt. Ich will Ihm sagen, wie es ein Arzt macht, zu dem ein solcher Schwelger kömmt, der über bittern oder faulen Geschmack im Munde, mit unreiner Zunge, über Aufrülpsen, Blähungen, Drücken im Magen, Mangel des Appetits, Kopfschmerz, Hartleibigkeit u. s. w. klagt. Er wird ihn, ob er schon aus der Erzählung des Kranken sicher schliessen könnte, daß der Magen total verderbt wäre, nicht sogleich ein Purgiermittel geben; sondern statt dessen, denselben Enthaltsamkeit von allen Speisen, vom Bier, Wein und hitzigen Magentropfen anrathen, und dagegen häufiges Trinken von kalten Was-

ser, allein, oder mit etwas Weinsteinrahm vermischt, empfehlen, und dann lauschen, wo die Natur hinaus will. Klagt nun der Kranke, des andern Tages, über mehreren Ekel und öfteres Aufstoßen, über Aengstlichkeit, und Spannen in der Herzgrube, so wird diesem sogleich ein gelindes Brechmittel, und kein Purgiermittel gegeben. Fühlt hingegen der Kranke Schwere in den Lenden, Müdigkeit in den Gliedern, Kollern im Unterleibe, u. s. w., so wird er ein Purgiermittel geben und kein Brechmittel, und zwar in beiden Fällen nur gelinde Mittel, weil das viele getrunkene Wasser, die zähe unverdaute Kost, bereits aufgelößt und verdaut hat, so daß die Natur sich ihrer, ohne viele Anstrengung, entledigen kann. Auf diese Weise wird er nicht der Natur entgegen arbeiten, nicht da hinaus, wenn sie dort hinaus will. Dieses muß der Arzt, bei jeder Krankheit thun, indem er nicht Herr, sondern Diener der Natur ist. Dieses Belauschen der Natur ist aber dem ungelehrten, unstudirten ohnmöglich.

Aug. Wie so, und warum?

Arzt. Wie kann er die Befehle eines Franzosen vollbringen, wenn Er dessen Sprache nicht versteht? Die Sprache kann er aber nicht anders verstehen lernen, als daß Er erst die Buchstaben, dann das Buchstabiren und endlich erst lesen lerne. Eben so muß der Arzt durch viele Mühe und vieles Lernen und

Studiren, sich erst diese Kunst erwerben, die Natur verstehen zu können.

Aug. Wahr ists, was Sie da sagen, daher aber auch Wehe über Euch ihr Quacksalber, die ihr die Natur konfus macht, oder ihr gar entgegen arbeitet. Es ist aber nun auch wohl thöricht, zur Vorsorge zu purgieren?

Arzt. Freilich, denn wie kann Er vorher wissen, was Ihm vor eine Krankheit bevorsteht und warum wollte Er sich, ohne Ursachen krank machen, da Er, aus meiner Erzählung, weis, daß das Purgieren eine Krankheit ist: und noch mehr, wenn ich Ihm sage, daß man mittelst dieses Weges, auch das richtige Verhältniß der flüßigen Theile zu den festen aufhebt, und seine Gesundheit dadurch also muthwillig untergräbt.

Aug. Es geht aber doch jedesmal vieler Schleim mit fort?

Arzt. Ey! Ey! hat Ers denn schon vergessen, daß von Natur Schleim in den Magen und Gedärmen seyn muß, und daß die scharfen Purgiermittel diesen wohlthätigen Schleim wegschaffen?

Aug. Daran dachte ich wahrlich nicht mehr. Was entsteht aber durch die Wegschaffung dieses Schleims für Nachtheil?

Arzt. Da die Gedärme dadurch nicht mehr für die mancherlei sauren und scharfen Speisen geschützt sind, so reizt alles so leicht, und es entsteht entweder fortdaurendes Laxieren, wie bei der Ruhr, oder

es ziehen die Muskeln, die den Nerven zu Gebot stehen, sich so fest zusammen, daß sie die Gedärme verengen, und Kolik oder tödtliche Verstopfungen darauf erfolgen.

Aug. Dieses thut wohl das sogenannte Glauberſalz nicht? die Leute nehmen es ja überall so häufig ein, und man kanns bei allen Krämern haben?

Arzt. Dieses Salz ist, in vielen Fällen, ein vortrefliches Mittel, es richtet aber auch, da es jetzo zu allgemein, zu häufig, und zu unbedingt gebraucht wird, vielen Schaden an. Es schwächt die Verdauung, und also auch den ganzen Körper, und es folgt daraus, daß ganze, unzählige und mannichfaltige Heere von Krankheiten, die aus übeler Verdauung entspringen, da kneipts und drückts, und wenn man nur so viel ißt, wie ein Vögelgen. Es sollte der Verkauf dieses Salzes nur den Apothekern überlassen seyn, weil diese auch besser wie die Krämer oder Kaufleute die Güte und Aechtheit desselben beurtheilen können, da jene nur nach dem wohlfeilsten greifen.

Aug. Die Polychreß= die Immanuels= oder Wind= und Wasser=Pillen sind aber wohl unschädlicher?

Arzt. Mehr als alle andre, schaden diese, denn da sie aus scharfen harzigen Theilen bestehen, so kleben sie fest an den Gedärmen an, und reitzen da in einem fort, welches uns das Kneipen, so dadurch entsteht, beweiset. Nun kann die Natur die harzigten Theile nicht so schnell auflösen und verdauen, als die Salzigen. Sie erregen daher ein heftiges und an=

anhaltendes Purgieren, und erhitzen das Blut, können Entzündung und Brand in den Eingeweiden erregen, befördern die goldne Ader, trocknen die Gedärme aus, und erregen, schnell oder langsam, traurige Zufälle, weil nämlich die Gedärme in der Folge ihre Verrichtungen nicht mit der Leichtigkeit, Beständigkeit und Kraft thun können, die zur Erhaltung der Gesundheit und des Lebens erfordert werden. Wachsame Obrigkeiten sollten den öffentlichen Verkauf solcher scharfen Mittel schlechterdings untersagen, und die Kaufleute und Krämer sollten sich schämen, solche Pillen, sie heißen auch wie sie wollen, um eines geringen Gewinnstes willen, jedermann anzubieten und zu empfehlen. Wie sehr würde ich mich freuen, wenn ich durch dieses Gespräche mit Ihm, wenn Er es etwa weiter erzählet, nur einen einzigen von diesen Arznei-Krämern aufmerksam machte, daß er seine Mordbude, sogleich zuschlösse."

Aug. Sonach wären die Pillen sowohl, als auch die Salze schädlich?

Arzt. Jede bringen vermöge ihrer Natur eigene Würkungen hervor, welches dem Arzt sehr angenehm ist, damit er, bei vorkommenden Fällen, bald von diesen, bald von jenen Gebrauch machen kann, je nachdem ihn, die Natur dazu bestimmt — Sie gehen auch öfters ohne Würkung wieder weg, besonders wenn sie sehr alt und harte sind, und von dem vielen Schleim, der im Magen ist, eingewickelt werden.

Aug. So rathen Sie mir doch ein unschuldigeres Purgmierittel, welches man, bei vorkommenden Fällen, ohne Sorgen und ohne böse Folgen nehmen kann? —

Arzt. Ich würde, wider meine Ueberzeugung und wider mein Gewissen handeln, wenn ich Ihm, unter den vielen Purgiermitteln, so eins heraus heben wollte. Kann ich denn wissen, welches seiner zukünftigen Krankheit angemessen seyn wird?

Aug. Also auch von dieser Seite ohne Hülf und Rath?

Arzt. Keineswegs, mit einem guten Rath will ich unsre heutige Unterredung schliessen. Wer Mangel an Eßlust, Ekel, Aufstoßen, Magendrücken u. s. w. spürt, und dabei herum gehen kann, der frage sich selber genau, und bekenne sich, ob er zu viel oder etwas gegessen hat, dazu er nicht gewöhnt ist. Stößt ihm gar das Essen nach einiger Zeit noch so auf, daß er dessen Geschmack beurtheilen kann, so meide, er inskünftige, diese Speise, faste einen Tag und trinke fleißig Wasser, oder Wasser mit Citron, oder Weinsteinrahm. Hat er Molken, auch gut, mache sich dabei Bewegung, hüte sich vor Aerger und andern Leidenschaften, esse keine hitzige, fette Speisen, keine Eyer, Fische, Krepse, Mehlspeisen oder Backwerk, sondern gekochtes frisches oder gewelktes Obst, besonders Pflaumen u. s. w. Wenn nun nach Verlauf, eines oder zween Tagen, die Natur nach oben will, welches sich wie schon bemerkt, durch

durch Vermehrung des Ekels u. s. w. zu erkennen giebt, so nehme er ein Brechmittel, welches er in der Apotheke und nicht von Kaufleuten oder Arzneikrämern und Hausirern kaufen muß. Will die Natur hingegen nach unten, welches man, an dem vermehrten Kollern und Kneipen im Unterleibe, und Schwere in den Lenden merken kann, so nehme Er einen Laxiertrank aus der Apotheke, oder 2 Loth Weinsteinrahm, oder 2 Loth gutes Glaubersalz, aber auch aus der Apotheke. Wer einen Doktor in der Nähe hat, der frage diesen lieber, damit er die Menge und die Wahl des Mittels bestimme. Diejenigen, die aus Gewohnheit, alle Vierteljahr, oder alle Monate purgieren, und sich dadurch vor Krankheit zu sichern glauben, kommen mir eben so vor, wie einer, der heute, bei schönen Wetter, mit einem Mantel geht, damit er morgen, beim Regenwetter, ohne Mantel, nicht naß werde. Eben so unklug handeln manche Hypochondristen, die jedesmal eine Stunde nach Tische ein Digestiv oder gelindes abführendes Pulver, Pillen oder Tränkgen nehmen, damit die Speisen fein hurtig wieder weggehen. Diese handlen gegen sich, so grausam, als wenn man einen Bettler, recht wohlthätig Fleisch und Brod in seinen Kober steckt, und dann unten ein Loch hinein schneidet, damit ers bald wieder verliere. — Auch das ist eine grausame und schädliche Gewohnheit, die neugebohrnen Kinder, sogleich, nach der Geburt krank zu machen, das heißt: einen Pur-

gier-

gierſaft zu geben, und doch haben dieſe Gewohnheit die Wehmütter und alten Weiber und können's kaum erwarten, bis daß der ſchwarze Unrath, Kindsbech genannt, weggeht, da doch die Natur, in der Mutterbruſt, eine dünne, wäſſerichte und etwas ſcharfe Milch bereit hält, die dieſes alles, weit ſicherer und gelinder thut als alle Arzneimittel. Da nun überhaupt alle Purgiermittel reitzen, erhitzen und dem Körper ſeine Feuchtigkeit berauben, ſo ſchaden ſie auch doppelt, wo ſchon Reiz, Hitze und Krankheit des Korpers iſt, wie bey manchen Fiebern u. ſ. w.

Aug. Haben Sie vielen Dank für Ihre Belehrung und die Verſicherung, daß ich Ihnen folgen werde. Sagen Sie mir aber doch auch noch was von den Brechmitteln.

Arzt. Die Brechmittel würken, vermöge ihrer eigenen Beſtandtheile, nach oben, wie die Purgiermittel nach unten.

Aug. Da geht aber jedesmahl mehr Galle und Schleim weg, als bei den Purgiermitteln?

Arzt. Natürlich, weil in dem Magen ſelbſt vieler Schleim iſt, und weil, durch den Druck des Zwergfelles, und die Bauchmuskeln, die Leber und alſo auch die Gallenblaſe gepreßt wird, die alsdann (da die Wurmförmige Bewegung der Gedärme (deren ich ſchon erwähnt habe) nicht nach unten, ſondern nach oben, und alſo verkehrt geht, alſo ihren Fluß in die Gedärme verhindert) nothwendig in den Magen

gen zurück fließen muß, und auf diese Art ausgeleert wird, welches sehr oft den Unkundigen überredet, als hätte dieses alles sich widernatürlich im Magen befunden und ihn daher zu Wiederholung der Brechmittel verleitet.

Aug. Also schaden diese wohl eben so sehr als die Purgiermittel?

Arzt. Allerdings, und im Grunde, mehr noch, wie die Purgiermittel, denn sie bringen Mangel des Appetits und der Verdauung, Säure, krampfhafte Schmerzen u. s. f. Sie haben aber auch gegen diese einen entschiedenen Nutzen. Ihre Anwendung ist so mannichfaltig als ihre Würkung, aber ihr Gebrauch erheischt Behutsamkeit und ebenfalls der Zuziehung eines Arztes — Versteht Er mich?

## Zwölftes Gespräch,

### in welchem vom Schwitzen geredet wird.

Arzt. Heute sprechen wir vom Schwitzen mit einander. O! es schaudert mir die Haut, ich bebe vor Wehmuth zurück, wenn ich mir die vielen guten ehrlichen Väter und Mütter, die lieben unschuldigen Kinder, so im Geiste alle vorstelle, die Schlacht-

Schlachtopfer, eines unter dem Volke so allgemeinen angenommenen Grundsatzes werden, den gewissenlose Apotheker und abscheuliche Quacksalber zu ihren Nuzen unterhalten können, ohne daß die Thränen vieler 1000 verlassenen die Beule erweicht, welche die Gewinnsucht in ihr Herz grub — O! ich möchte von Dorf zu Dorf, von Haus zu Haus gehen, bitten, beschwören, erklären und mit lauter Stimme, mitten auf den Märkten und wenns möglich wäre, mitten in der Welt hintreten und rufen: „Werdet doch nicht eure eigene Mörder „und die Mörder anderer, aus Leichtsinn, aus „übel angewandter Menschenliebe, und aus „Gewinnsucht!“ Wäre ich Fürst, ich ließe den ein Brandmark an die Stirne brennen, und als Beispiel durchs ganze Land führen, der sich unterstünde mit Menschenleben zu spielen, das heißt: eine Kunst ausüben, die er nicht gelernt hat. Ich ließ den als Thoren, als gewissenlosen Menschen öffentlich zur Schau ausstellen, der es wagte, einen ungelehrten sein und seiner Familien Leben und Wohl anzuvertrauen; es ist ein öffentliches Verbrechen und verdient daher auch öffentliche Bestrafung.

Aug. Mein Gott! wie kommen Sie in Eifer, was bringt Sie denn hierzu?

Arzt. Die Gewohnheit der Menschen, bey jedem Uebelbefinden, Schweißtreibende Mittel zu nehmen, die Dummheit der Quacksalber, jede Krank-

heit

heit durch Heraustreibung eines Frieselausschlags heilen zu wollen.

Aug. Die Leute sprechen aber, es wäre gut, wenn ein Friesel heraus käme, und die Kurirer könnens ja jedesmal in dem Urin sehen, ob eins heraus muß.

Arzt. Ob es gut oder nicht gut sei, wenn ein Friesel erscheint, soll er in der Folge noch erfahren. Daß die Harnpropheten, aus dem Urin erkennen können, ob ein Friesel herausgetrieben werden müsse, geht ganz natürlich zu —

Aug. Wie so denn?

Arzt. Bringe Er mir heut Abend seinen Urin, ich will ihm daraus sagen, daß er sich morgen brechen wird, wenn ich Ihm ein Brechpulver gebe, das er Morgen einnimmt. So ists mit dem Friesel ebenfalls, die Harnpropheten sehen im Urin, das heißt mit andern Worten: sie geben den Kranken solche Mittel, die einen Frieselausschlag heraustreiben und der Kranke ist so dumm zu glauben, als habe es der gelehrte Landknecht, Scharfrichter, Pfarrer, und Apotheker dieses im Urin gesehen. *)

Aug. Da haben wirs auf einmal. O ihr Betrüger! O ihr Betrogenen! deswegen halten auch die rechten Doktors nichts auf den Urin.

Arzt.

*) Mehr davon lehrt die deutsche Volkszeitung, die alle solche Kerls, wer sie auch sind, nach und nach mit Namen nennt.

Arzt. Weil jedem rechtschaffenen Arzt der Kredenztisch des Urins abscheulich bleibt. Doch ich komme ganz von meinem Wege, ich wollte ihm ja sagen, was ich vom Schwitzen überhaupt halte. — Der ganze menschliche Körper ist mit Millionen Oefnungen besäet, und dessen Haut durchlöchert wie ein Sieb; wo man nur mit dem Finger hingreift, berührt man viele dieser Oefnungen, sie heißen Schweißlöcher, oder besser Dunstlöcher, weil der Körper durch diese beständig ausdünstet und zwar so, daß von 8 Pfunden, die der Mensch, an Speise und Trank genießt, ohngefähr 5 Pfund durch diese Wege, wieder aus dem Körper gehen.

Aug. Davon merkt man ja nichts?

Arzt. Weswegen denn auch die Aerzte dieses die unsichtbare Ausdünstung nennen.

Aug. Die Sache kommt mir aber immer noch unglaublich vor?

Arzt. Nun wenn Ers sehen will, so lege er die Hand an die kalte Fensterscheibe, sieht Ers, wie sie beschlägt, das heist: wie sich der Dunst an dem kalten Glase sammlet, und vermehrt, so daß er durch kleine Tropfen sichtbar wird.

Aug. Wie dringt aber der Dunst durch die Kleider?

Arzt. Nicht allein hierdurch, sondern sogar durch die Schuhsohlen. Dieses sieht Er deutlich, wenn er in der Kirche eine Weile auf den kalten steinernen Platten steht. Auch die Lunge dunstet so aus.

Die-

Dieses sieht Er leicht, wenn Er seinen Athem, an einem Spiegel, oder andern glatten polirten Sachen, als Messer u. d. gl. gehen läßt. Eben so die Gedärme. Daher ich denn schon sagte, daß das Laxieren nichts anders sey, als ein Spritzen der Gedärme, und wenn er will, so köhnte man das Spritzen ein Laxieren der Haut nennen.

Aug. Wozu ist denn alles dieses nöthig?

Arzt. Zur Erhaltung des Lebens und der Gesundheit, weil im gesunden Zustande hiedurch, die überflüßige Feuchtigkeit aus dem Körper geschaft wird, (um das Gleichgewicht zu erhalten, davon wir schon öfters sprachen) in Krankheiten aber dadurch viele schädliche Theile weggeschaft, oder wie man sich im gemeinen Leben ausdrückt: Krankheiten gebrochen werden: hierauf gründet sich der Nutzen und der Schaden des Schwitzens.

Aug. Wie entsteht denn der Schweiß?

Arzt. Wenn diese Ausdünstung so schnell und häufig wird, daß, ehe bevor ein Theil verdünstet, schon ein andrer an die Stelle tritt, so entsteht eine Sammlung der Ausdünstung auf der Haut. Diese heißt man, im Ganzen: Schweiß, und im einzeln: Schweißtropfen. Die Ursache hievon ist ein vermehrter Kraislauf des Blutes, mehrere Auflösung und Verdünnung der Säfte und mehrere Erschlaffung der Haut.

Aug. Erklären Sie mir dieses doch etwas umständlicher?

Arzt. Wir wollen annehmen, sein Puls schlüge gewöhnlich 70 mal in einer Minute. In dieser Zeit und in dieser Ordnung dunstete nun sein Körper, in einer Stunde ein Viertelpfund schwer aus. Wird nicht, wenn die Pulsschläge, durch irgend einer Ursache, vermehrt werden, auch der Körper mehr ausdünsten?

Aug. Freilich!

Arzt. Wenn er viel, oder mehr als gewöhnlich trinkt, wird nicht dadurch das bekannte Gleichgewicht aufgehoben? und sich die Natur dieses Ueberflüßigen wieder entledigen müssen, um so mehr, wenn durchs trinken, die Säfte verdünnt werden?

Aug. Allerdings.

Arzt. Wenn die Hautgefäße, die die Ausgänge der Schweislöcher aus guten Ursachen verengert halten, auf diese oder jene Art, erschlaffen, dadurch die Oefnungen weiter werden, wird nicht alsdenn auch mehr Feuchtigkeit durchdringen?

Aug. Ja wohl.

Arzt. Und wenn alle diese Ursachen, nämlich, vermehrter Kraislauf des Bluts, Auflösung der Säfte und Erschlaffung der Haut zusammen kommen, wird nicht die Folge davon ein übermäsiger Schweis seyn?

Aug. Das glaube ich und sehe es ein.

Arzt. Da dieses nun im gesunden Zustande nicht geschieht, so ist Schweis eigentlich eine Krankheit.

Aug.

Aug. Da wäre man ja des Sommers immer krank, wie einem da schwitzt.

Arzt. Nein, weil nämlich zu der Zeit das Blut rascher herum geht, man mehr trinkt, und Wärme die Haut erschlaft.

Aug. Schon wieder was gelernt. Warum schadet denn das Schwitzen?

Arzt. Weil es den Körper erhitzt, seiner Feuchtigkeit beraubt, und schwächt; hat ihn denn das Schwitzen nie ermattet?

Aug. Jedesmal! warum geben aber die Aerzte solche Mittel?

Arzt. Wenn der Mensch sich, in dem entgegengesezten Zustande, befindet, wenn die Ausdünstung gehemmt, wenn zu viel Feuchtigkeit im Körper ist, wenn die Natur mittelst Weges Schärfe oder Krankheits-Materien wegschaft, u. s. w.

Aug. Was wäre denn unter solchen Umständen das beste Mittel?

Arzt. Kein allgemeines Mittel giebt es nicht. Fehlt es an dem Umtrieb der Säfte, so dienen reizende Herzstärkende Mittel, sein sie zu dick, auflösende, kann der Schweis nicht durch die Haut, so werden erweichende Mittel, z. E. warme Bäder, und ist ein Krampf die Ursache, Krampfstillende Mittel helfen. Alles richtet sich nach der Ursache der Krankheit; hieraus muß ihm der Schaden einleuchten, den der unbedingte Gebrauch Schweistreibender Mittel veranlassen.

Aug. Wie so?

Arzt. Was wird es einen Menschen, dessen Säfte so zähe, pechartig und dick sind, daß sie nicht durch die enge Oefnungen dringen können, helfen, wenn er den Kraislauf des Blutes vermehrt? Er wird den Körper ohne Noth reitzen, anspannen, und dadurch schwächen. Sezt er ihm aber einen geraumigen Krug Wasser hin, und mit demselben dabei auflösende Arznei, so wird sein Kranker schwitzen wie ein jenaisches Studentenpferd. Würde er aber demselben hizige Tropfen, nach Art der Urinbeseher, geben, recht in Betten einhüllen und dabei tüchtig einkacheln, so werden sich dessen Säfte mehr und mehr verdicken und ein tödtliches Friesel seiner Kur ein Ende machen. Wie dieses so häufig der Fall, besonders bei Wöchnerin ist.

Aug. Mir überläufts bald heis bald kalt; auf diese Art hat der Apotheker in A.** wohl 20 Wöchnerin, in unserm Dorf, in kurzer Zeit hingerichtet. Ich werde mich hüten dergleichen Mittel zu brauchen. Kann man sich denn aber nicht auf eine wenigere gefährlichere Art helfen?

Arzt. Keine Art und kein Mittel ist gefährlich, wenns an den rechten Mann kommt, jedes kann aber in entgegengesezten Fällen, schädlich werden.

Aug. Bei Schnupfen oder sonstiger Erkältung thut doch der Holunder oder Fliederblüthen-Thee nicht gut.

Arzt. Recht sehr gut und ist allen andern Mit-

teln

teln auf gewisse Art vorzuziehen. Ich will Ihm aber doch noch ein besseres anrathen, und dieses ist das kalte Wasser. Trinke er einmal heute Abends von Zeit zu Zeit ein halbes Nösel, bis daß er 2 Kannen ausleert, esse er nicht viel, und lege er sich dann zu Bette, und wäre es in einer kalten Kammer, wo er schliefe, so wird sich die Natur dieses Ueberflusses durch die Ausdünstung, zu entledigen suchen, neue Schärfe mit wegführen, und ihm wohl werden. Dieses ist ein unschuldiges Mittel, nicht allein unschuldig, sondern vortreflich, besonders wenn Er sich etwa erkältet hat, ihm der Schweiß, wie man im gemeinen Leben sagt, zurückgetreten, und er dabei vorher gesund gewesen ist. Liegt er aber an einer Krankheit darnieder, deren Ursache er sich nicht aus dieser Quelle erklären kann, so geh oder schicke er zum Doktor, der wird ihm helfen, ohne daß ein Friesel ihn an die Pforten des Todes bringt — Doch auch hiervon genug, komm Er morgen hübsch bei Zeiten wieder.

---

Der andre Tag kam herbei, August aber, wider alle Gewohnheit, nicht — eben so wenig ließ er sich am dritten und vierten Tage sehen. — Ist er etwa gar krank geworden? Richtig, denn am fünften Tage kam endlich seine Schwester und meldete, daß ihn die Blattern niedergeworfen hätten. Zwischen ihr, und dem Arzte entstand dabei nun folgende Unterredung.

---

Drei-

## Dreizehendes Gespräch,

zwischen Augusts älterer Schwester, der Frau Wunderlichen und dem Arzte, über das Entwöhnen der Kinder.

Fr. W. Ich soll ein schönes Kompliment von meinem Bruder ausrichten, und Sie bitten, daß Sie sein Außenbleiben ja nicht etwa für eine Nachläßigkeit halten sollen, und ich selbst muß in diese Bitte einstimmen, denn der arme Schelm kann nicht kommen — er liegt schon seit 4 Tagen im Bette und kriegt die Blattern.

Arzt. O weh! der brave August, dauert mich, wenn er nur gut durchkommt! —

Fr. W. Er ist sehr krank — wird wahrscheinlich viel dulden müssen, dies beunruhigt ihn aber nicht so sehr, als daß er Ihren weitern Unterricht einbüsset.

Arzt. O darüber soll er sich zufrieden geben, denn das wichtigste, was aus der Arzneikunst, im Kalender vorkommt, hab ich ihm schon gesagt. — Von dem Entwöhnen der Kinder hätt' ich allenfalls noch mit ihm sprechen können, allein darzu ist ja, bei ihm, weil er keine Frau hat, noch Zeit.

Fr. W. Ja wohl. — Wenn Sie aber die Gewogenheit haben und mir das mittheilen wollten, was

was Sie ihm über diesen Punkt haben beibringen wollen, so würden Sie es gerade an den rechten Mann bringen, denn ich bin in der Lage, daß ich ehestens mein Kind von der Brust entwöhnen will.

Arzt. Mit Vergnügen. Auch in diesem Stücke herrscht nicht nur unter dem gemeinen Manne, sondern auch unter vielen Vornehmen noch ein schädlicher und lächerlicher Aberglaube. Man glaubt nämlich, unter andern, da den Mond fragen zu müssen, wo man den Arzt fragen sollte.

Fr. W. Der Mond soll aber doch einen besondern Einfluß auf unsre Erde, und auf unsern Körper haben?

Arzt. Diese Behauptung wollen wir itzt an ihren Ort gestellt sein, ihre Untersuchung den Herren Gelehrten überlassen, so viel ist aber doch gewiß, daß sich die Kalendermacher darum nicht bekümmern, sondern das Zeichen zum Kinderentwöhnen, — die Nutschbüchse hineinsetzen, wenn es ihnen einfällt. —

Fr. W. Wie konnte sich aber der Glaube deren so lange erhalten?

Arzt. Dies kommt daher, weil glauben leichter ist, als untersuchen, und weil diejenigen Menschen, denen es an Geduld oder Kraft darzu fehlt, den Grund oder Ungrund einer Sache zu untersuchen, es nicht leiden können, daß klügere Menschen, neben ihnen, wissen, warum? und wann man etwas für wahr oder unwahr halten muß? Es ist daher eine lächerliche Sache oder Verachtung, wenn diese an

dem

dem Alten, so gern kleben, und an das Uebernatürliche lieber glauben, als das Natürliche untersuchen wollen.

Fr. W. Es richten sich aber die Hebammen oder Wehmütter auch in diesem Stücke nach dem Kalender?

Arzt. Leider! Es sind aber auch diese meistens rohe und unwissende Weiber, die all ihr Glück der guten Natur zu verdanken haben. Sie erlernten blos einige Handgriffe, ohne die so nöthige Kenntniß vom menschlichen Körper zu haben, meistens wieder von einer alten Hebamme, und erbten von dieser auch allen Aberglauben, Vorurtheile und Dummheit. Das Erzwungene oder freiwillige Zutrauen der Wöchnerin schmeichelt ihrem Ehrgeitze, sie werden dadurch stolz, und ein unausstehlicher Eigendünkel verschließt ihre Ohren für alle Belehrung und Zurechtweisung. Sie berechnen ihre Geschicklichkeit und ihre Kenntnisse, bei jeder Gelegenheit, nach der Menge der Kinder, welche die thätige Natur ihnen, ohne ihre Hülfe, in die Hände überlieferte. Sie suchen ihr Ansehen dadurch zu behaupten, und zu sichern, daß sie den Arzt, durch Verleumdungen oder andre Kniffe aus der Wochenstube verdrängen, damit ihre Vergehen nicht gerächt, und ihre Geheimnißkrämereien nicht lächerlich gemacht werden. Sie zerknicken, wie reisende Sturmwinde, unzählige Sprößlinge des Landes. Sie machen viele Mütter unglücklich, und sind wahre Zigeuner, unter uns Menschen. Alles was man bis itzt, hier und da, mit

schweren Kosten zu ihrer Besserung und Belehrung gethan hat, konnte den gehofften Nutzen nicht leisten, weil man zu viel Liebe und zu wenig Strafe damit verband. Von diesen Weibern*, beste Freundinn! kommt und erhält sich noch der Aberglaube wegen des Entwöhnens der Kinder.

Fr. W. Es ist also wohl eben so schädlich als lächerlich, die Kinder an bestimmten Tagen zu entwöhnen?

Arzt. Allerdings, sonst würde ich die Sache nicht so ernsthaft ansehen. Nur Zeit und Umstände können auch hier richtig entscheiden. Dabei giebt es nun aber viele allgemeine und besondere Regeln, die man beobachten muß, wenn nicht Mutter und Kind dabei leiden sollen.

Fr. W. Diese und warum sich Mutter und Kind dabei einer Gefahr aussetzen, möcht' ich gern wissen.

Arzt. Das will ich Ihr sagen. Der Mensch gewöhnt sich sehr leicht an etwas, das er anhaltend genießt, oder lange und anhaltend verrichtet. Die schnelle oder plötzliche Abänderung oder Unterlassung ist, in jedem Falle, sehr nachtheilig. Auf diesem richtigen Erfahrungssatz gründet sich der Schaden, den Mutter und Kind von dem plötzlichen Entwöhnen zu erwarten haben, so wie sich hieraus der Vortheil, den das allmähliche

Hinwegthun von der Brust für beide Theile hat, leicht und richtig herleiten läßt.

Fr. W. Also gar ein allmähliges Entwöhnen! Wenn dies unsre Kindfrau hörte, wie würde die den Kopf schütteln. Aber sagen Sie mir doch, warum dieses so gut und jenes so schädlich ist?

Arzt Die weise Natur bereitet schon während der Schwangerschaft, die Werkstäte der Milch als künftige erste Nahrung des neuen Weltbürgers vor, die verengerten Milchadern der Brüste werden durch das Eintreten einer wässerichten Feuchtigkeit allmählig erweitert, und gangbar gemacht, und hierdurch der kommenden Milch der Weg gewiesen und gebahnet.

Fr. W. Wo kommt aber die Milch her?

Arzt. Aus dem Blute, woraus alle Säfte unsers Körpers abgeschieden werden. Ihrem Bruder zeigte ich bei einer andern Gelegenheit, daß sich alle Schlagadern endlich in Blutadern verwandeln. Ehe dies nun geschieht, so entspringen, in den Brüsten der Weiber, aus den Schlagadern kleine Seitenäste, und durch diese wird die Milch aus dem Blute abgesondert. Sie fliesen in grösere Kanäle zusammen, und öffnen sich in den Brustwarzen. Das Saugen des Kindes, der Druck der äusern Luft, und die Niederkunft befördern die mehrere Absonderung der Milch.

Fr. W. Wie kann dies aber die Niederkunft bewirken?

Arzt.

Arzt. Da das Kind im Mutterleibe ohne Nahrung weder leben noch wachsen kann, so geht eine grose Menge Blut aus der Mutter in das Kind, weswegen denn die Weiber auch, während der Schwangerschaft mehr Blut haben, als ausser derselben. Es würde nun, die plötzliche Veränderung, welche durch die Geburt des Kindes entsteht, sehr gefährlich für die Mutter werden, wenn nicht ein Theil desselben durch die Geburtsreinigung weggeschaft würde, und der andre Theil nach den Brüsten ginge, um dort die Milch abzusondern; Auf diese Art, wird das Gleichgewicht erhalten, von welchen die ganze Gesundheit eines Menschen, wie bekannt, abhängt.

Fr. W. Alles gut. Sie sagen mir aber immer noch nicht, warum das plötzliche Entwöhnen der Mutter und dem Kinde schädlich ist.

Arzt. Dies soll Sie nun gleich erfahren. Wenn nämlich eine Mutter ihr Kind, eine Zeitlang, gestillt hat, so gewöhnt sich Ihr Körper an diese tägliche Ausleerung — die Natur wendet alle Kräfte an, diese Ausleerung ohne Nachtheil für den übrigen Körper ertragen zu können. Darum haben auch die Weiber, zu der Zeit, stärkeren Appetit, und die übrigen Ausleerungen und Absonderungen sind gemindert. Wird nun das Kind auf einmahl entwöhnt, so fällt ja dadurch die Milchausleerung weg, obgleich die schon zubereitete Milch, und die körperliche Anlage und Einrichtung

hierzu, noch immer da ist. Es entsteht daher gleichsam eine milchhafte Vollsäftigkeit, die böse Brüste, und viele Krankheiten zur Folge haben können.

Fr. W. Und dem Kinde ist es auch schädlich?

Arzt. Allerdings. Wie weh muß es nicht dem armen Würmchen thun, wenn sich's blos von Kuh- und Ziegenmilch, Mehlbrei und andern schwerer zu verdauenden Nahrungsmitteln ernähren soll, und die so lange gewöhnte aber auch so leicht zu verdauende, seiner Natur so ähnliche und von der Mutter schon zubereitete Milch auf einmahl entbehren muß.

Fr. W. Das kann man sich leicht vorstellen — und sie thun daher auch zu der Zeit recht kläglich.

Arzt. Ja wohl. Wenn das Kind nun noch obendrein schwächlich ist, oder mit den Zähnen umgeht, dann ist es ein wahres Glück, wenn es diese plötzliche Veränderung erträgt, und nicht in Krankheiten verfällt, die von übel verdaueter Nahrung entstehen, und an den jährlich so viele Kinder sterben.

Fr. W. Wie hat man sich denn aber eigentlich dabei zu verhalten?

Arzt. Ehe Sie Ihr Kind von der Brust entwöhnt, so muß sie sich so verhalten, daß die Absonderung der Milch vermindert wird. Dies geschicht, wenn Sie wenige nahrhafte Speisen geniest, statt Bier, Wasser trinkt, und sich fleisig, in freier Luft, Bewegung macht — kurz, wenn sie so lebt,

wie

## An mein schätzbares Publikum.

Hier ist endlich der versprochne hundertjährige Kalender ohne Schnurrpfeifereien, in dem alles vollends erörtert wird, was zur vernünftigen Einsicht ins Kalenderwesen gehört, und im aufrichtigen Kalendermanne, (dem ersten Theile dieses Büchleins) noch nicht erörtert war. — Es erfahren meine meine schätzbaren Leser, die es noch nicht wissen, also darinnen, was das für Dinge sind der Sonntagsbuchstabe — der Sonnenzirkel — die Epackten oder der Mondenzeiger — die Indiktion oder der Römer Zinnszahl, u. s. w. Sie finden, was es für eine Bewandniß hat mit dem alten, oder julianischen — mit dem neuen oder gregorianischen und mit dem verbesserten oder allgemeinen Reichskalender. Sie sehen, wie ein Kalender auf ein gewisses Jahr gemacht wird, und erhalten Anweisung, sich ihn auf jedes Jahr, zu Ihren Vergnügen selbst zu machen.

Ferner finden Sie, über Aderlassen, Schröpfen, Purgiren, Schwitzen und Kinderent-

derentwöhnen, weil zu diesen Sachen in den gewöhnlichen Kalendern, durch gewisse Zeichen, in den Tag hinein, Veranlassung gegeben, und dadurch schrecklicher Schaden angerichtet wird, den besten Unterricht. Vorher erhalten Sie überhaupt, über Gesundheitspflege, Quacksalberei, Hausmittel u. d. m. die vortreflichste Belehrung. — Dies alles aber nicht von mir, sondern von einem Arzte, der darzu gebohren zu seyn scheinet, das Volk zu lehren die heilige ehrwürdige Kunst seinen Mitmenschen von Krankheiten zu erlösen oder gegen dieselben zu sichern, mit ganz andern Augen zu betrachten, von einem meiner würdigsten Freunde dem Leibarzte Sr. Durchl. des Prinzen Johann Adolph von Sachsen Gotha Herrn Dr. Daniel Collenbusch in Eisenberg — der schon durch meine deutsche Volkszeitung seine eigenen aber vortreflichen Grundsätze in einer Abhandlung über die Hypochondrie an den Tag gelegt hat, und nächstens einen Krankheitskatechismus für das deutsche Volk liefern wird, welchen gewissermaßen kein Mensch entbehren kann, der nicht selbst Arzt ist, oder einen Freibrief wider alle Krankheiten in Händen hat. Ich halte es daher für die größte Pflicht, mein ganzes Publikum im voraus aufmerksam zu

machen auf dieses wichtige Volksbuch, von dem ich ehestens in der Volkszeitung ein Probestück mittheilen werde.

Doch wieder zur Sache. Bei denen, die auf dieses Büchlein voraus bezahlt haben, muß ich um Verzeihung darüber bitten, daß ich kein Titelkupfer für sie beigelegt, ferner daß die Witterungslehre nicht ausgeführt ist, dann, daß die Bauerregeln fehlen, und endlich, daß das Buch so spät erscheinet. An dem ersten ist ein Umstand schuld, den ich zu eines gewissen Mannes Ehre hier verschweigen will. — Von dem zweiten liegt der Grund im gänzlichen Mangel an Raume, von dem dritten neben jenem darinne, daß mir (einen einzigen würdigen sächsischen Landschullehrer ausgenommen) kein Mensch, ohnerachtet ich sie zu bezahlen versprach — einen Beitrag geliefert hat — Die verspätete Erscheinung aber rühret von überhäuften Arbeiten her, welche mir, seit einem Jahre, die Anlegung und nun die Herausgabe der deutschen Volkszeitung zugezogen hat. —

Nun nur noch etwas von den ewigen Handkalender, der auf der 44sten Seite dieses Buchs schon angekündigt ist. Er ist, in der Handschrift, schon ganz fertig, und kommt, noch vor Pfingsten unter die Presse Für Archivare, Geschichtsforscher und Ge-

schichts-

schichtsfreunde, für geistliche und weltliche Gerichtshöfe, und für Handlungscomtoire ist er fast unentbehrlich. Mehr will ich itzt nicht sagen. Die Idee darzu danke ich Rüdigers immerwährenden Kalend r (Leipzig 1789 gr8. bei Schwickert 20 gr. sächßl. oder 1 Gulden 30 Kr.

Doch wird er ganz anders als dieser. Bis Johannis soll in der Expedizion der deutschen Volkszeitung auf demselben 12 Groschen sächßl. oder 54 Kr. rhein. Pränumeration angenommen werden — nachher kostet er aber — aufs Wort — 18 Groschen sächßl. oder 1 Gulden 21 Kr. rh-inl. Freuen will ich mich, wenn gegenwärtiges Büchlein eben so gut, als der Kalendermann aufgenommen werden wird.

Gera, den 16ten April
1795.

Steinbeck.

wie ich Ihrem Bruder gesagt habe, als wir, beim Kapitel, über's Aderlassen, von der Verminderung der Vollblütigkeit, mit einander sprachen.

Fr. W. Und dann kann ich das Kind entwöhneen?

Arzt. Nicht sogleich. Wenn Sie einige Tage, auf diese Art, gelebt hat, so reicht sie, in 24 Stunden, dem Kinde nur dreimahl die Brust. Nach Verlauf von 3 Tagen thut Sie das nur zweimahl, und nach abermahligen Verfluß von 3 Tagen nur einmahl in 24 Stunden. Dabei giebt Sie dem hungernden Kinde zu bestimmten Zeiten etwas Griesmuß, und läßt ihm halb gewärmte, aber nicht gekochte Kuhmilch und halb Fencheltthee trinken. Das Geschrei des Kindes darf Sie aber ja nicht verleiten, mit dem Brei oder dem Getränke immer bei der Hand zu sein, denn dadurch würde Sie das Kind überfüttern und krank machen. In 24 Stunden 3mahl gefüttert, und 6mahl trinken lassen, ist vollkommen genug.

Fr. W. Und ich, als Mutter, brauche weiter nichts zu thun?

Arzt. Ja, Sie muß an dem Entwöhnungstage ein Laxiertränkgen nehmen, das jeder Apotheker machen wird, fein früh aufstehen, und sich spät niederlegen, Queckenthee oder Citrone in Wasser, oder an deren Stelle, Essig in Wasser trinken, fleißig spatzieren gehen, und sich vor aller Erkälung, Aergerniß und Schrecken hüthen, auch überhaupt, einige Tage, schmale Bissen genießen.

Fr. W. Und nichts auflegen, daß die Milch verzehrt?

Arzt. Will Sie durchaus etwas äußerlich gebrauchen, so kann Sie die Brüste, einigemahl des Tages, mit Essig und Wasser kalt waschen die es wird bessere Dienste thun, als alle Salben und Pflaster, womit die Wehmütter die Brüste bekleistern. Unter dieser Behandlung wird keine Mutter grose Beschwerden fühlen.

Fr. W. Sagen Sie mir nur aber, was das Larieren helfen soll?

Arzt. Dadurch werden die Menge der Säfte vermindert, und der Zufluß derselben, da, wo er is itzt hinging, abgeleitet.

Fr. W. Das ist etwas ganz anders. Welches ist denn aber die schicklichste Zeit zum Entwöhnen?

Arzt. Hier e muß Sie erstlich auf Ihre eigne Gesundheit sehen, ob Sie die tägliche Ausleerung der Milch erträgt, ohne davon schwächlich oder mager zu werden — aber auch auf das Befinden Ihres Kindes Rücksicht nehmen. Ist nicht nur Sie sondern auch dieses gesund, so kann Sie dasselbe bis zum 9ten Monath säugen, und es alsdann, auf die vorhin angegebne Art, in Gottes Namen, entwöhnen.

Fr. W. Neun Monathe sind also überhaupt das rechte Alter, in welchem die Entwöhnung geschehn muß?

Arzt Keine Regel ohne Ausnahme. Wären etwa die Blattern in der Gegend, oder herrschte eine andre Kinderkrankheit, oder das Kind wollte Zähne bekommen, oder die Mutter wäre kränklich, so, daß ihr die Milch fehlte, oder sie wäre wieder schwanger, oder hätte schon wieder monathlich mit ihrer Natur zu thun, so muß sie einen Arzt um Rath fragen, und — keine Hebamme. Indes leb Sie wohl — grüß Sie Ihren

ren Bruder — sag' Sie Ihm, daß ich ihn sehr bedauerte, und vielleicht heute noch besuchen würde.

Fr. W. O Sie sind allzugütig — doch haben Sie die Gewogenheit, und thun es, ich danke Ihnen schon im voraus gehorsamst dafür.

## Vierzehndes Gespräch.

zwischen den Kalendermann und dem Arzt — über die bevorstehende Ausrottung der Blattern.

Arzt. Wissen Sie denn, lieber Freund! warum unser August, seit Sonntags, nicht zu uns gekommen ist?

Kalm. Warum denn? Ist er krank?

Arzt. Ja wohl — er bekommt die Blattern.

Kalm. O! die verfluchten Blattern! Was haben sie nicht schon für Unheil unter den Menschen angerichtet! Schrecklich ists nur, daß wir so einfältig sind und dies immer noch zulassen.

Arzt. Sie sind doch nicht etwa auch der Meinung, daß ihre Ausrottung möglich ist?

Kalm. Warum nicht? Bin ich von irgend etwas überzeugt, so ist es dies, daß es blos auf uns Menschen ankommt — ob unsre Kinder fernerhin dieselben noch bekommen sollen oder nicht — überzeugt, daß blos unsre europäische Gedankenlosigkeit, und Einfalt daran schuld ist, daß diese scheußliche Pest noch so unbarmherzig unter uns wüthet.

Arzt. Ich bin es auch, und stellte mich nur so, als ob ich diese Menschenbeglückende Wahrheit bezweifelte um zu hören, was Sie darzu sagen würdest. Ich weiß es gar wohl, daß viele meiner Herren Collegen die Möglichkeit der Blatterausrottung bestreiten und lächerlich zu machen suchen; Aber warum? weil sie dadurch manche schöne Einnahme zu verliehren fürchten, welche ihnen gegenwärtig die leidige Einimpfung dieser gräßichen Krankhelt und ihre Kur verschaft. Von der Art bin ich aber, wie Sie wissen, warlich nicht – Die Wohlfahrt des ganzen Menschengeschlechts ist mir heiliger als einige Thaler elendes Geld.

Kalm. Das weiß ich – hören Sie daher einen Vorschlag!

Arzt. Und der bestehet?

Kal. Darinne, daß wir mit einander ein Büchelchen verfertigen, und in denselben diese wichtige Sache, so ins Licht setzen wollen, daß kein Mensch, der nur 5 Sinne und gesunden Verstand hat, daran ferner zu zweifeln es wagen soll.

Arzt. Das sprichen Sie mir ganz aus meiner Seele heraus.

Kalm. Schön. Nichts soll uns aber auch leichter werden, als die Möglichkeit und leichte Ausführbarkeit der Blatterpest darzuthun, denn wenn man weiß, daß es eine Zeit gab, wo man dieselbe in Europa noch gar nicht kannte, wenn man weiß, daß der Stoff zu derselben durchaus weder im menschlichen Körper noch in der Luft liegt, wenn man weiß, daß es viele Inseln und Länder gibt, wo sie ehedem auch wütheten, aber auch schon wirklich wieder ausgerottet sind, so müßte man gar keine Vernunft haben, wenn man, sich nicht überzeugen wollte, daß sie auch

in Deutschland und Europa überhaupt wieder verjagt werden könnten, so wie ehedem die Pest wieder über Europa's Grenzen hinüber getrieben wurde.

Arzt. Ja wohl — Man darf ja nur recht lebhaft und ausführlich zeigen, wie man in Chili, Guinea, (der Goldküste) St Helena, dem Vorgebürge der guten Hofnung, auf Louisiana, Majorka, Moa, Peru (Quito) Rhode-Island, und Saru*), wo die Menschen lange noch lange nicht so aufgeklärt sind, als wir es in Europa zu sein glauben; Ich sage: man darf es nur recht deutlich darthun, wie diese Menschen die Blattern schon wirklich seit langer Zeit aus ihren Ländern wieder verjagt haben, so wird man staunen, daß wir klugen Europäer so dumm sind, und es nicht weit eher schon gethan haben

Kalm Richtig — der Titel des Buchs soll ohngefähr heißen: Blatternbuch für das ganze deutsche Volk zur Beherzigung.

Arzt. Recht so, denn es ist dies warlich ein Punkt, der ganz Deutschland — ja den ganz Europa nicht genug beherzigen kann.

Kalm. Ja wohl — ich wollte daher nur wünschen, ich könnte einstweilen folgende zwei kleine Schriften, in jede Familie bringen, nämlich: Faust's Gesundheitskatechismus, nach der neusten Auflage, und Fausts Versuch über die Pflicht der Menschen jeden Blatterkranken von der Gemeinschaft der Gesunden abzusondern.

Arzt,

*) Alles Länder und Inseln, die in diesem Buche zugleich aufs deutlichste beschrieben werden.

Arzt. Sie kosten ja wenig – beide zusammen, glaub ich, nur 9 Kreutzer, und sind ja überall zu haben. Jzt komm! und laß uns unsern August besuchen — Wenn wir wieder kommen, wollen wir noch manches besprechen.

## Nachricht.

Alles, was nun noch etwa in Absicht des Kalenderwesens dunkel seyn sollte, wird nach und nach in der Volkszeitung erläutert werden.

---

## Wegen Entfernung des Druckorts, haben sich unter andern, folgende Druckfehler eingeschlichen.

p. 138 Z. 15 st. jederzeit ließ jeder Zeit.
– 149 – 23 – Verarbeitung ließ Verbreitung.
– 153 – 22 – verdaut l. verdünnt.
– 154 – 13 – Geschieht l. Geschieht dieses aber.
– 157 – 27 – verachten l. verrathen.
– 164 – 28 – verdaut l. verdünnt.
– 168 – 4 – Kindsbech l. Kindspech.
– 173 – 5 – Spritzen l. Schwitzen.
– ––– – 7 – Spritzen l. Schwitzen.
– 174 – 1 – schliege l. schlüge
– 175 – 16 – Mittelstweg l. mittelst dieses Wegs.

| Januar. | | Febr. | | März. | | April. | | Mai. | | Juni. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Tage | Epact. | Tage | Epact. | Tage | Epact. | Tage | Epact. | Tage | Epact. | Tage | Epact. |
| 1 | O | 1 | XXIX | 1 | O | 1 | XXIX | 1 | XXVIII | 1 | XXVII |
| 2 | XXIX | 2 | XXVIII | 2 | XXIX | 2 | XXVIII | 2 | XXVII | 2 | XXVI |
| 3 | XXVIII | 3 | XXVII | 3 | XXVIII | 3 | XXVII | 3 | XXVI | 3 | (XXV) (XXIV) |
| 4 | XXVII | 4 | XXVI | 4 | XXVII | 4 | XXVI | 4 | XXV | 4 | XXIII |
| 5 | XXVI | 5 | (XXV) (XXIV) | 5 | XXVI | 5 | (XXV) (XXIV) | 5 | XXIV | 5 | XXII |
| 6 | XXV | 6 | XXIII | 6 | XXV | 6 | XXIII | 6 | XXIII | 6 | XXI |
| 7 | XXIV | 7 | XXII | 7 | XXIV | 7 | XXII | 7 | XXII | 7 | XX |
| 8 | XXIII | 8 | XXI | 8 | XXIII | 8 | XXI | 8 | XXI | 8 | XIX |
| 9 | XXII | 9 | XX | 9 | XXII | 9 | XX | 9 | XX | 9 | XVIII |
| 10 | XXI | 10 | XIX | 10 | XXI | 10 | XIX | 10 | XIX | 10 | XVII |
| 11 | XX | 11 | XVIII | 11 | XX | 11 | XVIII | 11 | XVIII | 11 | XVI |
| 12 | XIX | 12 | XVII | 12 | XIX | 12 | XVII | 12 | XVII | 12 | XV |
| 13 | XVIII | 13 | XVI | 13 | XVIII | 13 | XVI | 13 | XVI | 13 | XIV |
| 14 | XVII | 14 | XV | 14 | XVII | 14 | XV | 14 | XV | 14 | XIII |
| 15 | XVI | 15 | XIV | 15 | XVI | 15 | XIV | 15 | XIV | 15 | XII |
| 16 | XV | 16 | XIII | 16 | XV | 16 | XIII | 16 | XIII | 16 | XI |
| 17 | XIV | 17 | XII | 17 | XIV | 17 | XII | 17 | XII | 17 | X |
| 18 | XIII | 18 | XI | 18 | XIII | 18 | XI | 18 | XI | 18 | IX |
| 19 | XII | 19 | X | 19 | XII | 19 | X | 19 | X | 19 | VIII |
| 20 | XI | 20 | IX | 20 | XI | 20 | IX | 20 | IX | 20 | VII |
| 21 | X | 21 | VIII | 21 | X | 21 | VIII | 21 | VIII | 21 | VI |
| 22 | IX | 22 | VII | 22 | IX | 22 | VII | 22 | VII | 22 | V |
| 23 | VIII | 23 | VI | 23 | VIII | 23 | VI | 23 | VI | 23 | IV |
| 24 | VII | 24 | V | 24 | VII | 24 | V | 24 | V | 24 | III |
| 25 | VI | 25 | IV | 25 | VI | 25 | IV | 25 | IV | 25 | II |
| 26 | V | 26 | III | 26 | V | 26 | III | 26 | III | 26 | I |
| 27 | IV | 27 | II | 27 | IV | 27 | II | 27 | II | 27 | O |
| 28 | III | 28 | I | 28 | III | 28 | I | 28 | I | 28 | XXIX |
| 29 | II | 29 | | 29 | II | 29 | O | 29 | O | 29 | XXVIII |
| 30 | I | | | 30 | I | 30 | XXIX | 30 | XXIX | 30 | XXVII |
| 31 | O | | | 31 | O | | | 31 | XXVIII | | |

| Jul. | | Aug. | | Sept. | | Oct. | | Nov. | | Dec. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Tage | Epact. | Tage | Epact. | Tage | Epact. | Tage | Epact. | Tage | Epact. | Tage | Epact. |
| 1 | XXVI | 1 | (XXV) (XXIV) | 1 | XXIII | 1 | XXII | 1 | XXI | 1 | XX |
| 2 | XXV | 2 | XXIII | 2 | XXII | 2 | XXI | 2 | XX | 2 | XIX |
| 3 | XXIV | 3 | XXII | 3 | XXI | 3 | XX | 3 | XIX | 3 | XVIII |
| 4 | XXIII | 4 | XXI | 4 | XX | 4 | XIX | 4 | XVIII | 4 | XVII |
| 5 | XXII | 5 | XX | 5 | XIX | 5 | XVIII | 5 | XVII | 5 | XVI |
| 6 | XXI | 6 | XIX | 6 | XVIII | 6 | XVII | 6 | XVI | 6 | XV |
| 7 | XX | 7 | XVIII | 7 | XVII | 7 | XVI | 7 | XV | 7 | XIV |
| 8 | XIX | 8 | XVII | 8 | XVI | 8 | XV | 8 | XIV | 8 | XIII |
| 9 | XVIII | 9 | XVI | 9 | XV | 9 | XIV | 9 | XIII | 9 | XII |
| 10 | XVII | 10 | XV | 10 | XIV | 10 | XIII | 10 | XII | 10 | XI |
| 11 | XVI | 11 | XIV | 11 | XIII | 11 | XII | 11 | XI | 11 | X |
| 12 | XV | 12 | XIII | 12 | XII | 12 | XI | 12 | X | 12 | IX |
| 13 | XIV | 13 | XII | 13 | XI | 13 | X | 13 | IX | 13 | VIII |
| 14 | XIII | 14 | XI | 14 | X | 14 | IX | 14 | VIII | 14 | VII |
| 15 | XII | 15 | X | 15 | IX | 15 | VIII | 15 | VII | 15 | VI |
| 16 | XI | 16 | IX | 16 | VIII | 16 | VII | 16 | VI | 16 | V |
| 17 | X | 17 | VIII | 17 | VII | 17 | VI | 17 | V | 17 | IV |
| 18 | IX | 18 | VII | 18 | VI | 18 | V | 18 | IV | 18 | III |
| 19 | VIII | 19 | VI | 19 | V | 19 | IV | 19 | III | 19 | II |
| 20 | VII | 20 | V | 20 | IV | 20 | III | 20 | II | 20 | I |
| 21 | VI | 21 | IV | 21 | III | 21 | II | 21 | I | 21 | O |
| 22 | V | 22 | III | 22 | II | 22 | I | 22 | O | 22 | XXIX |
| 23 | IV | 23 | II | 23 | I | 23 | O | 23 | XXIX | 23 | XXVIII |
| 24 | III | 24 | I | 24 | O | 24 | XXIX | 24 | XXVIII | 24 | XXVII |
| 25 | II | 25 | O | 25 | XXIX | 25 | XXVIII | 25 | XXVII | 25 | XXVI |
| 26 | I | 26 | XXIX | 26 | XXVIII | 26 | XXVII | 26 | XXVI | 26 | XXV |
| 27 | O | 27 | XXVIII | 27 | XXVII | 27 | XXVI | 27 | (XXV) (XXIV) | 27 | XXIV |
| 28 | XXIX | 28 | XXVII | 28 | XXVI | 28 | XXV | 28 | XXIII | 28 | XXIII |
| 29 | XXVIII | 29 | XXVI | 29 | (XXV) (XXIV) | 29 | XXIV | 29 | XXII | 29 | XXII |
| 30 | XXVII | 30 | XXV | 30 | XXIII | 30 | XXIII | 30 | XXI | 30 | XXI |
| 31 | XXVI | 31 | XXIV | | | 31 | XXII | | | 31 | XX |

# Monatstabelle für den Januar.

| Monatstage | Namenstage des verbess. Kal. | Namenstage des gregor. Kal. | Monatstage des alten Kal. | Namenstage des alten Kal. | Sonnens Aufgang | | Sonnens Untergang | | Tageslänge | Nachtlänge |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | Uhr | M. | Uhr | M. | St. M. | St. M. |
| 1 | Neujahr | Neu Jahr | 20 Dec. | Ammon | 8 | — | 4 | — | 7. 56 | 16. 4 |
| 2 | Abel, Seth | Mar. Bisch. | 21 | Thomas | 7 | 59 | 4 | 1 | 7. 56 | 16. 4 |
| 3 | Enoch | Enoch | 22 | Beata | 7 | 59 | 4 | 1 | 7. 58 | 16. 2 |
| 4 | Isabella | Ticius B. | 23 | Dagobert. | 7 | 58 | 4 | 2 | 7. 58 | 16. 2 |
| 5 | Simeon | Telesphorus | 24 | Adam Eva | 7 | 57 | 4 | 3 | 8. 0 | 16. 0 |
| 6 | Ersch. Chr | H. 3 Kön. C. Melch. Balth. | 25 | Heil. Christt. | 7 | 57 | 4 | 3 | 8. 2 | 15.58 |
| 7 | Raimund | Raimund | 26 | Stephanus | 7 | 56 | 4 | 4 | 8. 4 | 15.56 |
| 8 | Erhard | Erhard | 27 | Joh Enth. | 7 | 55 | 4 | 5 | 8. 6 | 15.54 |
| 9 | Martial. | Marcellang | 28 | Unsch. Kindl. | 7 | 54 | 4 | 6 | 8. 8 | 15.52 |
| 10 | Paul Eins. | Paul Eins. | 29 | Jonathan | 7 | 53 | 4 | 7 | 8. 8 | 15.52 |
| 11 | Hyginius | Hyginius | 30 | David | 7 | 52 | 4 | 8 | 8. 10 | 15.50 |
| 12 | Reinhold | Ernestus | 31 | Silvester | 7 | 52 | 4 | 8 | 8. 12 | 15.48 |
| 13 | Hilarius | Hilarius B. | 1 Jan. | Neu Jahr | 7 | 50 | 4 | 9 | 8. 14 | 15.46 |
| 14 | Felix | Felix Pr. | 2 | Abel, Seth | 7 | 49 | 4 | 10 | 8. 16 | 15.44 |
| 15 | Maurus | Maurus A. | 3 | Enoch | 7 | 48 | 4 | 11 | 8. 18 | 15.42 |
| 16 | Marcellus | Marcellus | 4 | Isabella | 7 | 47 | 4 | 12 | 8. 20 | 15.40 |
| 17 | Antonius | Nam. Jrs. | 5 | Simeon | 7 | 46 | 4 | 13 | 8. 22 | 15.38 |
| 18 | Prisca | Prisca J. | 6 | Ersch Christi | 7 | 45 | 4 | 14 | 8. 24 | 15.36 |
| 19 | Sara | Canutus | 7 | Raimund | 7 | 44 | 4 | 16 | 8. 26 | 15.34 |
| 20 | Fab. Seb. | Fab. Sebast. | 8 | Erhard | 7 | 43 | 4 | 17 | 8. 30 | 15.30 |
| 21 | Agnes | Agnes, J. | 9 | Martial. | 7 | 42 | 4 | 18 | 8. 32 | 15.28 |
| 22 | Vincentius | Vincentius | 10 | Paul Eins. | 7 | 41 | 4 | 19 | 8. 34 | 15.26 |
| 23 | Emerent. | Vern. Mar. | 11 | Hyginius | 7 | 39 | 4 | 21 | 8. 38 | 15.22 |
| 24 | Timotheus | Timotheus | 12 | Reinhold | 7 | 38 | 4 | 22 | 8. 40 | 15.20 |
| 25 | Pauli Bek. | Pauli Bek. | 13 | Hilarius | 7 | 37 | 4 | 23 | 8. 42 | 15.18 |
| 26 | Polycarpus | Polycarpus | 14 | Felix | 7 | 35 | 4 | 25 | 8. 46 | 15.14 |
| 27 | Joh. Chrys. | Joh. Chrys. | 15 | Maurus | 7 | 34 | 4 | 26 | 8. 48 | 15.12 |
| 28 | Carl | Carolus | 16 | Marcellus | 7 | 32 | 4 | 28 | 8. 52 | 15. 8 |
| 29 | Valerius | Franc. de S. | 17 | Antonius | 7 | 31 | 4 | 29 | 8. 54 | 15. 6 |
| 30 | Adelgunda | Martina J. | 18 | Prisca | 7 | 29 | 4 | 31 | 8. 58 | 15. 2 |
| 31 | Virgilius | Pet. No. | 19 | Sara | 7 | 28 | 4 | 32 | 9. 0 | 15. 0 |

Den 20sten tritt die Sonne in das Zeichen, das man Wassermann nennt, und wird dies im Kal. so angegeben. ☉ im ♒. Siehe im aufrichtigen Kalendermanne das 15de Gespräch.

## Monatstabelle für den Februar,

der in einem gemeinen Jahre 28 — in einem Schaltjahre aber 29 Tage hat —. In diesem Falle wird zu dem 25sten das Wort Schaltjahr gesetzet — die übrigen Namen rücken dann alle um einen Tag fort.

| Monatstage | Namenstage des verbess. Kal. | Namenstage des gregor. Kal. | Monatstage des alten Kal. | Namenstage des alten Kal. | Sonnen-Aufgang | | Sonnen-Untergang | | Tageslänge | Nachtlänge |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| — | — | — | — | — | Uhr | M. | Uhr | M. | St. M. | St. M. |
| 1 | Brigitta | Ignat. B. | 20 | Fab. Sebast. | 7 | 27 | 4 | 33 | 9. 4 | 14.56 |
| 2 | Mar. Rein. | Mar. Lichtm. | 21 | Agnes | 7 | 25 | 4 | 35 | 9. 6 | 14.54 |
| 3 | Blasius | Blasius, B. | 22 | Vincent. | 7 | 23 | 4 | 37 | 9. 10 | 14.50 |
| 4 | Veronica | Veronica | 23 | Emerent. | 7 | 22 | 4 | 38 | 9. 12 | 14.48 |
| 5 | Agatha | Agatha, J. | 24 | Timotheus | 7 | 20 | 4 | 40 | 9. 16 | 14 44 |
| 6 | Dorothea | Dorothea | 25 | Pauli Bek. | 7 | 17 | 4 | 43 | 9. 20 | 14.40 |
| 7 | Richard | Richard | 26 | Polycarpus | 7 | 15 | 4 | 45 | 9. 22 | 14.38 |
| 8 | Salomon | Joh. de M. | 27 | Joh. Chrys. | 7 | 14 | 4 | 46 | 9. 26 | 14 34 |
| 9 | Apollo | Apollonia | 28 | Carolina | 7 | 12 | 4 | 48 | 9. 30 | 14.30 |
| 10 | Scholastica | Scholastica | 29 | Valerius | 7 | 10 | 4 | 50 | 9. 32 | 14.28 |
| 11 | Euphrosina | Euphrosina | 30 | Adelgunda | 7 | 9 | 4 | 51 | 9. 36 | 14.24 |
| 21 | Eulalia | Eulalia, J. | 31 | Virgilius | 7 | 7 | 4 | 53 | 9. 40 | 14.20 |
| 13 | Castor | Jordinus | 1 Febr. | Brigitta | 7 | 5 | 4 | 55 | 9. 42 | 14.18 |
| 14 | Valentin | Valentin | 2 | Mar. Rein. | 7 | 4 | 4 | 56 | 9. 46 | 14.14 |
| 15 | Faustin | Faustinus | 3 | Blasius | 7 | 2 | 4 | 58 | 9. 50 | 14.10 |
| 16 | Juliana | Juliana | 4 | Veronica | 7 | 0 | 5 | 0 | 9. 54 | 14. 6 |
| 17 | Constant. | Donatus | 5 | Agatha | 6 | 58 | 5 | 2 | 9. 58 | 14. 2 |
| 18 | Concordia | Simon B. | 6 | Dorothea | 6 | 57 | 5 | 3 | 10. 2 | 13.58 |
| 19 | Susanna | Mansuetus | 7 | Richard | 6 | 55 | 5 | 5 | 10. 6 | 13.54 |
| 20 | Suchari | Eucharius | 8 | Salomon | 6 | 53 | 5 | 7 | 10.10 | 13 50 |
| 21 | Eleonora | Eleonora | 9 | Apollonia | 6 | 52 | 5 | 8 | 10.14 | 13 46 |
| 22 | Petri Stulf. | Petri Stulf. | 10 | Scholastica | 6 | 50 | 5 | 10 | 10.18 | 13.42 |
| 23 | Eberhard | Eberhard | 11 | Euphrosina | 6 | 49 | 5 | 11 | 10.22 | 13.38 |
| 24 | Matthias | Matthias | 12 | Eulalia | 6 | 48 | 5 | 12 | 10.26 | 13.34 |
| 25 | Victor. | Victor M. | 13 | Castor | 6 | 46 | 5 | 14 | 10.30 | 13.30 |
| 26 | Nestor | Alexander | 14 | Valentin | 6 | 44 | 5 | 16 | 10 34 | 13 26 |
| 27 | Leander | Leander | 15 | Faustin | 6 | 42 | 5 | 18 | 10.36 | 13.24 |
| 28 | Renata | Renata | 16 | Julianus | 6 | 40 | 5 | 20 | 10.40 | 13 20 |

Den 19den tritt die Sonne in die Fische — ☉ in ♓.

# Monatstabelle für den März.

| Monatstage | Namenstage des verbess. Kal. | Namenstage des gregor. Kal. | Monatstage des alten Kal. | Namenstage des alten Kal. | Sonnen Aufgang Uhr | Sonnen Aufgang M. | Sonnen Untergang Uhr | Sonnen Untergang M. | Tageslänge St. M. | Nachtlänge St. M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Albinus | Albinus | 17 | Constantia | 6 | 37 | 5 | 23 | 10.46 | 13.14 |
| 2 | Simplicius | Simplicius | 18 | Concordia | 6 | 35 | 5 | 25 | 10.50 | 13.10 |
| 3 | Kunigunda | Kunigunda | 19 | Susanna | 6 | 33 | 5 | 27 | 10.54 | 13. 6 |
| 4 | Adriciano | Casimir | 20 | Eucharius | 6 | 31 | 5 | 29 | 10.58 | 13. 2 |
| 5 | Friedrich | Theophilus | 21 | Eleonora | 6 | 30 | 5 | 30 | 11. 0 | 13. 0 |
| 6 | Fridolinus | Toleta J. | 22 | P. Stulf. | 6 | 28 | 5 | 32 | 11. 4 | 12.52 |
| 7 | Felicitas | Thom. de Ag. | 23 | Reinh. | 6 | 26 | 5 | 34 | 11. 8 | 12.48 |
| 8 | Philemon | Joh. de D. | 24 | Matthias | 6 | 24 | 5 | 36 | 11.12 | 12.48 |
| 9 | 40 Ritter | Fransisca | 26 | Victor | 6 | 22 | 5 | 38 | 11.16 | 12.44 |
| 10 | lexander | 40 Märtyrer | 26 | Nestorius | 6 | 21 | 5 | 39 | 11.18 | 12.42 |
| 11 | Rosina | Constantin | 27 | Leander | 6 | 19 | 5 | 41 | 11.22 | 12.38 |
| 12 | Gregorius | Gregorius | 28 | Renata | 6 | 17 | 5 | 43 | 11.26 | 12.34 |
| 13 | Ernst | Rosina J. | 1 März | Albinus | 6 | 15 | 5 | 45 | 11.30 | 12.30 |
| 14 | Zacharias | Mathildis | 2 | Simplicius | 6 | 13 | 5 | 47 | 11.34 | 12.26 |
| 15 | Christoph | Longinus | 3 | Innocentius | 6 | 11 | 5 | 49 | 11.38 | 12.22 |
| 16 | Heribert | Heribertus | 4 | Adrian | 6 | 9 | 5 | 51 | 11.42 | 12.18 |
| 17 | Gertraud | Gertraud | 5 | Fridericus | 6 | 7 | 5 | 53 | 11.46 | 12.14 |
| 18 | Anshelm | Cyrillus, B. | 6 | Fridolin | 6 | 5 | 5 | 55 | 11.50 | 12.10 |
| 19 | Joseph | Joseph | 7 | Felicitas | 6 | 3 | 5 | 57 | 11.54 | 12. 6 |
| 20 | Hubert | Joachim | 8 | Philemon | 6 | 1 | 5 | 59 | 12.58 | 12. 2 |
| 21 | Benedict | Benedictus | 9 | 40 Ritter | 5 | 59 | 6 | 1 | 12. 2 | 11.58 |
| 22 | Casimir | Octavianus | 10 | Alexander | 5 | 58 | 6 | 2 | 12. 4 | 11.56 |
| 23 | Eberhard | Otto, Bisch. | 11 | Rosina | 5 | 56 | 6 | 4 | 12. 8 | 11.54 |
| 24 | Gabriel | Gabriel | 12 | Gregorius | 5 | 54 | 6 | 6 | 12.12 | 11.48 |
| 25 | Mar. Verk. | Mariä Verk. | 13 | Ernestus | 5 | 52 | 6 | 8 | 12.16 | 11.44 |
| 26 | Emanuel | Emanuel | 14 | Zacharias | 5 | 50 | 6 | 10 | 12.20 | 11.40 |
| 27 | Rupert | Rupert., B. | 15 | Christoph | 5 | 48 | 6 | 12 | 12.24 | 11.36 |
| 28 | Malchus | Guntram. | 16 | Heribert | 5 | 46 | 6 | 14 | 12.28 | 11.32 |
| 29 | Eustachius | Michael | 17 | Gertraud | 5 | 44 | 6 | 6 | 12.32 | 11.28 |
| 30 | Guido | Quirinus | 18 | Anshelmus | 5 | 42 | 6 | 18 | 12.36 | 11.24 |
| 31 | Romanus | Balbina J. | 19 | Joseph | 5 | 41 | 6 | 19 | 12.38 | 11.22 |

Den 21sten tritt die Sonne in den Widder — ☉ in ♈. Frühlings Anfang

# Monatstabelle für den April.

| Monatstage | Namenstage des verbess. Kal. | Namenstage des gregor. Kal. | Monatstage des alten Kal. | Namenstage des alten Kal. | Sonnen-Aufgang | | Sonnen-Untergang | | Tageslänge | Nachtlänge |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | Uhr | M | Uhr | M | St. M. | St. M. |
| 1 | Theodora | Hägo S. | 20 | Hubertus | 5 | 39 | 6 | 21 | 12.42 | 11.18 |
| 2 | Theodosia | Franc. von P | 21 | Benedict | 5 | 38 | 6 | 22 | 12.44 | 11.16 |
| 3 | Darius | KronChr F | 22 | Casimir | 5 | 36 | 6 | 24 | 12.48 | 11.11 |
| 4 | Ambrosius | Isidorus | 23 | Eberhard | 5 | 34 | 6 | 26 | 12.52 | 11. 8 |
| 5 | Maximus | Vincentius | 24 | Gabriel | 5 | 32 | 6 | 28 | 12.56 | 11. 4 |
| 6 | Irenäus | Sixtus, P. | 25 | Mar. Verk. | 5 | 0 | 6 | 30 | 13. 0 | 11. 0 |
| 7 | Egesippus | Rufinus | 26 | Emanuel | 5 | 29 | 6 | 31 | 13. 2 | 10.58 |
| 8 | Apollonius | Amant. B. | 27 | Rupert | 5 | 27 | 6 | 33 | 16. 6 | 10.54 |
| 9 | Bogislaus | Ma. Ephipt | 28 | Malchus | 5 | 25 | 6 | 35 | 13.10 | 10.50 |
| 10 | Daniel | Schm. Ma. | 29 | Eustachius | 5 | 23 | 6 | 37 | 13.14 | 10.46 |
| 11 | Julius | Leo, Pabst | 30 | Guido | 5 | 21 | 6 | 39 | 13.18 | 10.42 |
| 12 | Eustorgius | Macarius | 31 | Detlaus | 5 | 19 | 6 | 41 | 13.22 | 10.38 |
| 13 | Patricius | Hermengild | 1 April | Theodor | 5 | 17 | 6 | 43 | 13.26 | 10.34 |
| 14 | Tiburtius | Lampert | 2 | Theodosius | 5 | 16 | 6 | 44 | 13.28 | 10.32 |
| 15 | Olympius | Anastasia | 3 | Darius | 5 | 14 | 6 | 46 | 13.32 | 10.28 |
| 16 | Aaron | Calixtus M. | 4 | Ambrosius | 5 | 12 | 6 | 48 | 13.36 | 10.24 |
| 17 | Rudolph | Rudolph | 5 | Maximus | 5 | 10 | 6 | 50 | 13.40 | 10.20 |
| 18 | Valerinus | Eduard | 6 | Irenäus | 5 | 8 | 6 | 52 | 13.44 | 10.16 |
| 19 | Hermogenes | Werner | 7 | Egesippus | 5 | 7 | 6 | 53 | 13.46 | 10.14 |
| 20 | Sulpitius | Sulpitius | 8 | Apollonius | 5 | 5 | 6 | 55 | 13.50 | 10.10 |
| 21 | Adolarius | Anselmus | 9 | Bogislaus | 5 | 3 | 6 | 57 | 13.54 | 10. 6 |
| 22 | Sotherus | Sother Caj. | 10 | Daniel | 5 | 2 | 7 | 58 | 13.56 | 10. 4 |
| 23 | Georg | Georg M. | 11 | Julius | 5 | 0 | 7 | 0 | 14. 0 | 10. 0 |
| 24 | Albrecht | Adalbertus | 12 | Eustorchius | 4 | 58 | 7 | 2 | 14. 4 | 9. 56 |
| 25 | Marcus | Marcus Ev. | 13 | Patricius | 4 | 56 | 7 | 4 | 14. 8 | 9. 52 |
| 26 | Clerus | Cletus, P. | 14 | Tiburtius | 4 | 55 | 7 | 5 | 14.10 | 9. 50 |
| 27 | Anastasius | Anastasius | 15 | Olimpius | 4 | 53 | 7 | 7 | 14.14 | 9. 46 |
| 28 | Vitalis | Vitalis | 16 | Aaron | 4 | 51 | 7 | 9 | 14.18 | 9. 42 |
| 29 | Sibylla | Petr. M. | 17 | Rudolph | 4 | 50 | 7 | 10 | 14.20 | 9. 40 |
| 30 | Eutropius | Kath. Sen. | 18 | Valerianus | 4 | 48 | 7 | 12 | 14.24 | 9. 36 |

Den 20sten tritt die Sonne in den Stier — ☉ in ♉.

# Monatstabelle für den May.

| Monatstage | Namenstage des verbeß. Kal. | Namenstage des gregor. Kal. | Monatstage des alten Kal. | Namenstage des alten Kal. | Sonnen Aufgang Uhr | Sonnen Aufgang M. | Sonnen Untergang Uhr | Sonnen Untergang M. | Tageslänge St. M. | Nachtlänge St. M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Phil. J. Wal | Phil. Jac. | 19 | Hermogen | 4 | 46 | 7 | 14 | 14.28 | 9. 32 |
| 2 | Siegmund | Athanasius | 20 | Sulpitius | 4 | 45 | 7 | 15 | 14.30 | 9. 30 |
| 3 | Erfindung | Erfindung | 21 | Adolarius | 4 | 43 | 7 | 17 | 14.34 | 9. 26 |
| 4 | Florianus | Florianus | 22 | Georg | 4 | 41 | 7 | 19 | 14.38 | 9. 20 |
| 5 | Gotthard | Gotthard | 23 | Adalbert | 4 | 40 | 7 | 20 | 14.40 | 9. 20 |
| 6 | Dietrich | Joh. v. Pf | 24 | Marcus | 4 | 38 | 7 | 22 | 14.44 | 9. 16 |
| 7 | Gottfried | Stanislaus | 26 | Marcellus | 4 | 37 | 7 | 23 | 14.46 | 9. 14 |
| 8 | Stanislaus | Mich. Ersch. | 26 | Cletus | 4 | 35 | 7 | 25 | 14.50 | 9. 10 |
| 9 | Hiob | Hiob | 27 | Anastasius | 4 | 33 | 7 | 27 | 14.54 | 9. 6 |
| 10 | Gordian | Gordianus | 28 | Vitalis | 4 | 32 | 7 | 28 | 14.56 | 9. 4 |
| 11 | Mamertus | Beatrix, J. | 29 | Sibylla | 4 | 31 | 7 | 29 | 14.58 | 9. 2 |
| 12 | Pancratius | Pancratius | 30 | Eutropius | 4 | 30 | 7 | 30 | 15. 0 | 9. 0 |
| 13 | Servatius | Servatius | 1 May | Phil. Jac. | 4 | 29 | 7 | 31 | 15. 2 | 8. 58 |
| 14 | Christian | Bonif. M. | 2 | Siegmund | 4 | 28 | 7 | 32 | 15. 4 | 8. 56 |
| 15 | Sophia | Dimpaa, J. | 3 | Erfindung | 4 | 26 | 7 | 34 | 15. 8 | 8. 52 |
| 16 | Peregrin | Joh. Nep. | 4 | Florian | 4 | 25 | 7 | 35 | 15.10 | 8. 50 |
| 17 | Torpetus | Torp. M. | 5 | Gotthard | 4 | 23 | 7 | 37 | 15.14 | 8. 46 |
| 18 | Liborius | Venantius | 6 | Dietrich | 4 | 22 | 7 | 38 | 15. 6 | 8. 44 |
| 19 | Potentiana | Petr. Col. | 7 | Gottfried | 4 | 21 | 7 | 39 | 15. 8 | 8. 44 |
| 20 | Athanasius | Bern. Sin. | 8 | Stanislaus | 4 | 19 | 7 | 41 | 15.22 | 8. 38 |
| 21 | Prudens | Constantin | 9 | Hiob | 4 | 18 | 7 | 42 | 15.24 | 8. 36 |
| 22 | Helena | Juliana J. | 10 | Gordian | 4 | 17 | 7 | 43 | 15.26 | 8. 34 |
| 23 | Desiderius | Desiderius | 11 | Mamertus | 4 | 16 | 7 | 44 | 15.28 | 8. 32 |
| 24 | Esther | Jonas | 12 | Pancratius | 4 | 13 | 7 | 47 | 15.34 | 8. 26 |
| 25 | Urbanus | Urbanus | 13 | Servatius | 4 | 12 | 7 | 48 | 15.36 | 8. 24 |
| 26 | Beda | Phil. Ner. | 14 | Christ. | 4 | 11 | 7 | 49 | 15.38 | 8. 22 |
| 27 | Lucianus | Joh. P. | 15 | Sophia | 4 | 10 | 7 | 50 | 15.40 | 8. 20 |
| 28 | Wilhelm | Germanus | 16 | Peregr. | 4 | 9 | 7 | 51 | 15.42 | 8. 18 |
| 29 | Manilius | Morinus B. | 17 | Torpat. | 4 | 5 | 7 | 52 | 15.44 | 8. 16 |
| 30 | Wigand | Manilius | 18 | Liborius | 4 | 7 | 7 | 53 | 15.46 | 8. 14 |
| 31 | Petronella | Petronella | 19 | Potentiana | 4 | 7 | 7 | 53 | 15.46 | 8. 14 |

Den 21sten tritt die Sonne in die Zwillinge — ☉ in ♊.

# Monatstabelle für den Junius.

| Monatstage | Namenstage des verbess. Kal. | Namenstage des gregor. Kal. | Monatstage des alten Kal. | Namenstage des alten Kal. | Sonnens Aufgang | | Sonnens Untergang | | Tageslänge | Nachtlänge |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | Uhr | M. | Uhr | M | St. M. | St. M. |
| 1 | Nicomedes | Fortunatus | 20 | Athanasius | 4 | 6 | 7 | 54 | 15.48 | 8 12 |
| 2 | Morqua. | Erasmus B. | 21 | Prudens | 4 | 6 | 7 | 54 | 15.48 | 8 12 |
| 3 | Erasmus | Kloteldis | 22 | Helena | 4 | 5 | 7 | 55 | 5. 0 | 8. 10 |
| 4 | Carpasius | Carpasius | 23 | Desiderius | 4 | 4 | 7 | 56 | 5.52 | 8. 8 |
| 5 | Bonifacius | Bonifacius | 24 | Dominicus | 4 | 3 | 7 | 57 | 15 54 | 8. 6 |
| 6 | Benigna | Benignus | 25 | Urbanus | 4 | 3 | 7 | 57 | 15 54 | 8 6 |
| 7 | Lucretia | Robertus | 26 | Beda | 4 | 2 | 7 | 58 | 15 56 | 8. 4 |
| 8 | Medardus | Medardus | 27 | Lucianus | 4 | 2 | 7 | 58 | 15 56 | 8. 4 |
| 9 | Primus | Prim. Fel. | 28 | Wilhelm | 4 | 1 | 7 | 59 | 15.58 | 8. 2 |
| 10 | Onophrius | Onophrius | 29 | Manilius | 4 | 1 | 7 | 59 | 5.58 | 8. 2 |
| 11 | Barnabas | Barnabas | 30 | Wigand | 4 | 1 | 7 | 59 | 15.58 | 8. 0 |
| 12 | Basilides | Basilides | 31 | Petronella | 4 | 0 | 8 | 0 | 16. 0 | 8. 0 |
| 13 | Tobias | Anton v. P. | 1 Jun. | Theoboldus | 4 | 0 | 8 | 0 | 16. 0 | 8. 0 |
| 14 | Helisäus | Basilius | 2 | Marcellus | 3 | 59 | 8 | 0 | 16. 2 | 7. 58 |
| 15 | Veitus | Vitus, M. | 3 | Erasmus | 3 | 5 | 8 | 1 | 16 2 | 7. 58 |
| 16 | Justina | Ludgardis | 4 | Carpasius | 3 | 59 | 8 | 1 | 6 2 | 7. 58 |
| 17 | Volkmar | Adolph | 5 | Bonifacius | 3 | 59 | 8 | 1 | 16. 2 | 7. 58 |
| 18 | Arnolphus | Marcus, M | 6 | Benigna | 3 | 9 | 8 | 1 | 16. 2 | 7. 58 |
| 19 | Gervasius | Gervasius | 7 | Lucretia | 3 | 58 | 8 | 2 | 16. 4 | 7. 56 |
| 20 | Silverius | Silverius | 8 | Medardus | 3 | 58 | 8 | 2 | 16. 4 | 7. 56 |
| 21 | Albanus | Aloysius | 9 | Primus | 3 | 58 | 8 | 2 | 6. 4 | 7. 56 |
| 22 | Achatus | Achatius | 10 | Onophrius | 3 | 58 | 8 | 2 | 16. 4 | 7. 56 |
| 23 | Basilius | Edeltrub | 11 | Barnabas | 3 | 58 | 8 | 2 | 16. 4 | 7 56 |
| 24 | Joh. Täuf. | Joh. Täufer | 12 | Basilides | 3 | 58 | 8 | 2 | 16. 4 | 7. 56 |
| 25 | Elogius | Elogius | 13 | Tobias | 3 | 58 | 8 | 2 | 16. 4 | 7 56 |
| 26 | Jeremias | Joh. Paul. | 14 | Helisäus | 3 | 59 | 8 | 1 | 6. 2 | 7. 58 |
| 27 | Philippus | Ladislaus | 15 | Vitus | 3 | 59 | 8 | 1 | 16 2 | 7. 58 |
| 28 | Leo Jos. | Leo, Papst | 16 | Justina | 3 | 59 | 8 | [illegible] | 16. 2 | 7. 58 |
| 29 | Petr. Paul. | Petr. Paul. | 17 | Volkmar | 3 | 59 | 8 | 1 | 16. 2 | 7. 58 |
| 30 | Pauli Ged. | Pauli Ged. | 18 | Arnolph | 3 | 59 | 8 | 1 | 16. 2 | 7. 58 |

Den 22sten tritt die Sonne in den Krebs — ☉ im ♋. Sommers Anfang.

# Monatstabelle für den Julius.

| Monatstage | Namenstage des verbess. Kal. | Namenstage des gregor. Kal. | Monatstage des alten Kal. | Namenstage des alten Kal. | Sonnen-Aufgang Uhr | Sonnen-Aufgang M. | Sonnen-Untergang Uhr | Sonnen-Untergang M. | Tageslänge St. M. | Nachtlänge St. | Nachtlänge M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| M | | | | | | | | | | | |
| 1 | Theobald | Theodoricus | 19 | Gervasius | 4 | 0 | 8 | 0 | 16. 0 | 8. | 0 |
| 2 | Mar. Heims. | Mar. Heims. | 20 | Silverius | 4 | 0 | 8 | 0 | 16. 0 | 8. | 0 |
| 3 | Cornelius | Eulogius | 21 | Albanus | 4 | 1 | 7 | 59 | 15.58 | 8. | 2 |
| 4 | Ulrich | Ulrich | 22 | Achatus | 4 | 1 | 7 | 59 | 15.58 | 8. | 2 |
| 5 | Demetrius | Elisabeth | 23 | Basilius | 4 | 2 | 7 | 58 | 15.56 | 8. | 4 |
| 6 | Esaias | Esaias, Pr. | 24 | Joh. Täufer | 4 | 3 | 7 | 57 | 15.54 | 8. | 6 |
| 7 | Wilibald | Wilibald | 25 | Eulogius | 4 | 3 | 7 | 57 | 15.54 | 8. | 6 |
| 8 | Kilian | Kilian | 26 | Jeremias | 4 | 4 | 7 | 56 | 15.52 | 8. | 8 |
| 9 | Cyrillus | Cyrillus | 27 | Philippin | 4 | 4 | 7 | 56 | 15.52 | 8. | 8 |
| 10 | Jaubina | 7 Brüder | 28 | Leo Jos. | 4 | 5 | 7 | 55 | 15.50 | 8. | 10 |
| 11 | Pius | Pius, Papst | 29 | Petri Paul | 4 | 5 | 7 | 55 | 15.50 | 8. | 10 |
| 12 | Heinrich | Joh. Gual. | 30 | Paul Ged. | 4 | [illegible] | 7 | 54 | 15.48 | 8. | 12 |
| 13 | Margar. | Heinrich | 1 Jul. | Theodor | 4 | 7 | 7 | 5[illegible] | 15.4[illegible] | 8. | 14 |
| 14 | Bonavent. | Bonavent. | 2 | Mar. Heims. | 4 | 8 | 7 | 52 | 15.44 | 8. | 16 |
| 15 | Apostel T. | Apost. Theil. | 3 | Cornelius | 4 | 9 | 7 | 51 | 15.42 | 8. | 18 |
| 16 | Ruth | Reliquien F. | 4 | Ulrich | 4 | 10 | 7 | 50 | 15.40 | 8. | 20 |
| 17 | Alexius | Alexius | 5 | Demetrius | 4 | 11 | 7 | 49 | 15.38 | 8. | 22 |
| 18 | Maternus | Scap. Fest | 6 | Esaias | 4 | 2 | 7 | 48 | 5.36 | 8. | 24 |
| 19 | Ruffina | Arsenius | 7 | Wunibald | 4 | 13 | 7 | 47 | 15.34 | 8. | 26 |
| 20 | Elias | Elias | 8 | Kilian | 4 | 14 | 7 | 46 | 15.82 | 8. | 28 |
| 21 | Praxedes | Daniel, Pr. | 9 | Cyrillus | 4 | 16 | 7 | 4 | 15.28 | 8. | 32 |
| 22 | Mar. Magd. | Mar. Magd. | 10 | Jacobina | 4 | 17 | 7 | 43 | 15.26 | 8. | 34 |
| 23 | Apollinar. | Liberius | 11 | Pius | 4 | 18 | 7 | 42 | 15.24 | 8. | 36 |
| 24 | Christina | Christina | 12 | Heinrich | 4 | 19 | 7 | 41 | 15.22 | 8. | 38 |
| 25 | Jacob | Jacobus | 13 | Margaretha | 4 | 21 | 7 | 9 | 15.18 | 8. | 42 |
| 26 | Anna | Anna | 14 | Bonavent. | 4 | 22 | 7 | 38 | 15.1[illegible] | 8. | 44 |
| 27 | Martha | Pantaleon | 15 | Apost. Theil. | 4 | 23 | 7 | 37 | 15.14 | 8. | 46 |
| 28 | Pantaleon | Innocentius | 16 | Ruth | 4 | 24 | 7 | 36 | 15.12 | 8. | 48 |
| 29 | Beatrix | Martha | 17 | Alexius | 4 | 25 | 7 | 35 | 15.10 | 8. | 50 |
| 30 | Andon | Abdon | 18 | Maternus | 4 | 26 | 7 | 34 | 15. 8 | 8. | 52 |
| 31 | Thrasibulus | Ignatius B. | 19 | Ruffina | 4 | 28 | 7 | 32 | 15. 4 | 8. | 56 |

Den 23sten tritt die Sonne in den Löwen — ☉ in ♌.

# Monatstabelle für den August.

| Monatstage | Namenstage des verbess. Kal. | Namenstage des gregor. Kal. | Monatstage des alten Kal. | Namenstage des alten Kal. | Sonnen-Aufgang | | Sonnen-Untergang | | Tageslänge | Nachtlänge |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| M | | | | | Uhr | M | Uhr | M | St. M | St. M |
| 1 | Pet. Kettenf. | Petri Kett. | 20 | Elias | 4 | 29 | 7 | 11 | 15. 2 | 8. 58 |
| 2 | Gustav | Portiuncula | 21 | Praxedes | 4 | 31 | 7 | 9 | 14.58 | 9. 2 |
| 3 | August | Steph. Erf. | 22 | Mar. Magd | 4 | 32 | 7 | 28 | 14.56 | 9. 4 |
| 4 | Dominicus | Dominicus | 23 | Apollin. | 4 | 33 | 7 | 27 | 14.54 | 9. 6 |
| 5 | Oswald | Mar. Schn. | 24 | Christina | 4 | 35 | 7 | 25 | 14.50 | 9. 10 |
| 6 | Verkl. Chr. | Verkl. Chr. | 25 | Jacobus | 4 | 36 | 7 | 24 | 14.48 | 9. 12 |
| 7 | Donatus | Cajetanus | 26 | Anna | 4 | 37 | 7 | 23 | 14.46 | 9. 14 |
| 8 | Cyriacus | Cyriacus | 27 | Martha | 4 | 38 | 7 | 22 | 14.44 | 9. 16 |
| 9 | Erich | Domitianꝰ | 28 | Pantaleon | 4 | 43 | 7 | 9 | 14.38 | 9. 22 |
| 10 | Laurentius | Laurentius | 29 | Beatrix | 4 | 43 | 7 | 7 | 14.34 | 9. 26 |
| 11 | Hermann | Susanna | 30 | Abdon | 4 | 45 | 7 | 5 | 14.30 | 9. 30 |
| 12 | Clara | Clara | 31 | Thrasibul | 4 | 46 | 7 | 4 | 14.28 | 9. 32 |
| 13 | Hippolitus | Hippolitus | 1 Aug. | Pet. Kettenf. | 4 | 48 | 7 | 12 | 14.24 | 9. 36 |
| 14 | Eusebius | Eusebius | 2 | Gustav | 4 | 50 | 7 | 10 | 4.20 | 9. 40 |
| 15 | Mar. Him. | Mar. Him. | 3 | Augustus | 4 | 51 | 7 | 9 | 14.18 | 9. 42 |
| 16 | Isaac | Rochus | 4 | Dominicus | 4 | 53 | 7 | 7 | 14.14 | 9. 46 |
| 17 | Verona | Liberatus | 5 | Oswald | 4 | 54 | 7 | 6 | 14.12 | 9. 48 |
| 18 | Agapetus | Helena | 6 | V. Christi | 4 | 56 | 7 | 4 | 14. 8 | 9. 52 |
| 19 | Sebald | Sebald | 7 | Donatus | 4 | 48 | 7 | 2 | 14. 4 | 9. 56 |
| 20 | Bernhard | Bernhard | 8 | Cyriacus | 4 | 59 | 7 | 1 | 14. 2 | 9. 58 |
| 21 | Hartwig | Cyriaca, J. | 9 | Erich | 5 | 0 | 7 | 0 | 14. 0 | 10. 0 |
| 22 | Symph. | Symphoriꝰ | 10 | Lorenz | 5 | 2 | 6 | 58 | 13.56 | 10. 4 |
| 23 | Zachäus | Phil. B. | 11 | Hermann | 5 | 3 | 6 | 57 | 13.54 | 10. 6 |
| 24 | Bartholom. | Bartholom. | 12 | Clara | 5 | 5 | 6 | 55 | 13.50 | 10.10 |
| 25 | Ludwig | Ludwig | 13 | Hippolitus | 5 | 7 | 6 | 53 | 13.46 | 10.14 |
| 26 | Samuel | Zepherius | 14 | Eusebius | 5 | 8 | 6 | 52 | 13.44 | 10.16 |
| 27 | Gebhard | Gebhard | 15 | Mar. Him. | 5 | 10 | 6 | 50 | 13.40 | 10.20 |
| 28 | Augustinus | Augustinus | 16 | Isaac | 5 | 12 | 6 | 48 | 13.36 | 10.24 |
| 29 | Joh. Enth. | Joh. Enth. | 17 | Verona | 5 | 14 | 6 | 46 | 13.32 | 10.28 |
| 30 | Rebecca | Rosa, J | 18 | Agapetus | 5 | 16 | 6 | 44 | 13.28 | 10.32 |
| 31 | Paulinus | Raimund | 19 | Sebald | 5 | 17 | 6 | 43 | 13.26 | 10.34 |

Den 23sten tritt die Sonne in die Jungfrau — ☉ in ♍.

# Monatstabelle für den September.

| Monatstage | Namenstage des verbess. Kal. | Namenstage des gregor. Kal. | Monatstage des alten Kal. | Namenstage des alten Kal. | Sonnen Aufgang | | Sonnen Untergang | | Tageslänge | Nachtlänge |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | Uhr | M | Uhr | M. | St. M. | St. M. |
| 1 | Egydius | Egydius | 20 | Bernhard | 5 | 19 | 6 | 41 | 13.22 | 10.38 |
| 2 | Absalon | Stephan K. | 21 | Hartwich | 5 | 21 | 6 | 39 | 13.18 | 10.42 |
| 3 | Mansuetus | Seraphia, J | 22 | Simphor. | 5 | 23 | 6 | 37 | 13.14 | 10.46 |
| 4 | Moses | Rosalia | 23 | Zachäus | 5 | 25 | 6 | 35 | 13.10 | 10.50 |
| 5 | Hercules | Victorin. B. | 24 | Bartholom. | 5 | 27 | 6 | 33 | 13. 6 | 10.54 |
| 6 | Magnus | Zacharias | 25 | Ludwig | 5 | 29 | 6 | 31 | 13. 2 | 10.58 |
| 7 | Regina | Regina | 26 | Samuel | 5 | 30 | 6 | 30 | 13. 0 | 11. 0 |
| 8 | Mar. Geb. | Mar. Geb. | 27 | Gebhard | 5 | 32 | 6 | 28 | 12.56 | 11. 4 |
| 9 | Gorgonius | Gorgonius | 28 | Augustin | 5 | 34 | 6 | 26 | 12.52 | 11. 8 |
| 10 | Jobst | Nicol. Tol. | 29 | Joh. Enth. | 5 | 36 | 6 | 24 | 12.48 | 11.12 |
| 11 | Prothus | Prot. Hya. | 30 | Revecca | 5 | 38 | 6 | 22 | 12.44 | 11.16 |
| 12 | Syrus | Tobias, B. | 31 | Paullinus | 5 | 40 | 6 | 20 | 12.40 | 11.20 |
| 13 | Amatus | Maxilius | 1 Sept. | Egidius | 5 | 41 | 6 | 9 | 12.38 | 11.22 |
| 14 | † Erhöhung | † Erhöhung | 2 | Absalon | 5 | 43 | 6 | 17 | 12.34 | 11.26 |
| 15 | Nicodemus | Rogerius | 3 | Mansuetus | 5 | 45 | 6 | 15 | 12.30 | 11.30 |
| 16 | Euphamia | Corn. Cyp. | 4 | Moses | 5 | 47 | 6 | 13 | 12.26 | 11.34 |
| 17 | Lampertus | Fram. Wun. | 5 | Hercules | 5 | 49 | 6 | 11 | 12.22 | 11.38 |
| 18 | Titus | Thom. v. B. | 6 | Magnus | 5 | 51 | 6 | 9 | 12.18 | 11.42 |
| 19 | Micleta | Januarius | 7 | Regina | 5 | 53 | 6 | 7 | 12.14 | 11.46 |
| 20 | Fausta | Eustachius | 8 | Mar. Geb. | 5 | 55 | 9 | 5 | 12.10 | 11.50 |
| 21 | Matthäus | Matthäus | 9 | Gorgonius | 5 | 56 | 6 | 4 | 12. 8 | 11.52 |
| 22 | Moriz | Moriz | 10 | Jodocus | 5 | 58 | 6 | 2 | 12. 4 | 12.56 |
| 23 | Tecla | Linus P. | 11 | Protus | 6 | 0 | 6 | 0 | 12. 0 | 12. 0 |
| 24 | Gerhard | Gerhard | 12 | Syrus | 6 | 2 | 5 | 58 | 11.56 | 12. 4 |
| 25 | Cleophas | Cleophas | 13 | Amatus | 6 | 3 | 5 | 57 | 11.54 | 12. 6 |
| 26 | Cyprianus | Cyprianus | 14 | † Erhöh. | 6 | 5 | 5 | 55 | 11.50 | 12.10 |
| 27 | Cosm. D. | Cos. Domi. | 15 | Nicodemus | 6 | 7 | 5 | 53 | 11.46 | 12.14 |
| 28 | Wenceslaus | Wenceslaus | 16 | Euphamia | 6 | 9 | 5 | 51 | 11.42 | 12.18 |
| 29 | Michael | Mich. E. E. | 17 | Lampertus | 6 | 11 | 5 | 49 | 11.38 | 12.22 |
| 30 | Hieronymus | Hieronymus | 18 | Titus | 6 | 13 | 5 | 47 | 11.34 | 12.26 |

Den 23sten tritt die Sonne in die Waage — ☉ in ♎. Herbsts Anfang.

# Monatstabelle für den October.

| Monatstage | Namenstage des verbess. Kal. | Namenstage des gregor. Kal. | Monatstage des alten Kal. | Namenstage des alten Kal. | Sonnen Aufgang Uhr | Sonnen Aufgang M. | Sonnen Untergang Uhr | Sonnen Untergang M. | Tageslänge St. M. | Nachtlänge St. M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Remigius | Remigius | 19 | Micleta | 6 | 15 | 5 | 45 | 11.3 | 1 .30 |
| 2 | Leodegardus | Leodegarius | 0 | Fausta | 6 | 16 | 5 | 4 | 11 28 | 12. 2 |
| 3 | Jairus | Candidus | 21 | Matthäus | 6 | 18 | 5 | [illegible] | 1 24 | 1 .36 |
| 4 | Franciscus | Franciscus | 22 | Mauritius | 6 | 19 | 5 | [illegible] | 11 22 | 1 . 8 |
| 5 | Placidus | Placidus | 23 | Tecla | 6 | 20 | 5 | [illegible] | 11 20 | 2.40 |
| 6 | Fides | Bruno | 24 | Gerhard | 6 | 22 | 5 | 38 | 1.16 | 2.44 |
| 7 | Amalia | Marcus | 25 | Kleophas | 6 | 24 | 5 | 36 | 11.12 | 12 8 |
| 8 | Pelagius | Brigitta | 26 | Cyprianus | 6 | 26 | 5 | 3 | 1. 8 | 12.52 |
| 9 | Dionysius | Dionysius | 27 | Cos. Dam. | 6 | 28 | 5 | 32 | 1. 4 | 12 56 |
| 10 | Gideon | Franc. Bor. | 28 | Wences aus | 6 | 30 | 5 | 3 | 1 . 0 | 13. 0 |
| 11 | Burkhard | Emilianus | 29 | Michael | 6 | 31 | 5 | 2 | 10.58 | 3. 2 |
| 12 | Maximilian | Maximilian. | 30 | Hyeronimus | 6 | 33 | 5 | 27 | 10.54 | 3. 6 |
| 13 | Colomann. | Colomann. | 1 Oct. | Remigius | 6 | 35 | 5 | 25 | 10.50 | 3 10 |
| 14 | Calixtus | Burkhard | 2 | Leodegard | 6 | 37 | 5 | 23 | 10.46 | 13.14 |
| 15 | Hedwig | Theresia | 3 | Jairus | 6 | 39 | 5 | 21 | 0.42 | 3 18 |
| 16 | Gallus | Gallus | 4 | Franciscus | 6 | 41 | 5 | 19 | 10.38 | 3.22 |
| 17 | Florent. | Hedwig | 5 | Placidus | 6 | 43 | 5 | 17 | 10.34 | 13 26 |
| 18 | Lucas | Lucas | 6 | Fides | 6 | 44 | 5 | 16 | 10. 2 | 13.28 |
| 19 | Ferdinand | Ferdinand | 7 | Amalia | 6 | 46 | 5 | 14 | 10.28 | 13.32 |
| 20 | Wendelin | Wendelin | 8 | Pelagius | 6 | 48 | 5 | 12 | 10.24 | 13 36 |
| 21 | Ursula | Ursula | 9 | Dyonisius | 6 | 50 | 5 | 10 | 10.20 | 13.40 |
| 22 | Cordula | Cordula | 10 | Gideon | 6 | 52 | 5 | 8 | 0.16 | 13.44 |
| 23 | Severin | Severinus | 11 | Burkhard | 6 | 3 | 5 | 7 | 10.14 | 13.46 |
| 24 | Salome | Raphael | 12 | Maximilian | 6 | 55 | 5 | 5 | 10.10 | 13 50 |
| 25 | Crispinus | Crispinus | 13 | Colomann. | 6 | 57 | 5 | 3 | 10. 6 | 1 54 |
| 26 | Amand. | Evoristus | 14 | Calixtus | 6 | 58 | 5 | 2 | 10. 4 | 13 56 |
| 27 | Sabina | Sabina | 15 | Hedwig | 7 | 0 | 5 | 0 | 10. 0 | 14. 0 |
| 28 | S. Jud. | Simon Jud. | 16 | Gallus | 7 | 2 | 4 | 58 | 9.56 | 4. 4 |
| 29 | Narcissus | Narcissus | 17 | Florentius. | 7 | 4 | 4 | 56 | .52 | 4. 8 |
| 30 | Hartmann | Marcellus | 18 | Lucas | 7 | 5 | 4 | 55 | 9 50 | 14.10 |
| 31 | Wolfgang | Wolfgang | 19 | Ferdinand | 7 | 7 | 4 | 53 | 9.46 | 14.14 |

Den 23sten tritt die Sonne in den Skorpion — ☉ in ♏. Sommers Anfang.

# Monatstabelle für den November.

| Monatstage | Namenstage des verbess. Kal. | Namenstage des gregor. Kal. | Monatstage des alten Kal. | Namenstage des alten Kal. | Sonnen-Aufgang Uhr | Sonnen-Aufgang M. | Sonnen-Untergang Uhr | Sonnen-Untergang M. | Tageslänge St. | Tageslänge M. | Nachtlänge St. M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Allerheilig. | Allerheilig. | 20 | Wendelina | 7 | 9 | 4 | 51 | 9. | 42 | 14.18 |
| 2 | Aller Seel. | Aller Seel. | 21 | Ursuala | 7 | 10 | 4 | 50 | 9. | 4 | 14.20 |
| 3 | Gottlieb | Hubertus | 22 | Cordula | 7 | 12 | 4 | 48 | 9. | 6 | 14.24 |
| 4 | Emericus | Carl Bor. | 23 | Severin | 7 | 14 | 4 | 46 | 9. | 32 | 14.28 |
| 5 | Blandina | Emericus | 24 | Salome | 7 | 15 | 4 | 45 | 9. | 3 | 14.30 |
| 6 | Leonhard | Leonhard | 25 | Crispinus | 7 | 17 | 4 | 43 | 9. | 26 | 4.34 |
| 7 | Erdmann | Engelbertus | 26 | Amandus | 7 | 19 | 4 | 41 | 9 | 22 | 14.38 |
| 8 | 4 Gekrönt. | Gottfried | 27 | Sabina | 7 | 20 | 4 | 40 | 9. | 20 | 14.40 |
| 9 | Theodor | Theodor | 28 | Sim. Jud. | 7 | 22 | 4 | 38 | 9. | 16 | 14.44 |
| 10 | Probus | Triphonius | 29 | Narcissus | 7 | 23 | 4 | 37 | 9 | 14 | 14.46 |
| 11 | Martinus | Martin B. | 30 | Hartmann | 7 | 25 | 4 | 35 | 9 | 10 | 14.50 |
| 12 | Jonas | Martin P. | 31 | Wolfgang | 7 | 27 | 4 | 33 | 9. | 6 | 4.54 |
| 13 | Briccius | Stanislaus | 1 Nov. | Aller Heil. | 7 | 28 | 4 | 32 | 9. | 4 | 14.56 |
| 14 | Levinus | Serapion | 2 | Aller Seel. | 7 | 29 | 4 | 31 | 9. | 2 | 14.58 |
| 15 | Leopold | Leopold | 3 | Gottlieb | 7 | 31 | 4 | 29 | 8. | 58 | 15. 2 |
| 16 | Ottomar | Erdmund. | 4 | Emericus | 7 | 2 | 4 | 28 | 8 | 56 | 15. 4 |
| 17 | Hugo | Gregor, Th. | 5 | Blandina | 7 | 34 | 4 | 26 | 8. | 52 | 15. 8 |
| 18 | Otto Eug. | Otto Eug. | 6 | Leonhard | 7 | 35 | 4 | 25 | 8 | 50 | 15.10 |
| 19 | Elisabeth | Elisabeth | 7 | Erdmann | 7 | 37 | 4 | 23 | 8. | 46 | 15.14 |
| 20 | Amos | Felix v. V | 8 | 4 Gekrönt. | 7 | 38 | 4 | 22 | 8. | 44 | 15.16 |
| 21 | Mar. Opf. | Mariä Opf. | 9 | Theodor | 7 | 9 | 4 | 21 | 8 | 42 | 15.18 |
| 22 | Cäcilia | Cäcilia | 10 | Probus | 7 | 41 | 4 | 9 | 8 | 38 | 15.22 |
| 23 | Clemens | Clemens | 11 | Martin | 7 | 42 | 4 | 18 | 8 | 3 | 15.24 |
| 24 | Chrysog | Chrysog. | 12 | Jonas | 7 | 43 | 4 | 17 | 8. | 34 | 15.26 |
| 25 | Katharina | Katharina | 13 | Briccius | 7 | 44 | 4 | 16 | 8 | 32 | 15.28 |
| 26 | Konrad | Konrad | 14 | Levinus | 7 | 5 | 4 | 15 | 8 | 30 | 15.30 |
| 27 | Busso | Virgilius | 15 | Leopold | 7 | 46 | 4 | 14 | 8 | 28 | 15.32 |
| 28 | Günther | Rufus | 16 | Ottomar | 7 | 47 | 4 | 1 | 8 | 26 | 15.34 |
| 29 | Noah | Saturnis | 17 | Hugo | 7 | 49 | 4 | 11 | 8. | 22 | 15.38 |
| 30 | Andreas | Andreas | 18 | Otto Eug. | 7 | 50 | 4 | 10 | 8. | 20 | 15.40 |

Den 22sten tritt die Sonne in den Schützen — ⊙ in ♐.

# Monatstabelle für den December.

| Monatstage | Namenstage des verbess. Kal. | Namenstage des gregor. Kal. | Monatstage des alten Kal. | | Namenstage des alten Kal. | Sonnen-Aufgang Uhr | M. | Sonnen-Untergang Uhr | M. | Tageslänge St. | M. | Nachtlänge St. | M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Longinus | Elegius, B. | 19 | | Elisabeth | 7 | 51 | 4 | 9 | 8. | 18 | 15. | 42 |
| 2 | Candida | Bibiana J. | 20 | | Amos | 7 | 52 | 4 | 8 | 8. | 16 | 15. | 44 |
| 3 | Caßianus | Franc. Xav. | 21 | | Mar. Opf. | 7 | 53 | 4 | 7 | 8. | 14 | 15. | 46 |
| 4 | Barbara | Barbara | 22 | | Cäcilia | 7 | 54 | 4 | 6 | 8. | 12 | 15. | 48 |
| 5 | Abigail | Sabbas A. | 23 | | Clemens | 7 | 56 | 4 | 4 | 8. | 8 | 15. | 52 |
| 6 | Nicolaus | Nicolaus | 24 | | Chrysog. | 7 | 57 | 4 | 3 | 8. | 6 | 15. | 54 |
| 7 | Agathon | Am rosius | 25 | | Katharina | 7 | 57 | 4 | 3 | 8. | 6 | 15. | 54 |
| 8 | Mar. Empf. | Mar. Empf. | 29 | | Konrad | 7 | 58 | 4 | 2 | 8. | 4 | 15. | 56 |
| 9 | Joachim. | Leoradia, J. | 27 | | Busso | 7 | 59 | 4 | 1 | 8. | 2 | 15. | 58 |
| 10 | Judith | Judith | 28 | | Günther | 8 | 59 | 4 | 1 | 8. | 2 | 15 | 58 |
| 11 | Damasius | Damasius | 29 | | Noah | 8 | 0 | 4 | 0 | 8. | 0 | 16. | 0 |
| 12 | Epimachus | Epimachus | 30 | | Andreas | 8 | 0 | 4 | 0 | 8. | 0 | 16. | 0 |
| 13 | Lucia | Lucia Jgfr. | 1 | Dec. | Longinus | 8 | 0 | 4 | 0 | 8. | 0 | 16. | 0 |
| 14 | Nicasius | Nicosius | 2 | | Candida | 8 | 1 | 3 | 59 | 7. | 58 | 16. | 2 |
| 15 | Ignatius | Irenäus | 3 | | Caßianus | 8 | 1 | 3 | 59 | 7. | 58 | 16. | 2 |
| 16 | Ananias | Albina J. | 4 | | Barbara | 8 | 1 | 3 | 59 | 7. | 58 | 6. | 2 |
| 17 | Lazarus | Lazarus | 5 | | Abigail | 8 | 2 | 3 | 59 | 7. | 58 | 16. | 2 |
| 18 | Wunibald | Gratianus | 6 | | Nicolaus | 8 | 2 | 3 | 58 | 7. | 56 | 16. | 4 |
| 19 | Abraham | Nemesius | 7 | | Agathon | 8 | 2 | 3 | 58 | 7. | 56 | 16. | 4 |
| 20 | Ammon | Christian | 8 | | Mar. Empf. | 8 | 2 | 3 | 8 | 7. | 56 | 16. | 4 |
| 21 | Thomas | Thomas | 9 | | Joachim | 8 | 2 | 3 | 58 | 7. | 56 | 16. | 4 |
| 22 | Beata | Zenon | 10 | | Judith | 8 | 2 | 3 | 58 | 7. | 56 | 6. | 4 |
| 23 | Dagobert | Victoria | 11 | | Damasius | 8 | 2 | 3 | 58 | 7. | 56 | 16. | 4 |
| 24 | Adam Eva | Adam Eva | 12 | | Epimachus | 8 | 2 | 3 | 58 | 7. | 56 | 16. | 4 |
| 25 | Weyn. Fest. | H. Christtag | 13 | | Lucia | 8 | 2 | 3 | 58 | 7. | 56 | 6. | 4 |
| 26 | Stephan | Steph. M. | 14 | | Nicasius | 8 | 2 | 3 | 58 | 7. | 56 | 16. | 4 |
| 27 | J. Evang. | Joh. Evan. | 15 | | Ignatius | 8 | 1 | 3 | 59 | 7. | 58 | 16. | 2 |
| 28 | Unſ. Kindl. | Unsch. Kind. | 16 | | Ananias | 8 | 1 | 3 | 59 | 7. | 58 | 16. | 2 |
| 29 | Jonathan | Thomas B. | 17 | | Lazarus | 8 | 1 | 3 | 59 | 7. | 58 | 16. | 2 |
| 30 | David | David K. | 18 | | Gratian | 8 | 1 | 3 | 59 | 7. | 58 | 16. | 2 |
| 31 | Silvester | Silvester | 19 | | Abraham | 8 | 0 | 4 | 0 | 8. | 0 | 16. | 0 |

Den 22sten tritt die Sonne in den Steinbock — ☉ in ♑. Winters Anfang.

8° H
Steinbeck

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Steinbeck, Christoph Gottlieb,

Der aufrichtige Kalendermann ein gar kurioses und nützliches Buch

Bd.: 2

Gera 1795

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- H 2196
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11253007-0
VD18 15462854-001